

Familienforschung Hemprich

www.familienforschung-hemprich.de

Band 3

Zusammenfassung



Markus Hemprich, Böblingen

Version 2.0, Stand 29.11.2007

Familienforschung Hemprich

www.familienforschung-hemprich.de

von Markus Hemprich, Böblingen

<u>Band</u>	<u>Titel</u>	<u>Erstauflage</u>
1	Bibliographie Hemprich	2003
2	Die Herkunft der Tangermünder Hemprich	2004
3	Zusammenfassung	2005
4	Namenkunde Hemprich	2006

Vorwort zur Familienforschung Hemprich

Seit den 80er Jahren beschäftige ich mich zusammen mit meinem Vater Arno Hemprich mit der Erforschung meiner Vorfahren und insbesondere aller Namensträger Hemprich. Über die Zeit sind umfangreiche Mengen an Daten und Informationen zusammengekommen, die bisher mehr oder weniger strukturiert abgelegt waren und sich für Außenstehende vmtl. nicht erschließen würden.

In 2002 habe ich daher mit der Aufgabe begonnen, zu wichtigen Themenfeldern der Familienforschung Hemprich Zusammenfassungen zu erstellen. Zwei Hauptanliegen bestehen für mich dabei in der Nachvollziehbarkeit aller Daten- und Informationsquellen sowie in der Lesbarkeit bzw. Verständlichkeit für Nichtgenealogen.

Durch möglichst präzise Angaben zu allen verwendeten Quellen soll die Nachvollziehbarkeit für spätere Familienforscher sichergestellt werden. Aus der eigenen Forschungserfahrung heraus erinnere ich mich an Fälle, wo einem mitunter selbst die eigenen Aufzeichnungen später nicht mehr verständlich sind, weil nicht festgehalten wurde, woher bestimmte Informationen stammen oder welche weitere Annahmen zugrunde liegen. Dem soll bewusst entgegengewirkt werden.

Durch einen klar strukturierten Aufbau der Dokumente sowie durch Einführungen, grafische Darstellungen und Zusammenfassungen soll die Familienforschung Hemprich einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden.

Die Arbeiten zur Familienforschung Hemprich mögen allen Interessenten eine übersichtliche Darstellung der verfügbaren Informationen an die Hand geben, um sich selbst ein Bild über Ihre Familiengeschichte und über ihren Namen zu machen.

Markus Hemprich, Böblingen, November 2004.

Vorwort zu Band 3: Zusammenfassung

In den letzten drei Jahren beschäftigte ich mich intensiv mit der Aufbereitung der Familienforschung Hemprich für ein breiteres Publikum. Als eines der Ergebnisse steht seit November 2004 die Internetseite www.familienforschung-hemprich.de für die Öffentlichkeit bereit, auf welcher die wichtigsten Erkenntnisse aus der Familienforschung Hemprich dargestellt sind. Im Zuge der Erstellung des Internet-Auftritts entstanden zahlreiche Einzelbeiträge, welche die wichtigsten Themenbereiche zusammenfassen und mit grafischen Darstellungen veranschaulichen.

Nachdem die Arbeiten an der Internet-Seite vorübergehend abgeschlossen sind, werden die entstandenen Beiträge mit der vorliegenden Arbeit in ein Dokument zusammengeführt. Durch die Gliederung des Materials und einige kleinere Ergänzungen entstand aus den einzelnen Themenbeiträgen eine *Zusammenfassung zur Familienforschung Hemprich*.

Möge das vorliegende Dokument allen Interessenten an der Familienforschung Hemprich einen schnellen Einstieg in die Thematik und einen guten Überblick über die bisherigen Forschungsergebnisse bieten!

Markus Hemprich, Böblingen, November 2005.

Vorwort zu Band 3, Version 2.0

Aufgrund neuer Urkundenfunde kann mittlerweile die Abstammung der Tangermünder Hemprich-Linie von der Mansfelder Hemprich-Linie eindeutig belegt werden. Dies stellt einen großen Fortschritt in der Familienforschung Hemprich dar, weil damit der Zusammenhang zwischen den beiden großen Hemprich-Linien hergestellt ist. Aus dem Zusammenhang der Hauptlinien kann nun auch mit hoher Wahrscheinlichkeit gefolgert werden, dass alle heute lebenden Hemprichs verwandt sind. Durch die geklärte Abstammung der Tangermünder Hemprich-Linie kann die zuvor oft diskutierte Hugenotten-Abstammung ad acta gelegt werden. Es bleibt zu klären, auf welcher Basis diese Familien-Legende entstand und weshalb sie eine solch große Verbreitung unter allen Hemprichs fand.

Zur Integration der obigen Erkenntnisse wurde mit Version 2.0 eine umfangreiche Überarbeitung durchgeführt. Die Gliederung wurde jedoch im Großen und Ganzen unverändert beibehalten.

Markus Hemprich, Böblingen, Oktober 2007

ÄNDERUNGSHISTORIE

Version	Datum	Änderung
-	Nov. 2004 bis Nov. 2005	Inbetriebnahme Internetseite www.familienforschung-hemprich.de und Veröffentlichung zahlreicher kurzer Beiträge zu den wichtigsten Themenbereiche der Familienforschung Hemprich.
1.0.	19.11.2005- 3.12.2005	Übertrag Inhalte aus Internetseite in ein zusammenhängendes Dokument. Konsolidierung und Gliederung des Inhalts. Korrekturen eingearbeitet.
1.1.2	15.12.2005- 13.4.2006	Grafik historische Namensvorkommen (Abbildung 4) aktualisiert. Korrektur kleinerer Formatierungsfehler. Fehler Kapitelvertauschung in Tabelle aus Abschnitt 1 korrigiert. Abbildungsverzeichnis mit Einzug hängend 2,5 cm umformatiert. "König" durch "Kurfürst" ersetzt in Abschnitt 3.4.1. Formatierung bzw. Formatvorlage der Verzeichnisse aktualisiert. Formatierungsfehler im Literaturverzeichnis korrigiert.
1.2.1	4.1.2007	Aktualisierung des kompletten Abschnitt 4 incl. Grafiken. Einarbeitung der neuesten Erkenntnisse zu den Berliner Hemprich in Abschnitt 4.2.2. Bände der Familienforschung Hemprich auf Seite I aktualisiert. Kleinere Ergänzungen/Korrekturen in Abschnitt 4.
1.3	6.4.2007	Kapitel 4.4.3 (Brauerei Hemprich) hinzugefügt.
1.4	30.8.2007	Zwei weitere Urkunden bzgl. Herkunft des Tangermünder Johann Christoph Hemprich zu Abschnitt 8 hinzugefügt. Im Gegenzug Streichung der Geburtsurkunde von 1726 aus Wanzleben.
2.0	29.11.2007	Komplette Überarbeitung und Aktualisierung des gesamten Dokuments nach Klärung der Abstammung der Tangermünder Linie aus der Mansfelder Linie. <ul style="list-style-type: none"> • Komplettüberarbeitung von Abschnitt 4 über die Hauptlinien. • Aktualisierung Hugenotten-Legende, Abschnitt 3.4. • Komprimierung des Abschnitts 4.4.3 zur Brauerei Hemprich in Tangermünde. • Aktualisierung Fragen/Antworten in Abschnitt 2. • Aktualisierung Vorwort • Aktualisierung Layout Titelseite und Seite I. • Aktualisierung Grafik historische Vorkommen in Abbildung 4. • Ausführlichere Beschreibung der PLZ-Grafiken in Abschnitt 3.6. • Auslagerung der Veröffentlichungen bekannter Hemprichs aus Abschnitt 5 nach HEMPRICH M. (2007 BIB). • Ergänzung Burschenschaftsmitgliedschaft <i>Arminia</i> bei Badearzt Karl Friedrich Hemprich im Lebenslauf und als separater Abschnitt 5.3.2.. • In Abschnitt 6 neue Grafik zu heutigen Vorkommen Hemprich auf Basis Geogen. • Bei Tieren/Pflanzen Hemprich in Abschnitt 7 Durchsicht und tlw. Korrektur der Namen, Beschreibungen etc. auf Basis von WIKIPEDIA und aktueller Internetquellen. Streichung mehrerer Pflanzen/Tiere, bei welchen Hemprich nicht im eigentlichen Gattungsnamen vorkommt. • Ergänzung/Aktualisierung des Literaturverzeichnisses. • Komplettdurchsicht aller Kapitel mit kleineren Korrekturen.

INHALTSVERZEICHNIS

1	Zielsetzung und Gang der Arbeit.....	1
2	Zusammenfassung der Ergebnisse - Fragen und Antworten.....	1
2.1	Was bedeutet der Name Hemprich?	1
2.2	Welche Namen sind mit Hemprich verwandt?.....	1
2.3	Sind alle Hemprichs verwandt?.....	2
2.4	Wer ist der älteste bekannte Hemprich?	2
2.5	Wer war der Afrikaforscher Hemprich?	2
2.6	Wo gibt es heute Hemprichs?	2
2.7	Wie finde ich meine eigenen Vorfahren Hemprich?	3
2.8	Wie kann ich bei der Familienforschung Hemprich mitmachen?	3
2.9	Was besagt die Hugenotten-Legende Hemprich?.....	3
2.10	Gibt es ein Hemprich-Wappen?	4
3	Namenkunde Hemprich.....	4
3.1	Eine kleine Anekdote vorweg.....	4
3.2	Kurze Einführung zur deutschen Namenkunde.....	4
3.2.1	Rufnamen	4
3.2.2	Germanische Rufnamen	5
3.2.3	Die Entstehung der Familiennamen	5
3.2.4	Die Herkunft der Familiennamen.....	6
3.2.5	Familiennamen aus germanischen Rufnamen	6
3.3	Die Herleitung des Namens Hemprich	6
3.3.1	Hemprich in der namenkundlichen Literatur	6
3.3.2	Verwandte Namensformen zu Hemprich.....	7
3.3.3	Hemprich - abgeleitet aus einem germanischen Rufnamen	8
3.3.4	Die Bedeutung des Namens Hemprich	9
3.4	Hugenotten-Legende	9
3.4.1	Inhalt der Hugenotten-Legende.....	9
3.4.2	Die Überlieferung	10
3.4.3	Analyse der Überlieferung.....	11
3.4.4	Hemprich - ein Hugenottenname?.....	12
3.5	Historische Vorkommen.....	13
3.6	PLZ-Grafiken	14
3.6.1	PLZ-Grafik Hemprich	14
3.6.2	PLZ-Grafik Lang-/Kurzformen	16
3.6.3	PLZ-Grafik Langformen.....	16
3.6.4	PLZ-Grafik Kurzformen	16
4	Hauptlinien Hemprich.....	20
4.1	Die drei Hauptlinien	20
4.1.1	Mansfelder Linie (nachgewiesen ab 1643).....	20
4.1.2	Tangermünder Linie (nachgewiesen ab 1726)	20
4.1.3	Glatzer Linie (nachgewiesen ab 1791)	20
4.2	Der Zusammenhang zwischen den Hauptlinien	21
4.2.1	Die Abstammung der Tangermünder Linie aus der Mansfelder Linie	21
4.2.2	Die Abstammung der Glatzer Linie.....	22
4.3	Mansfelder Linie	22
4.3.1	Die Gründung der Mansfelder Hemprich-Linie	22
4.3.2	Überblick Hauptzweige der Mansfelder Hemprich-Linie	22
4.4	Tangermünder Linie.....	26

4.4.1	Die Gründung der Tangermünder Hemprich-Linie.....	26
4.4.2	Überblick Hauptzweige der Tangermünder Hemprich-Linie.....	28
4.4.3	Die Brauerei Hemprich zu Tangermünde	30
4.5	Glatzer Linie	37
4.5.1	Überblick zur Glatzer Hemprich-Linie	37
5	Bekannte Hemprichs	38
5.1	Kurzüberblick bekannte Hemprichs, geboren vor 1900	38
5.2	Der Afrikaforscher Wilhelm Friedrich Hemprich	38
5.2.1	Lebenslauf Afrikaforscher Friedrich Wilhelm Hemprich	38
5.2.2	Die Afrikareise.....	40
5.2.3	Der Bericht Alexander von Humboldts im Jahre 1826	42
5.2.4	Die Ausbeute an Tieren und Pflanzen	44
5.2.5	Ein Nachruf des Bruders	45
5.3	Der Badearzt Karl Friedrich Hemprich	46
5.3.1	Lebenslauf	46
5.3.2	Burschenschaftsmitgliedschaft in der Breslauer Arminia und Festungsarrest.....	47
5.3.3	Bad Cudowa und die balneologischen Veröffentlichungen.....	48
5.4	Der Studienrat und Jugendpfleger Karl Hemprich.....	50
5.4.1	Lebenslauf Studienrat und Jugendpfleger Karl Hemprich.....	50
5.4.2	Veröffentlichungen des Jugendpflegers Karl Hemprich	52
5.5	Der Museumsdirektor August Hemprich	53
5.5.1	Lebenslauf Museumsdirektor August Hemprich	53
5.5.2	Die Veröffentlichungen von August Hemprich	54
6	Heutige Hemprichs	55
7	Hemprichs Tier- und Pflanzenwelt.....	56
8	Urkunden/Quellen.....	59
8.1	Hochzeitseintrag Hans Hemprich, Döblitz, 1643	59
8.2	Lebensbucheintrag Hans Hamprech zu Rottelsdorf, 1657	60
8.3	Der Vergleich der Hemptrechtischen Erben zu Rottelsdorf, 1700	60
8.4	Taufeintrag Anna Elisabeth Hemprich, Seehausen/Altmark, 1730	62
8.5	Lehnbrief für Johann Christoph Hemprich über vier Acker, Großörner, 1739.....	63
8.6	Ernennung von Johann Christoph Hemprich zum Polizeiausreiter, 1752	64
8.7	Die älteste Urkunde der Glatzer Hemprich-Linie, 1791	65
8.8	Die Geburtsurkunde des Afrikaforschers Wilhelm Hemprich, 1796	66
8.9	Brief des Afrikaforschers an den Vater, 1821	66
9	Bibliographie.....	68
10	Literaturverzeichnis.....	68

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1	Der Zusammenhang zwischen Hemprich und verwandten Namensformen	8
Abbildung 2	Die Ableitung von Hemprich aus einem germanischen Rufnamen	9
Abbildung 3	Versuch einer bildlichen Darstellung des Namens Hemprich	9
Abbildung 4	Nachgewiesene Vorkommen und Schreibweisen vor 1800 gegliedert nach Regionen.....	13
Abbildung 5	PLZ-Grafik Hemprich. Absolute Häufigkeit des Namens Hemprich ausgewertet nach 2-stelligen PLZ-Regionen in der BRD, Stand 1995.....	15
Abbildung 6	PLZ-Grafik Lang- und Kurzformen. Relative Häufigkeit der Namensfamilie "HAGIN-BERAHT" ausgewertet nach 2-stelligen PLZ-Regionen in der BRD, Stand 1995. Aufgliederung nach Lang- und Kurzformen.	17
Abbildung 7	PLZ-Grafik für ausgewählte Langformen. Absolute Häufigkeit von Langformen zur Namensfamilie "HAGIN-BERAHT" ausgewertet nach PLZ-Regionen in der BRD, Stand 1995. Aufgliederung nach den einzelnen Namensformen.	18
Abbildung 8	PLZ-Grafik Kurzformen. Relative Häufigkeit der Kurzformen zur Namensfamilie "HAGIN-BERAHT" ausgewertet nach 3-stelligen PLZ-Regionen) in der BRD, Stand 1995. Aufgliederung nach Formen mit Vokal "ei", "e", "a"	19
Abbildung 9	Geographische Übersicht Hauptlinien Hemprich	21
Abbildung 10	Überblick Hauptzweige der Mansfelder Hemprich-Linie	23
Abbildung 11	Rekonstruktion des Zuwanderungswegs von Johann Christoph Hemprich nach Tangermünde	27
Abbildung 12	Überblick Hauptzweige der Tangermünder Hemprich-Linie.....	28
Abbildung 13	Stadtplan Tangermünde 1819.....	32
Abbildung 14	Detail aus Stadtplan Tangermünde 1819 mit Lage des alten Wohn- und Brauereigebäudes.....	32
Abbildung 15	Lageplan des Brauereigrundstückes von 1874 incl. neu errichtetem Brauereigebäude im Hinterhof	33
Abbildung 16	Gebäudeplan des Wohn- und Braugebäudes von 1860	34
Abbildung 17	Wohnhaus zwischen Eulenturm und Stephanskirche, ca. Anfang 20. Jhd.....	35
Abbildung 18	Blick vom Hinterhof auf das Brauereigebäude (links vorne) und das Wohnhaus (Mitte hinten), ca. 1. Hälfte 20. Jhd.....	35
Abbildung 19	Heutige Ansicht des ehemaligen Brauereigebäudes (Mitte vorne) und des Wohngebäudes (heute Hotel "Alte Brauerei", Mitte hinten).....	36

Abbildung 20	Überblick Hauptzweige der Glatzer Linie.....	37
Abbildung 21	Übersichtskarte zur Afrikareise im Zeitraum 1820-1825	40
Abbildung 22	Alexander von Humboldt.....	43
Abbildung 23	Hemprich Möwe	44
Abbildung 24	Bad Cudowa um 1820.....	49
Abbildung 25	Altes Badehaus nach einer Lithographie von 1820.....	49
Abbildung 26	Studienrat Karl Hemprich	50
Abbildung 27	Vater-Hemprich-Haus in Naumburg a.d. Saale	52
Abbildung 28	Museumsdirektor August Hemprich	53
Abbildung 29	Cyclotosaurus	53
Abbildung 30	Museum Halberstadt	54
Abbildung 31	Geographische Verteilung Teilnehmer Hemprich in Deutschland im Jahr 2002 aufgliedert nach Landkreisen.....	55
Abbildung 32	Hochzeiteintrag Hans Hemprich in Döblitz (1643)	59
Abbildung 33	Lebensbucheintrag Hans Hamprech zu Rottelsdorf (1657)	60
Abbildung 34	Der Vergleich der Hemptischen Erben zu Rottelsdorf (1700)	61
Abbildung 35	Kirchenbucheintrag aus Seehausen/Altmark mit Herkunftsangabe zu Christoph Hemprich: „auß der Grafschaft Mansfeldt bürdig“.....	62
Abbildung 36	Lehnbrief des Reiters Johann Christoph Hemprich von 1739 mit Angabe seines Vaters Martin Hemprich	63
Abbildung 37	Die Ernennungsurkunde von Johann Christoph Hemprich zum Polizeiausreiter (1752)	64
Abbildung 38	Heiratsurkunde Carl Christoph Hemprich, Glatz 1791	65
Abbildung 39	Geburtseintrag Afrikaforscher Wilhelm Hemprich von 1796.	66
Abbildung 40	Brief des Afrikaforschers Wilhelm Hemprich an seinen Vater von 1821	67

1 Zielsetzung und Gang der Arbeit

Inhalte und Gliederung entsprechen weitgehend der Internet-Seite www.familienforschung-hemprich.de.

Aus der folgenden Tabelle sind die Zielsetzung und der Gang der Arbeit in den einzelnen Kapiteln ersichtlich:

Zielsetzung	Kapitel
Formulierung der Zielsetzung und Zusammenfassung der Ergebnisse.	1/2
Allgemeiner Überblick zur Namenkunde und Herleitung des Namens Hemprich sowie verwandter Namensformen. Aufzeigen der regionalen bzw. geographischen Namensverteilungen von Hemprich und verwandten Namensformen.	3
Vorstellung der Hauptlinien Hemprich und Diskussion des Zusammenhangs zwischen den Hauptlinien.	4
Vorstellung bekannter Hemprich-Persönlichkeiten (geboren vor 1900).	5
Überblick über die geographische Verteilung der heutigen Hemprich-Vorkommen.	6
Vorstellung einiger Tiere und Pflanzen, welche "Hemprich" im Namen tragen.	7
Vorstellung einiger wichtiger Urkunden (incl. Abschriften und Quellenangaben) zur Familiengeschichte Hemprich.	8

2 Zusammenfassung der Ergebnisse - Fragen und Antworten

Dieser Abschnitt dient als Schnellüberblick zu den wichtigsten Ergebnissen der vorliegenden Arbeit. Die einzelnen Themen werden in Form von "*Fragen und Antworten*" dargestellt. Ggfs. wird auf die einzelnen Spezial-Kapitel verwiesen.

2.1 Was bedeutet der Name Hemprich?

Der Name Hemprich wird auf den germanischen Rufnamen "Hagenbrecht" zurückgeführt und bedeutet soviel wie "(umhegtes) Grundstück" + "strahlend, glänzend".

Siehe auch: Die Herleitung des Namens Hemprich in Abschnitt 3.3.

2.2 Welche Namen sind mit Hemprich verwandt?

Im engeren Sinne verwandt, da gemeinsam aus dem germanischen Rufnamen "Haganberaht" abgeleitet, sind die Namen:

Hambrecht, Hamprecht, Heimbrecht, Heimbirt, Heimbrod, Heimprecht, Hembrad, Hembrecht Hemmerd(ing), Hemprecht.

Im weiteren Sinne verwandt sind die folgenden Kurzformen, welche sich aus den obigen Namen u.a. durch Abschleifungen entwickelt haben:

Ham, Hamp(p), Hampe(l)(e), Hampes, Hampich, Hampisch, Hampke, Hampl(er), Hampo, Heimpel, Hemp(ler), Hemper, Hembs, Hempe(l), Hempke(n), Hampsch, Hempsen.

Siehe auch: Die Herleitung des Namens Hemprich in Abschnitt 3.3.

2.3 Sind alle Hemprichs verwandt?

Alle heute lebenden Hemprichs lassen sich auf die Tangermünder oder auf die Mansfelder Hemprich-Linie zurückführen. Die dritte bekannte Hemprich-Linie aus Glatz (Schlesien) hat - nach heutigem Wissen - keine lebenden Nachfahren mit Namen Hemprich.

Der heutige Forschungsstand zeigt, dass die Tangermünder Hemprich-Linie aus der Mansfelder Hemprich-Linie hervorging. Daher kann davon ausgegangen werden, dass alle heute lebenden Hemprichs verwandt sind.

Siehe auch: Der Zusammenhang zwischen den Hauptlinien in Abschnitt 4.2.

2.4 Wer ist der älteste bekannte Hemprich?

Der älteste bekannte Hemprich ist Hans Hemprich aus Rottelsdorf in der Grafschaft Mansfeld, westlich von Halle/Saale. Hans Hemprich wird 1643 erstmals urkundlich erwähnt in einem Kirchenbucheintrag von Döblitz.

Nach heutigem Forschungsstand kann davon ausgegangen werden, dass alle Hemprichs auf Hans Hemprich zurückgehen. Er kann somit als Urvater aller heutigen Hemprichs gelten.

Siehe auch: Die Hauptlinien Hemprich in Abschnitt 4.

2.5 Wer war der Afrikaforscher Hemprich?

Der Afrikaforscher Wilhelm Friedrich Hemprich, geboren 1796 in Glatz (Schlesien), studierte in Breslau und Berlin Medizin. Er wurde bekannt durch eine umfangreiche Afrika-Forschungsreise im Zeitraum 1820-1825, in welcher er zusammen mit seinem Freund Ehrenberg die Tier- und Pflanzenwelt Afrikas erforschte. Er verstarb dort im Jahre 1825 an den Folgen eines Fiebers.

Da der Afrikaforscher Wilhelm Friedrich Hemprich umfangreiche Tier- und Pflanzenstudien durchführte und dabei auch zahlreiche neue Tier- und Pflanzenarten entdeckte, gibt es heute eine Anzahl von Tieren und Pflanzen, die den Namen "Hemprich" tragen.

Siehe auch: Der Afrikaforscher Wilhelm Friedrich Hemprich in Abschnitt 5.2.

Siehe auch: Hemprichs Tier- und Pflanzenwelt in Abschnitt 7.

2.6 Wo gibt es heute Hemprichs?

Die heutigen Hemprichs leben vorwiegend in Deutschland. Weitere Vorkommen gibt es in den USA und in Brasilien. Zur Zeit sind weltweit ca. 100 Adressbucheinträge auf den Namen Hemprich bekannt.

Siehe auch "Heutige Hemprichs" in Abschnitt 6.

2.7 Wie finde ich meine eigenen Vorfahren Hemprich?

Hierzu bietet die Web-Site www.familienforschung-hemprich.de mehrere Möglichkeiten an:

- Nutzen Sie den Online-Stammbaum der Website. Hierbei können Sie auf eine komplette Genealogy-Software zurückgreifen. Zur Suche nach Ihrem Vorfahren können Sie die Suchfunktion oder z.B. die Personenliste verwenden. Vgl. auch die entsprechenden Programm-Symbole in der Online-Stammbaum Ansicht.
- Laden Sie sich im Download-Menü die aktuellen Hemprich-Stammbäume auf Ihren Rechner und gehen Sie auf die Suche nach Ihrem Familienzweig.
- Schicken Sie einfach Ihren eigenen Stammbaum an Familienforschung Hemprich (email: webmaster@familienforschung-hemprich.de). Sie bekommen kurzfristig eine Antwort, ob Ihre Linie vielleicht schon erforscht ist und Tipps für die weitere Forschung.

2.8 Wie kann ich bei der Familienforschung Hemprich mitmachen?

Ist Ihr Interesse an der Familienforschung Hemprich geweckt? Dann machen Sie doch einfach mit! Es gibt viele interessante Möglichkeiten, sich an der Erforschung der Hemprich zu beteiligen:

- Erforschen Sie Ihren Anknüpfungspunkt an den Hemprich-Stammbaum.
- Schicken Sie einfach Ihren eigenen Stammbaum an Familienforschung Hemprich (email: webmaster@familienforschung-hemprich.de). Sie bekommen kurzfristig eine Antwort, ob Ihre Linie vielleicht schon erforscht ist, und Tipps für die weitere Forschung.
- Helfen Sie mit, einige harte Nüsse der Hemprich-Forschung zu knacken, die bisher nicht geklärt wurden.
- Starten Sie ein eigenes, bisher unbearbeitetes Forschungsfeld, z.B.: "Die Hemprich-Auswanderer in den USA " oder "Das Hemprich-Wappen".

2.9 Was besagt die Hugenotten-Legende Hemprich?

Die Hugenotten-Legende ist fast allen heute lebenden Hemprichs durch mündliche Überlieferung bekannt. Demnach stammen die Hemprichs von französischen Hugenotten ab, welche im Zuge der Einladung des Kurfürsts Friedrich Wilhelm von Brandenburg (Edikt von Potsdam, 1685) nach Preußen eingewandert sind. Der Name "Hemprich" wird dieser Theorie zufolge auf den angeblichen, französischen Adelsnamen "Chevalier de Hempricourt" oder "Hunprichourt" zurückgeführt.

Die Hugenotten-Legende ist eng mit der Tangermünder Hemprich-Linie verbunden, da deren Ursprung lange Zeit ungeklärt war. Ein Nachfahre der Tangermünder Hemprich-Linie hat - gemäß der Überlieferung - bereits im 19. Jahrhundert die Hugenotten-Legende formuliert. Seither hat sich die Legende unter allen Hemprichs - auch in der Mansfelder Linie - verbreitet.

Der heutige Forschungsstand bietet eindeutige Belege für die Abstammung der Tangermünder Hemprich von der Mansfelder Hemprich-Linie. Außerdem gibt es in der Hugenotten-Literatur und in namenkundlichen Werken keinen Hinweis auf den Namen "Chevalier de Hempricourt".

Die Hugenotten-Theorie ist daher aus heutiger Sicht sehr unwahrscheinlich und bezieht ihre Bedeutung fast ausschließlich aus der Tatsache, dass sie durch mündliche Überlieferung vielen heutigen Hemprichs bekannt ist.

Weiteres siehe in Abschnitt 3.4.

2.10 Gibt es ein Hemprich-Wappen?

Diese Frage ist eines der ungelösten Rätsel der Familienforschung Hemprich. Gemäß der Familienlegende haben Nachfahren der Tangermünder Hemprich-Linie ein Wappen geführt, welches aber verschollen ist.

Bisher konnte nicht geklärt werden, inwieweit es sich um einen realen Hintergrund oder um eine reine Legende handelt.

3 Namenkunde Hemprich

Die Namenkunde Hemprich befasst sich mit der Herkunft und der Bedeutung des Namens Hemprich.

3.1 Eine kleine Anekdote vorweg

Auf die Frage meiner Mutter an ihre zukünftige Schwiegermutter, wie sie sich nur den Namen Hemprich merken solle, hatte die Befragte eine einfache Eselsbrücke parat:

„Hemp“ wie „Hemd“ und „prich“ wie „bricht“; also ganz einfach „Hemd-bricht“!

Anmerkung: Vergleicht man hierzu die namenkundliche Literatur, so lag meine Großmutter bei der Zusammensetzung des Namens aus zwei getrennten Wortstämmen durchaus richtig. Bei der Interpretation der Bedeutung war die Eselsbrücke dann allerdings doch etwas eigenwillig.

3.2 Kurze Einführung zur deutschen Namenkunde

3.2.1 Rufnamen

Über Jahrtausende war es bei den Germanen und vielen anderen Völkern üblich, nur einen Namen - den Rufnamen - zu tragen. Die deutschen Rufnamen schöpfen sich aus folgenden Quellen¹:

- Germanische Rufnamen
- Fremdnamen, u.a.
 - Hebräische Rufnamen, insbesondere biblische Namen
 - Griechische Rufnamen
 - Lateinische Rufnamen

Die germanischen Rufnamen basieren auf dem vererbten Namenschatz der germanischen Völker. Im Zuge der Christianisierung wurde Fremdnamen, vor allem aus dem hebräischen, griechischen und lateinischen Sprachschatz, im deutschen Sprachgebiet eingeführt, welche in der Folge einen sehr hohen Anteil an den deutschen Vornamen erobern konnten.

¹ Vgl. KUNZE (2003), S. 33 u. 59.

3.2.2 Germanische Rufnamen

Ein bedeutender Teil der deutschen Rufnamen kann auf germanische Rufnamen zurückgeführt werden.²

Germanische Rufnamen sind meist zweigliedrig; d.h. sie setzen sich aus zwei Namensstämmen zusammen, z.B.: *Sieg+fried*, *Ger+linde*. Ursprünglich bestand wohl ein Zusammenhang zwischen den beiden Namensgliedern; später wurden die beiden Namensglieder mehr oder weniger beliebig aus zwei Namensstämmen kombiniert.

3.2.3 Die Entstehung der Familiennamen

Die Familiennamen sind ca. im Zeitraum 12.-15. Jhd. als Zusatz zu den Rufnamen entstanden. Für die Entstehung der Familiennamen sind drei Aspekte wesentlich:³

- Konzentration der Rufnamen
- Übergang zur Zweinamigkeit (Rufname + Beiname)
- Vererbung der Beinamen

Die Konzentration der Rufnamen war seit dem ausgehenden Frühmittelalter zu beobachten und führte dazu, dass die Vielfalt der im Einsatz befindlichen Rufnamen stark zurückging. Die wesentlichen Gründe hierfür waren die Weitergabe von Rufnamen innerhalb einer Familie, die Übernahme von Rufnamen der Herrscher durch die Untertanen und allgemeine Phänomene der Namen-Mode.

Im Übergang zur Zweinamigkeit (Rufname + Beiname) bestand die logische Reaktion auf die Konzentration der Rufnamen, da die zahlreichen gleichen Rufnamenträger eines Ortes durch das Hinzufügen eines Beinamens wieder unterscheidbar wurden.

Die Familiennamen entstanden schließlich durch Vererbung der Beinamen. Gründe hierfür waren u.a. das Anzeigen von Erbensprüchen sowie verwaltungstechnische Vorteile, da aus dem Namen die Familienzugehörigkeit direkt hervorging. KUNZE (2003) vermerkt hierzu:

"Weil durch die Kombination von Ruf- und Familiennamen in einem Gesamtnamen die Möglichkeit potenziert wurde, Menschen zu unterscheiden und gleichzeitig die familiäre Zusammengehörigkeit anzuzeigen, hat sich diese höchst rationelle Kombination weltweit durchgesetzt."⁴

Bzgl. des Zeitraums für die Einführung der Zweinamigkeit bzw. Familiennamen gibt KUNZE (2003) an:

"Trotz vieler Unsicherheiten lässt sich insgesamt sagen, daß die Zweinamigkeit (und in ihrer Folge der Brauch, Familiennamen zu führen) im Schrifttum süd- und westdt. Städte Anfang 12. Jh. sichtbar wird, dort im 13. Jh. zur Massenerscheinung anwächst, nach Norden und Osten fortschreitet und Anfang 15. Jh. im wesentlichen vollzogen ist."⁵

² Vgl. KUNZE (2003), S. 19.

³ Vgl. KUNZE (2003), S. 31, vgl. GOTTSCHALD (1982).

⁴ Vgl. KUNZE (2003), S. 61.

⁵ Vgl. KUNZE (2003), S. 61.

3.2.4 Die Herkunft der Familiennamen

Die Herkunft der deutschen Familiennamen erschöpft sich aus mehreren Bereichen:⁶

- **Vaternamen**, d.h. Personen wurden nach dem Rufnamen ihres Vaters benannt. Bsp.: Peterson = 'Sohn des Peter'
- **Herkunftsnamen**, d.h. Zugezogene wurden nach ihrem Herkunftsort benannt. Bsp.: Kölner = 'der aus Köln kommt'.
- **Wohnstättennamen**, d.h. Einheimische wurden oft nach der Stätte benannt, an der sie wohnten. Bsp.: Bach = 'der am Bach wohnt'.
- **Berufsnamen**, d.h. Personen wurden nach ihrer gesellschaftlichen Stellung benannt, besonders nach Stand und Beruf. Bsp.: Schmidt = 'der Schmied'
- **Übernamen**, d.h. der Träger wird nach körperlichen, charakterlichen oder biographischen Eigenheiten benannt. Bsp.: Gross = 'der Grosse'.


3.2.5 Familiennamen aus germanischen Rufnamen

Viele (ehemalige) germanische Rufnamen finden sich in den heutigen Familiennamen wieder.⁷

Wie im Abschnitt über die Entstehung der Familiennamen gezeigt, ist ein Teil der Bei- bzw. Familiennamen durch Übernahme des Vaternamens entstanden. Als Folge hiervon wurden viele germanische Rufnamen in den Familiennamen gewissermaßen konserviert. Je seltener ein germanischer Rufname damals schon geworden war, desto besser eignete er sich dazu, einen Menschen von anderen zu unterscheiden, indem man ihm den seltenen Rufnamen des Vaters als Beinamen zufügte.

3.3 Die Herleitung des Namens Hemprich

3.3.1 Hemprich in der namenkundlichen Literatur

Hemprich  ?

In der namenkundlichen Literatur wird der Name Hemprich auf den germanischen Rufnamen "Haganbert" bzw. "Haginbrecht" zurückgeführt.

Eine Recherche in der namenkundlichen Literatur ergibt zum Namen Hemprich Folgendes:

LINNARTZ (1958)

"Heimbart aus Haganbert ist der in seinem Heim, auf seinem Hof, Glänzende, Berühmte. Der Vornamen hat sich besonder in seinen Kurzformen Hampe und Hempel bis ins späte Mittelalter gehalten und ist in obd., md. und nd. Urkunden anzutreffen.

Abgeleitete Familiennamen: Ham-brecht, -precht, Heim-bert, -brecht, Hemprich, Hemper; Hampe (fries.), Hempel(mann) (nd., md. und obd.), Hampel (mann); n. Hemke(n)"⁸

⁶ Vgl. KUNZE (2003), S. 63.

⁷ Vgl. KUNZE (2003), S. 75.

⁸ LINNARTZ (1958), S. 74.

BAHLOW (1992)

"Hempel, Hempler, Hemprich, Hempe, Hemp siehe Hampe(l)!"⁹

"Hampe ist alter Personennamen, Kurzform zu Hamprecht (Variante zu Heim-, Hemprecht, das ist Hagenberht, wie Heinrich zu Hagenrich)." ¹⁰

ZODER (1968)

"Hemprich: 1) Personennamen, verschliffen aus Heimbrecht oder Heinbrecht. - 2) Auch Ortsnamen Hemperich bei Honnef Siegkreis, Rheinland." ¹¹

GOTTSCHALD (1982)

"HAG

Zu althochdeutsch hag „Einhegung, eingehogter Ort“, althochdeutsch hagan „Dornstrauch“, vielleicht aber auch mit dem Sinne von „hengen“ (schützen) und „behagen“ (sich geschützt fühlen). Die Namen oft von HEIM nicht zu trennen." ¹²

"Stamm HAGIN Hagin-, Hein-:

[...] Heinpreht: Hamprecht, Hambrech, Hamperl (Kreuzung mit x HAM), Hanperl, Hämpert, Hagen-, Hegen-, Hägerbarth, Heimbrecht, Heimbirt, Heimbrod, Hein(e)brodt, Hemprich, Hemmer|t, ding." ¹³

3.3.2 Verwandte Namensformen zu Hemprich

Aus der Abstammung des Namens Hemprich aus einem germanischen Rufnamen lässt sich die Verwandtschaft zu zahlreichen, anderen Namen ableiten.

Im engeren Sinne verwandt, da gemeinsam aus dem germanischen Rufnamen "Haganberaht" abgeleitet sind die Namen:

Hambrecht, Hamprecht, Heimbrecht, Heimbirt, Heimbrod, Heimprecht, Hembrad, Hembrecht Hemmerd(ing), Hemprecht.

Im weiteren Sinn verwandt sind die folgenden Kurzformen, welche sich aus den obigen Namen u.a. durch Abschleifungen entwickelt haben (können):

Ham, Hamp(p), Hampe(l)(e), Hampes, Hampich, Hampisch, Hampke, Hampl(er), Hampo, Heimpel, Hemp(ler), Hemper, Hems, Hempe(l), Hempke(n), Hampsch, Hampsen.

⁹ BAHLOW (1992), S. 227.

¹⁰ BAHLOW (1992), S. 203.

¹¹ ZODER (1968), S. 716.

¹² GOTTSCHALD (1982), S. 230.

¹³ GOTTSCHALD (1982), S. 230.

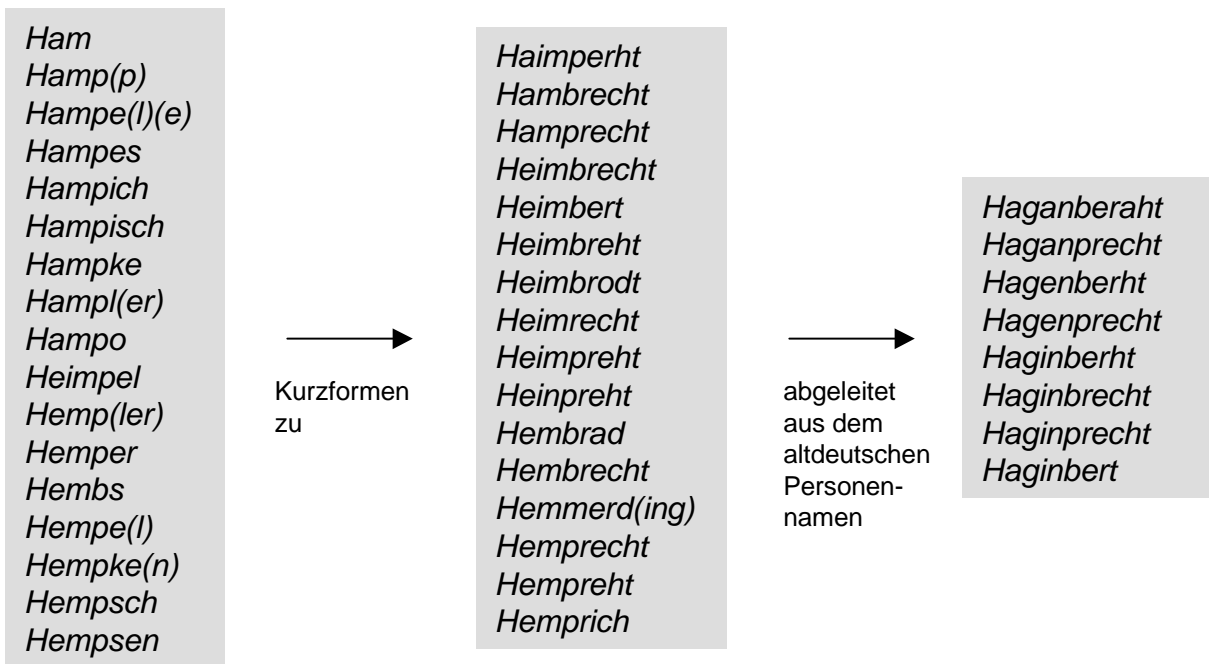


Abbildung 1 Der Zusammenhang zwischen Hemprich und verwandten Namensformen

3.3.3 Hemprich - abgeleitet aus einem germanischen Rufnamen

Die namenkundliche Herleitung von *Hemprich* entspricht dem typischen Schema eines Familiennamens, welcher auf einen germanischen Rufnamen zurückgeht.

Hemprich geht dabei auf einen Rufnamen wie "Haginbrecht" oder "Heimbrecht" zurück, der die typische, zweigliedrige germanische Form aufweist. D.h. "Hagin-brecht" oder "Heimbrecht" sind aus zwei Namengliedern "HAGEN"+"BERAHT" bzw. "HEIM"+"BERAHT" zusammengesetzt. "HAGEN" und "BERAHT" werden dabei als Erst- bzw. Zweitglied des Namens bezeichnet.

Bis ins Mittelalter wurde der Name "Haginbrecht" als normaler Rufname benutzt. Beim Aufkommen der Nachnamen hat sich "Haginbrecht" dann über einen Vaternamen zum Nachnamen entwickelt. Es gab beispielsweise einen Peter, welcher Sohn eines Haginbrechts war. Um Verwechslungen zu vermeiden, wurde er später Peter Haginbrecht (d.h. Peter, Sohn des Haginbrecht) genannt. Auf diese Weise ist der Nachname "Haginbrecht" entstanden.

Entweder schon als Rufname oder später als Familienname wurde schließlich "Haginprecht" zu "Hemprich" verschliffen.

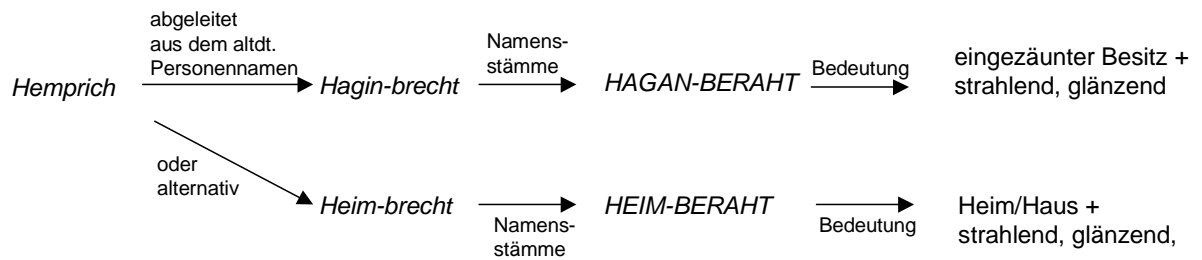


Abbildung 2 Die Ableitung von Hemprich aus einem germanischen Rufnamen

3.3.4 Die Bedeutung des Namens Hemprich

Die Bedeutung des Namens Hemprich ergibt sich aus seiner Herleitung aus dem germanischen Rufnamen "Haginbrecht".

Da es für die Herleitung von "Haginbrecht" (oder "Haganbert") zwei Alternativen gibt, ergeben sich die möglichen Bedeutungen von Hemprich wie folgt:

- Haginbrecht -> HAGEN-BERAHT -> (umhegtes) Grundstück + strahlend/glänzend
- Haganbert -> Heimbirt -> HEIM+BERAHT -> Heim/Haus + strahlend/glänzend

Bildlich illustriert kann man sich den Namen Hemprich wie folgt vorstellen.



Abbildung 3 Versuch einer bildlichen Darstellung des Namens Hemprich

3.4 Hugenotten-Legende

Gemäß der Hugenotten-Legende stammen die Hemprichs von französischen Hugenotten ab, welche über die Pfalz nach Preußen geflohen sind.

3.4.1 Inhalt der Hugenotten-Legende

Die Hugenotten-Legende ist fast allen heute lebenden Hemprich durch mündliche Überlieferung bekannt.

Demnach stammen die Hemprich von französischen Hugenotten ab, welche im Zuge der Einladung des preußischen Kurfürsten (Edikts von Potsdam, 1685) nach Preußen eingewandert sind. Der Name Hemprich wird dieser Theorie zufolge auf den angeblichen,

französischen Adelsnamen „Chevalier de Hempricourt (oder Hunprichourt)“ zurückgeführt.

Die Hugenotten-Legende ist eng mit der Tangermünder Hemprich-Linie verbunden, da deren Ursprung lange Zeit offen war.

Ein Nachfahre der Tangermünder Hemprich-Linie hat - gemäß der Überlieferung - bereits im 19. Jahrhundert die Hugenotten-Legende formuliert. Seither hat sich die Legende unter allen Hemprichs - auch in der Mansfelder Linie – verbreitet.

Der heutige Forschungsstand¹⁴ bietet jedoch eindeutige Belege für die Abstammung der Tangermünder Hemprich von der Mansfelder Hemprich-Linie. Außerdem gibt es in der Hugenotten-Literatur und in namenkundlichen Werken keinen Hinweis auf den Namen "Chevalier de Hempricourt".

Die Hugenotten-Theorie ist daher aus heutiger Sicht sehr unwahrscheinlich und bezieht ihre Bedeutung fast ausschließlich aus der Tatsache, dass sie durch mündliche Überlieferung vielen heutigen Hemprichs bekannt ist.

3.4.2 Die Überlieferung

Von Pfarrer Anton Niendorf aus Gotha, einem Enkel des Pastors Wilhelm Hemprich, ist Folgendes über die Hugenotten-Legende überliefert:

"Friedrich Wilhelm Hemprich, geb. 9.5.1805 als zweitältester Sohn des aus Hamburg nach Tangermünde eingewanderten Schuhmachergesellen Johann Christian Hemprich, geb. 4.4.1772, gest. 18.8.1844 und seiner Ehefrau Dorothee Sophie Wilhelmine Hildebrandt. [...]"

Folgendes habe ich noch über die Familie Hemprich in Erfahrung gebracht: Dieselbe soll aus Frankreich stammen und dort den Namen Chevalier de Hempricourt (oder Hunprichourt) geführt haben, wie auch ein altes Wappen beweisen soll, das der Pfarrer Hemprich von seinem Vater, dem Schuhmacher und späteren Brauereibesitzer Christian Hemprich und dieser seinem ältesten Sohn Wilhelm (geb. 5.3.1838 in Tangermünde, gest. 23.5.1918 in Leipzig) vererbt hatte, dessen Sohn Alwin es bei seiner Flucht aus Sibirien nach dem Kriege, wozu ihm seine Frau, eine russische Holzhändlerstochter mit Hilfe falscher Pässe und vielen Geldes verhalf, leider im Stich lassen musste.

Infolge der Hugenottenverfolgung und Aufhebung des Ediktes von Nantes 1685 durch Ludwig XIV. sollen die Vorfahren aus Frankreich geflohen sein und zunächst nach der benachbarten Pfalz gegangen sein, wo noch heutigen Tages z.B. in Pirmasens Hempriche vorhanden sind.

Nach der Chronik von Pirmasens hat der Landgraf Ludwig IX. von der Pfalz, 1764-90, nach den Mustern des preußischen Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm I. eine lange Garde von großen Leuten in seiner Residenz Pirmasens gebildet, in die er sicher Flüchtlinge aus Frankreich, also auch den oder die Vorfahren der Familie Hemprich, welche, wie man nach der Größe zahlreicher späterer Familienmitglieder anzunehmen ist, 'große Kerle' waren, hineingesteckt haben wird. Nach seinem Tode lohnte sein Nachfolger und Bruder diese Leute ab, und da sie dem Nichts gegenüber standen, fertigten sie Pantoffeln und Schuhe an und zogen damit auch durch Deutschland, wie noch heutigen Tages besonders Pirmasens der Hauptsitz von Leder-, Schuh- u. Pantoffelfabriken ist, deren Produkte selbst nach Amerika ausgeführt werden. Es ist also auch anzunehmen, dass der Ahnherr der Familie Hemprich mit seinem Schuhhandel über Hamburg nach Tangermünde gekommen und dort sesshaft geworden ist."

¹⁴ Vgl. Abschnitt 4.4.1.

3.4.3 Analyse der Überlieferung

Eine Analyse und Kritik der Hugenotten-Überlieferung kommt zu folgenden Ergebnissen:

- Der Pastor Wilhelm Hemprich bzw. der genannte Friedrich Wilhelm H. war nicht der zweitälteste sondern der älteste Sohn des Johann Christian H.
- Bzgl. der Geburtsdaten von Friedrich Wilhelm H. scheint eine Verwechslung mit seinem nächstälteren Bruder – August Ludwig Christian H. – vorzuliegen.
- Der genannte Schuhmachergeselle Johann Christian H., Vater des Pastors Wilhelm Hemprich, ist keineswegs über Hamburg eingewandert, sondern im Jahre 1772 in Tangermünde geboren. Bereits dessen Vater Johann Gottfried H. ist mit Frau und elf Kindern in Tangermünde ansässig.
- Interessant ist die Erwähnung eines Wappens Hemprich, welches der Pastor Hemprich von seinem Vater übernommen haben soll. Weitere Erkenntnisse über die Existenz und den Verbleib dieses Wappens gibt es bisher leider nicht.
- Die Familienangaben bzgl. der Wappenweitergabe (d.h. von Johann Christian H. an Pastor Friedrich Wilhelm H., an dessen ältesten Sohn Wilhelm H. und an dessen Sohn Alwin) stimmen mit dem bekannten Hemprich-Stammbaum überein.
- Der Zeitpunkt der Aufhebung des Ediktes von Nantes im Jahre 1685 mit anschließend einsetzender Hugenotten-Flucht ist historisch korrekt wiedergegeben.
- Die Flucht eines Teils der Hugenotten über die Pfalz ist geschichtlich belegt
- Die Geschichte des Landgrafen von der Pfalz und des zugehörigen Abschnitts der Hemprich-Legende ist irrelevant, da die Hemprich in Tangermünde bereits seit dem Jahre 1738 durchgängig nachgewiesen sind.
- Der Hintergrund für die angegebene Zuwanderung über den Ort Hamburg bleibt im Unklaren. Bisher gibt es hierfür keine plausiblen Anhaltspunkte.

Insgesamt entsteht der Eindruck, dass Pastor Anton Niendorf eine mündliche Familienüberlieferung aufgreift und mit einigen ihm zur Verfügung stehenden - teilweise aber unkorrekten Informationen – vermischt. Ein erster Schritt besteht nun darin, ggfs. wertvolle Familienüberlieferungen von denjenigen Passagen zu separieren, welche auf unrichtigen Informationen und Annahmen beruhen. Beispielsweise ist der Abschnitt mit dem Landgraf von der Pfalz höchstwahrscheinlich nicht haltbar, da bereits vor seiner Zeit Hemprichs in Tangermünde ansässig waren.

Der eigentliche Kern der Familienüberlieferung könnte demnach aus folgenden Aussagen bestehen:

- Die Familie Hemprich ist nach Tangermünde zugewandert.
- Die Familie Hemprich stammt von französischen Hugenotten ab.
- Die Zuwanderung erfolgte möglicherweise über die Pfalz.
- Der Name Hemprich wird auf "Chevalier de Hempricourt" (oder "Hunprichourt") zurückgeführt.
- Die zugewanderten Hemprichs waren Schuhmacher.

3.4.4 Hemprich - ein Hugenottenname?

Auf Basis der bisher vorliegenden Erkenntnisse erscheint die Entstehung des Namens Hemprich aus einem französischen Hugenottennamen sehr unwahrscheinlich.

Als Gründe können folgende Punkte angeführt werden:

- In mehreren deutschen namenkundlichen Werken wird der Name Hemprich explizit erwähnt und auf einen germanischen Rufnamen zurückgeführt (vgl. Abschnitt 3.3.1).
- Der Name Hemprich fügt sich sehr gut in das Schema eines Familiennamens, welcher aus einem germanischen Rufnamen entstanden ist.
- Ein plausibler französischer Vorgängername zu Hemprich ist unter den bekannten Hugenottennamen¹⁵ nicht vorhanden. Auch weitere Familiennamen aus französischen namenkundlichen Werken zeigen wenig direkte Ähnlichkeiten. Am ehesten für eine Ableitung tauglich ist der Name *Hemricourt*, welcher von einem belgischen Adelsgeschlecht bekannt ist.
- Die Eindeutschung von Hugenottennamen war eher nicht üblich. In der Literatur zu Hugenotten-Namen¹⁶ ist hierzu wenig erwähnt. Umgekehrt sind viele der französischen Hugenotten-Namen bis heute erhalten geblieben. Im deutschen Binnenland werden daher Namen mit französischen Wurzeln in der Regel auf die Hugenotten-Einwanderung zurückgeführt.¹⁷
- Die Abstammung der Tangermünder Hemprich-Linie aus der Mansfelder Hemprich-Linie kann mittlerweile mit mehreren Urkunden belegt werden. .
- Die Hugenottenherkunft würde eine zweifache - voneinander unabhängige - Entstehung des Namens Hemprich bedeuten, da der Name im Mansfeldischen bereits ab 1643 - und damit deutlich vor der Hugenottenwanderung ab 1685 - nachgewiesen ist. Die Zweifachentstehung würde bedeuten, dass der Name Hemprich in der Mansfelder Hemprich-Linie auf andere Art erklärt werden müsste wie in der Tangermünder Hemprich-Linie.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass nach dem aktuellen Wissensstand die Abstammung von *Hemprich* aus einem Hugenottennamen höchst unwahrscheinlich ist.

Für eine detaillierte Betrachtung zur möglichen Abstammung der Tangermünder Hemprich von Hugenotteneinwanderern vgl. auch HEMPRICH M. (2007 HTH).

¹⁵ Vgl. ZAMORA (1992).

¹⁶ Vgl. ZAMORA (1992).

¹⁷ Vgl. KUNZE (2003), S. 171.

3.5 Historische Vorkommen

Abbildung 4 zeigt alle bisher bekannten, historischen Vorkommen von *Hemprich* und verwandten Namensformen¹⁸ vor dem Jahr 1800.

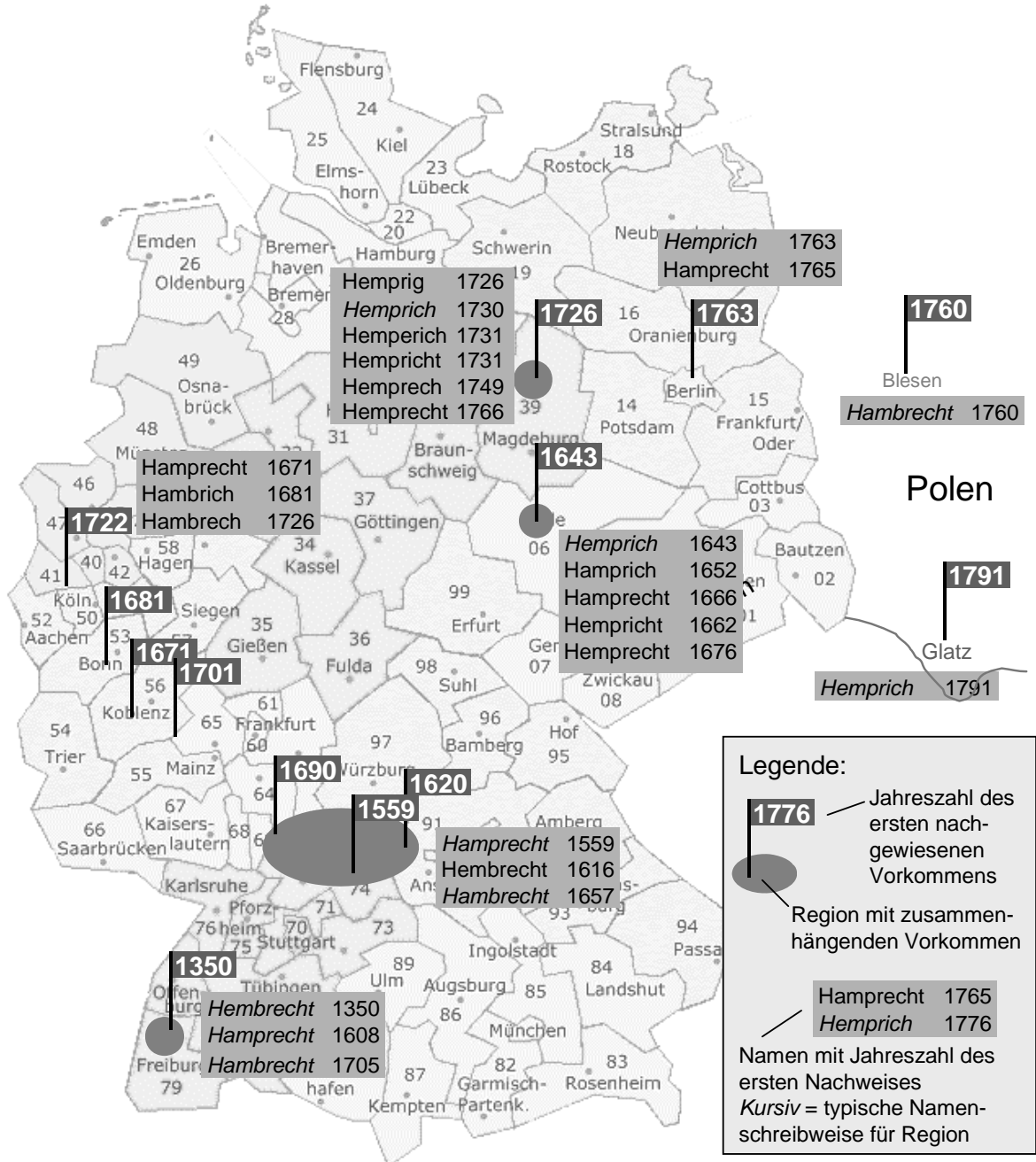


Abbildung 4 Nachgewiesene Vorkommen und Schreibweisen vor 1800 gegliedert nach Regionen
 Quellen: diverse

¹⁸ Vgl. Abschnitt 3.3.2.

3.6 PLZ-Grafiken

Anhand von PLZ-Grafiken kann die heutige, geographische Verteilung von Namen analysiert werden. Dabei werden Adressverzeichnisse bzw. Telefonbücher nach Postleitzahl (PLZ) ausgewertet und grafisch dargestellt.

Mit Hilfe von PLZ-Grafiken wird versucht, aus heutigen Namensverteilungen Rückschlüsse auf die historischen Ursprünge von Namen zu ziehen.

Für die PLZ-Grafiken werden alle Namensvorkommen eines PLZ-Bezirktes ausgewertet. Bei den PLZ-Bezirken kann es sich dabei um die eigentlichen PLZ-Bezirke - d.h. alle Orte mit gleicher 5-stelliger PLZ - handeln oder aber um eine Gruppe von PLZ-Bezirken. Bei diesen Gruppen werden z.B. alle Ort mit identischen ersten 3 Ziffern der PLZ zusammengefasst. Man bezeichnet diese dann als 3-stellige PLZ-Bezirke.

In *absoluten* PLZ-Grafiken wird die absolute Anzahl der Namensvorkommen in einem PLZ-Bezirk gezählt - z.B. 7 Namensvorkommen im 2-stelligen PLZ-Bezirk 71xxx. Bei *relativen* PLZ-Grafiken wird die absolute Anzahl der Namensvorkommen durch die Gesamtzahl der Adresseinträge im PLZ-Bezirk geteilt - z.B. 7 Namensvorkommen geteilt durch insgesamt 10.000 Adressbucheinträge im PLZ-Bezirk; dies ergibt einen relativen Anteil von 0,0007 ($= 7 / 10.000$). Aus den relativen Grafiken wird besser ersichtlich, wie hoch der Anteil des ausgewerteten Namens bezogen auf die Gesamtbevölkerung ist.

In den hier verwendeten PLZ-Grafiken, die von Prof. Dr. Kunze (Universität Freiburg) erstellt wurden, werden die absoluten oder relativen Werte der Namensvorkommen durch Kreise dargestellt. Die Kreisfläche ist dabei proportional zu den absoluten bzw. relativen Namensvorkommen.

3.6.1 PLZ-Grafik Hemprich

Aus der heutigen PLZ-Verteilung zum Namen Hemprich (Abbildung 5) lassen sich keine Rückschlüsse über die geographische Herkunft des Namens ziehen.

Die Tangermünder¹⁹ Hemprich-Linie hat westlich von Berlin eine verschwommene Spur in Form eines erhöhten Hemprich-Vorkommens hinterlassen. Die Nachkommen der Mansfelder Hemprich-Linie²⁰ (in der Südhälfte von Sachsen Anhalt) haben sich offensichtlich "in alle Winde verstreut".

¹⁹ Vgl. Abschnitt 4.4.

²⁰ Vgl. Abschnitt 4.3.

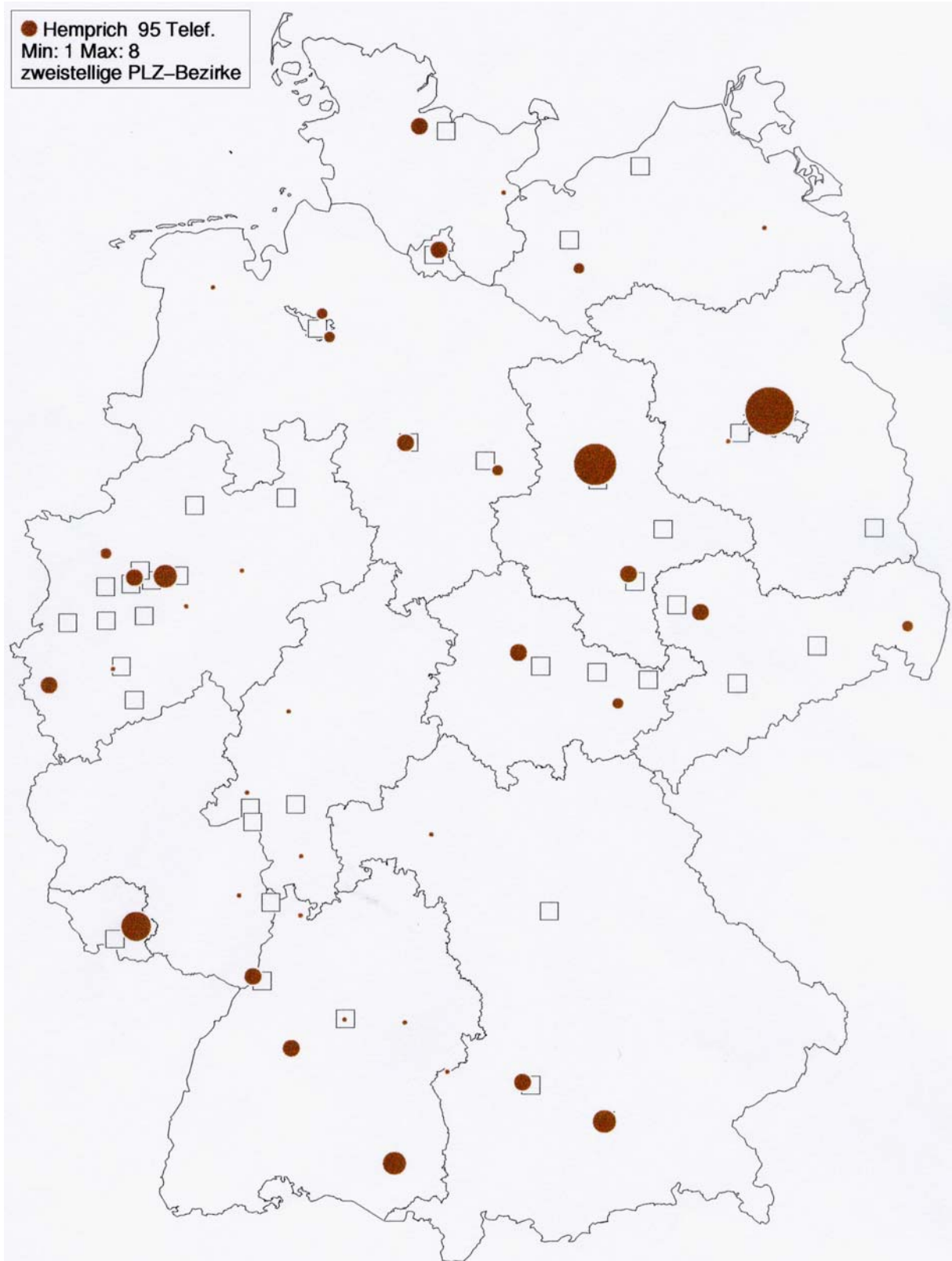


Abbildung 5 PLZ-Grafik Hemprich. Absolute Häufigkeit des Namens Hemprich ausgewertet nach 2-stelligen PLZ-Regionen²¹ in der BRD, Stand 1995²²

²¹ D.h. zusammengefasst sind jeweils alle PLZ-Bezirke mit identischen ersten zwei Stellen der PLZ.

²² Quelle: Prof. Dr. Kunze, Universität Freiburg.

3.6.2 PLZ-Grafik Lang-/Kurzformen

Die geographische Auswertung der Lang- und Kurzformen zur Namensfamilie um Hemprich zeigt, dass heute die Kurzformen deutlich überwiegen. Die größten relativen Anteile der zugehörigen Namen an der Gesamtbevölkerung sind im Nordosten zu finden.

In der namenkundlichen Literatur werden zahlreiche Namensformen der Entstehung aus dem germanischen "HAGEN-BERAHT" bzw. "HEIM-BERAHT" zugeordnet. Basis für Abbildung 6 waren die folgende Namen mit Verwandtschaft zu Hemprich

Langformen: Hambrech, Hampich, Hamprecht, Hambrecht, Heimbrecht, Heimbrot, Heimprecht, Hembrecht, Hemmerden, Hemprecht, Hemprich, Hempricht.

Kurzformen: Hampe, Hamper, Hampl, Heimpel, Hamp, Hampel, Hampele, Hamperl, Hampes, Hampisch, Hampke, Hampo, Hampp, Hembs, Hembsch, Hemmerde, Hemp, Hemepe, Hempke, Hempler, Hemsch.

Die heutige Dominanz der Kurzformen ergibt sich aus der jahrhundertlang erfolgten Abschleifung der Langformen. Die Abschleifung erfolgte dabei i.d.R. bereits zu Zeiten der Rufnamen. Durch die Einführung der Familiennamen sind die wenigen verbliebenen Rufnamen-Langformen quasi "konserviert" worden. Eine dieser verbliebenen Langformen ist der Name *Hemprich*.

3.6.3 PLZ-Grafik Langformen

Bei den Langformen zeigt sich ein lokaler Schwerpunkt für den Namen "Hambrecht" im Südwesten. Die restlichen Namen sind eher unregelmäßig verstreut. Leichte Schwerpunkte befinden sich in Ballungszentren wie Berlin und Hamburg.

Auf der Suche nach einem möglichen Herkunftsgebiet für die Langformen, kommt wegen der vorhandenen "Hambrecht"-Konzentration am ehesten der Südwesten in Frage.

Bezieht man die Verteilung der Kurzformen mit ein, ist jedoch zu germanischen Zeiten von einer flächendeckenden Verteilung der Namen aus "HAGEN-BERATH" auszugehen. Die heutigen Langformen sind geringe "Restbestände" aus der mehrheitlich erfolgten Abschleifung zu Kurzformen.

3.6.4 PLZ-Grafik Kurzformen

Die Kurzformen zur Namensfamilie um Hemprich sind im Nordosten mit einem höheren relativen Anteil an der Bevölkerung vertreten. Ebenfalls im Nordosten überwiegen Namensformen mit Vokal "e". In der restlichen BRD überwiegt hingegen der Vokal "a". Formen mit "ei" sind vereinzelt an der Grenze zur Schweiz zu finden.

In der namenkundlichen Literatur werden zahlreiche Namensformen der Entstehung aus dem germanischen "HAGEN-BERAHT" bzw. "HEIM-BERAHT" zugeordnet. Basis für die unten stehende Grafik waren die folgenden Kurzformen, mit Verwandtschaft zu Hemprich:

Kurzformen: Hampe, Hamper, Hampl, Heimpel, Hamp, Hampel, Hampele, Hamperl, Hampes, Hampisch, Hampke, Hampo, Hampp, Hembs, Hembsch, Hemmerde, Hemp, Hemepe, Hempke, Hempler, Hemsch.

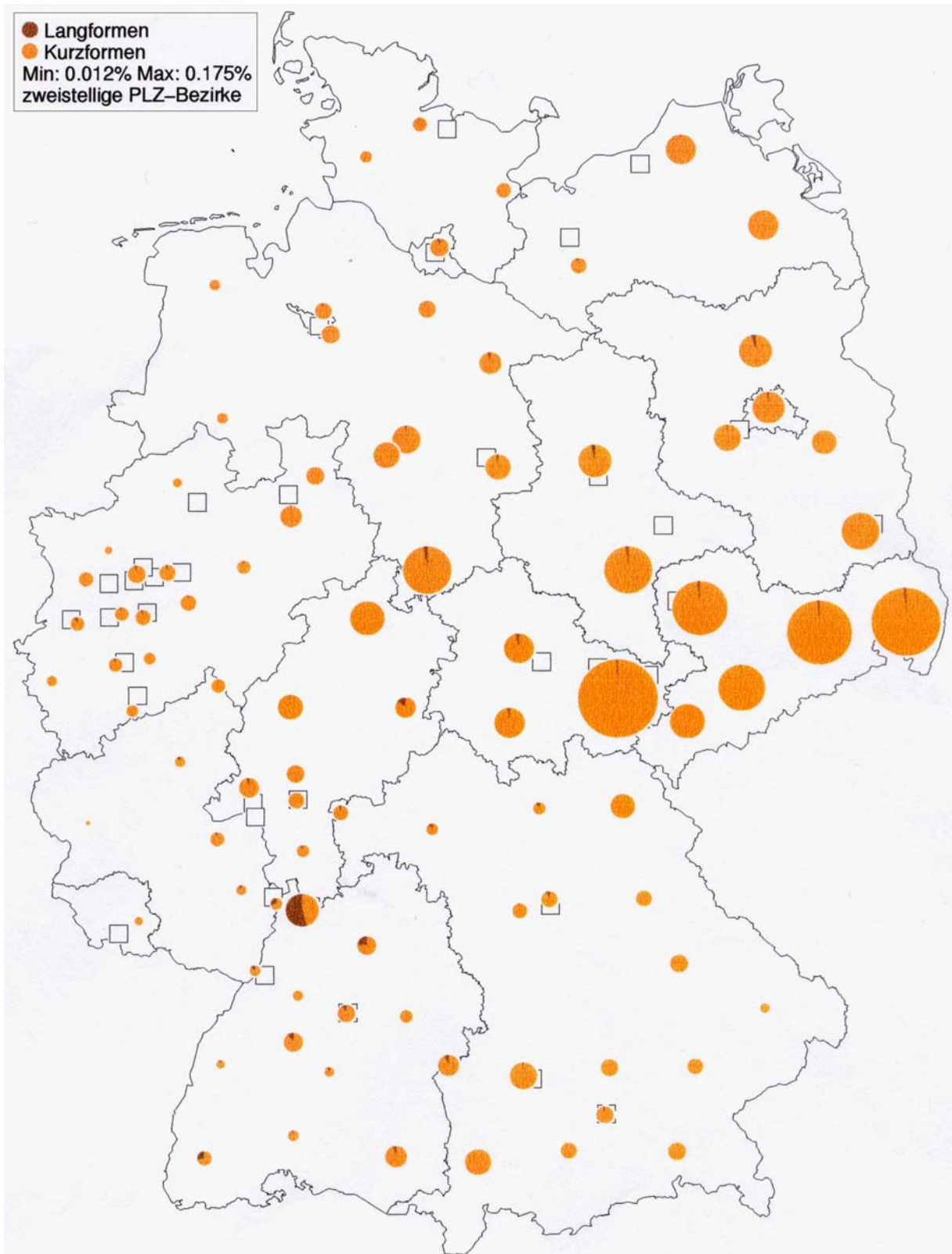


Abbildung 6 PLZ-Grafik Lang- und Kurzformen. Relative Häufigkeit der Namensfamilie "HAGIN-BERAHT" ausgewertet nach 2-stelligen PLZ-Regionen²³ in der BRD, Stand 1995. Aufgliederung nach Lang- und Kurzformen.²⁴

²³ D.h. zusammengefasst sind jeweils alle PLZ-Bezirke mit identischen ersten zwei Stellen der PLZ.

²⁴ Quelle: Prof. Dr. Kunze, Universität Freiburg.

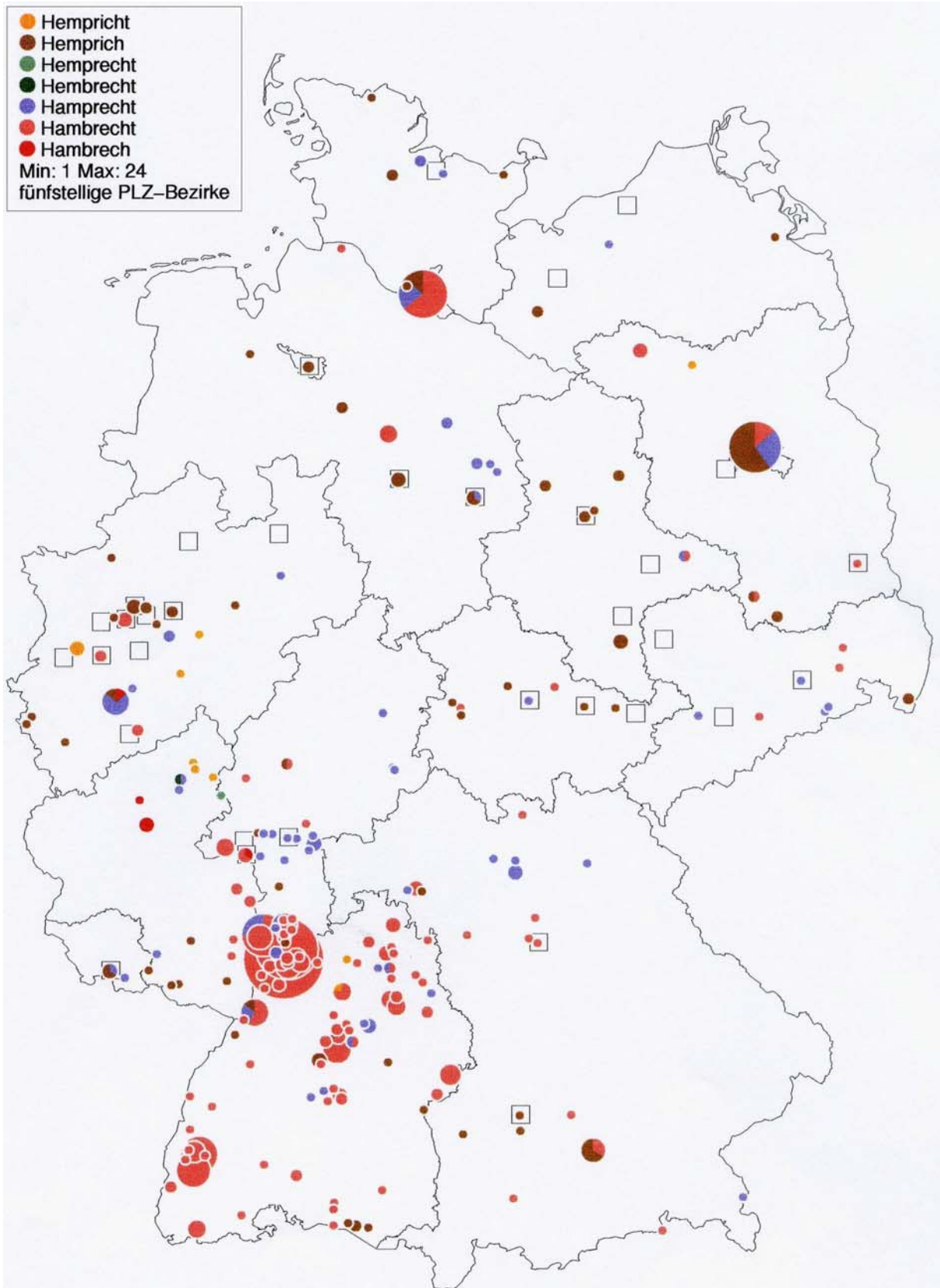


Abbildung 7 PLZ-Grafik für ausgewählte Langformen. Absolute Häufigkeit von Langformen zur Namensfamilie "HAGIN-BERAHT" ausgewertet nach PLZ-Regionen in der BRD, Stand 1995. Aufgliederung nach den einzelnen Namensformen.

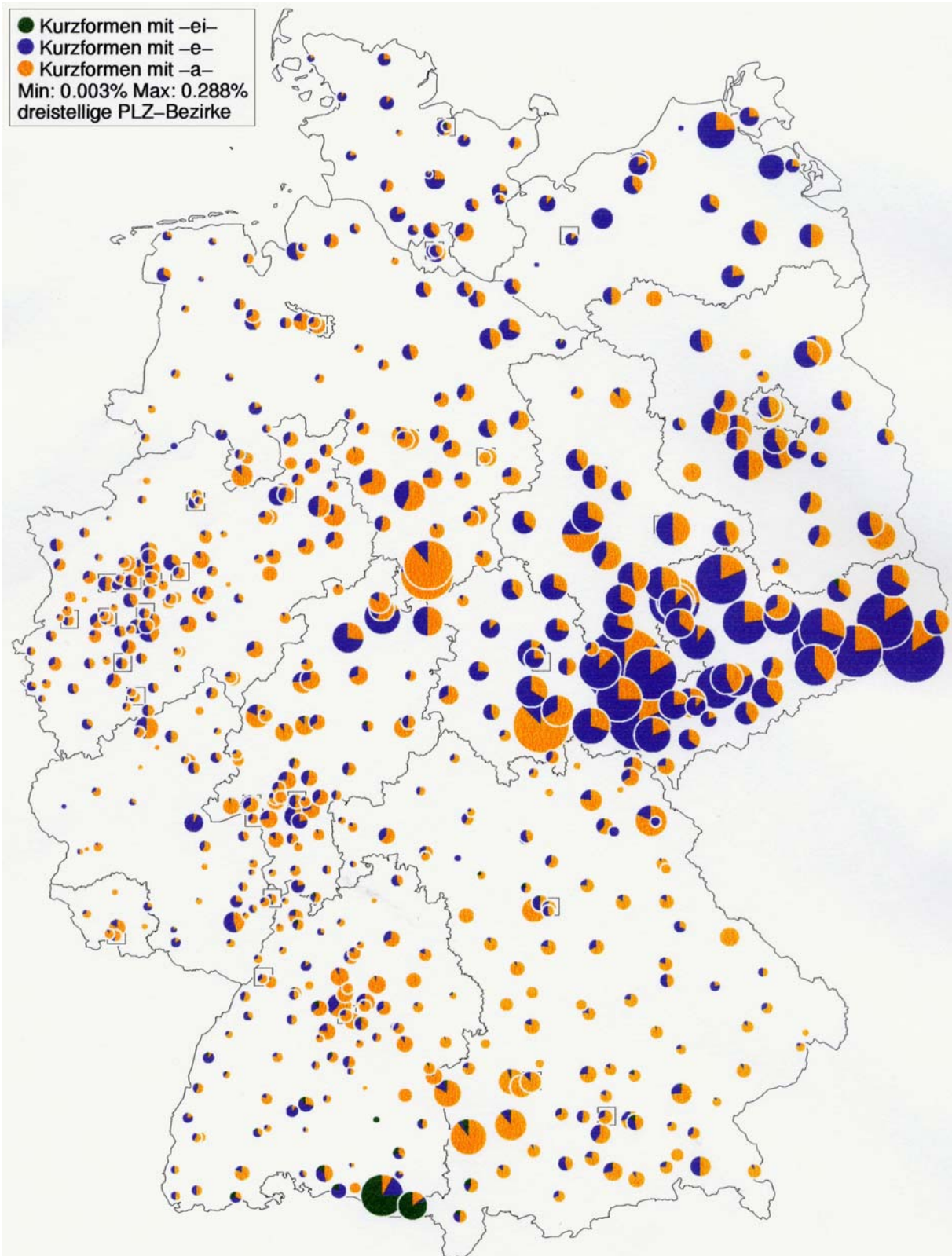


Abbildung 8 PLZ-Grafik Kurzformen. Relative Häufigkeit der Kurzformen zur Namensfamilie "HAGIN-BERAHT" ausgewertet nach 3-stelligen PLZ-Regionen²⁵) in der BRD, Stand 1995. Aufgliederung nach Formen mit Vokal "ei", "e", "a".²⁶

²⁵ D.h. zusammengefasst sind jeweils alle PLZ-Bezirke mit identischen ersten drei Stellen der PLZ.

²⁶ Quelle: Prof. Dr. Kunze, Universität Freiburg.

4 Hauptlinien Hemprich

Die bisher erforschten Hemprichs lassen sich drei Hauptlinien zuordnen. Der folgende Abschnitt befasst sich mit den bekannten Hauptlinien, ihrer geographischen Heimat und den Zusammenhängen zwischen den Linien.

4.1 Die drei Hauptlinien

Alle bisher bekannten Hemprichs lassen sich drei Hauptlinien zuordnen, welche in den folgenden Abschnitten vorgestellt werden:

- Mansfelder Linie
- Tangermünder Linie
- Glatzer Linie

4.1.1 Mansfelder Linie (nachgewiesen ab 1643)

Die Mansfelder Hemprich-Linie, welche zahlreiche Nachkommen hervorbrachte, geht zurück auf Hans Hemprich, einen Schafknecht aus Mücheln (Stadtteil von Döblitz), welcher 1643 in Döblitz (westlich von Halle/Saale) mit Catharina Lichtenstein getraut wurde.

Nach Ende des 30jährigen Krieges - um ca. 1650 - zogen Hans und Catharina Hemprich ins nahegelegene Rottelsdorf und bewirtschafteten dort einen Hof mit Ackerland, auf welchem sie 10 Kinder großzogen.

Die Mansfelder Hemprichs waren zunächst Bauern. In den folgenden Generationen waren zahlreiche Nachkommen als Schuhmacher und als Bergleute aktiv.

Bekannte Nachkommen der Mansfelder Linie sind der Studienrat Karl Hemprich (vgl. Abschnitt 5.4), welcher zahlreiche Pädagogik-Lehrwerke veröffentlichte, sowie der Museumsdirektor August Hemprich (vgl. Abschnitt 5.5), welcher in Halberstadt wirkte.

4.1.2 Tangermünder Linie (nachgewiesen ab 1726)

Die Tangermünder Hemprich-Linie, welche ebenfalls zahlreiche Nachkommen hervorgebracht hat, geht zurück auf Johann Christoph Hemprich, welcher ab 1738 in Tangermünde (westlich von Berlin) ansässig war. Johann Christoph Hemprich ist mit dem preußischen Kürassier-Regiment Nr. 7 "von Bredow" nach Tangermünde zugewandert.

Das Schuhmacher-Handwerk war in der Tangermünder Hemprich-Linie weit verbreitet. Später heiratete ein Nachkomme in eine Tangermünder Brauerei²⁷ ein, welche bis Anfang des 20. Jahrhunderts unter dem Namen *Hemprich* bestand.

4.1.3 Glatzer Linie (nachgewiesen ab 1791)

Die Glatzer Hemprich-Linie besteht im Grunde genommen nur aus einer einzigen Familie, welche durch den Militär- und Stadtchirurgen Carl Christoph Hemprich, verheiratet 1791 im schlesischen Glatz, gegründet wurde. Im Heiratseintrag von Carl Christoph Hemprich ist als Herkunftsort Berlin eingetragen. Nach heutigem Forschungsstand stammen die Berliner und Glatzer Hemprichs sehr wahrscheinlich aus der Tangermünder Linie ab.

²⁷ Vgl. Abschnitt 4.4.3.

Bedeutung erlangte die Glatzer Linie durch den berühmten Afrikaforscher Wilhelm Hemprich und den Badearzt Karl Hemprich, beide Söhne des Chirurgen Carl Christoph Hemprich. Da beide kinderlos blieben, sind keine Nachkommen der Glatzer Linie bekannt.

4.2 Der Zusammenhang zwischen den Hauptlinien

Nach heutigem Forschungsstand ist es sehr wahrscheinlich, dass die drei Hauptlinien Hemprich miteinander verwandt sind. In Abbildung 9 ist die geographische Verteilung der Hauptlinien Hemprich und der vermutliche Zusammenhang zwischen den Linien dargestellt.

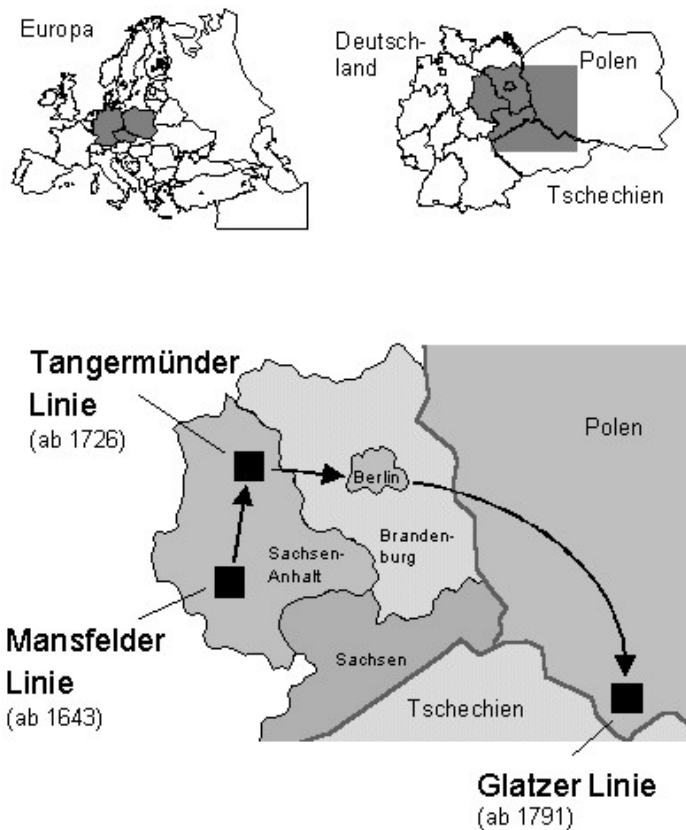


Abbildung 9 Geographische Übersicht Hauptlinien Hemprich

4.2.1 Die Abstammung der Tangermünder Linie aus der Mansfelder Linie

Wie im Abschnitt über die Tangermünder Linie²⁸ im Detail beschrieben, ist der Gründer der Tangermünder Linie, Johann Christoph Hemprich, mit einem preußischen Reiterregiment nach Tangermünde zugewandert. Die Abstammung von Johann Christoph Hemprich aus der Mansfelder Hemprich-Linie kann mittlerweile als erwiesen gelten, da sich der Garnisonsverlauf des Regiments bis in die Mansfelder Gegend zurückverfolgen lässt und mehrere Urkunden die konkrete Verwandtschaft belegen.

Die Herkunft der Tangermünder Hemprichs ist in Abbildung 9 durch eine Linie von Mansfeld nach Tangermünde dargestellt.

²⁸ Vgl. Abschnitt 4.4.

4.2.2 Die Abstammung der Glatzer Linie

Die Herkunft der Glatzer Linie ist bisher noch nicht endgültig geklärt. Im Heiratseintrag von Carl Christoph Hemprich, dem Gründer der Glatzer Linie, ist als Herkunftsort Berlin eingetragen. Dort konnte eine Hemprich-Familie ermittelt werden, welche mit einiger Sicherheit von der Tangermünder Hemprich-Linie abstammt. Der exakte Zusammenhang zwischen der Tangermünder Linie, der Berliner Hemprich-Familie und den Glatzer Hemprichs muss jedoch noch detaillierter erforscht werden.

Aufgrund der obigen Erkenntnisse erscheint eine Abstammung der Glatzer Hemprichs von der Tangermünder Hemprich-Linie als wahrscheinlich.

In Abbildung 9 ist die Berliner Herkunft des Glatzer Carl Christoph Hemprich - wie in seiner Heiratsurkunde vermerkt - mittels eines Pfeils von Berlin nach Glatz dargestellt. Der mögliche Zusammenhang der Berliner Hemprich-Familie mit der Tangermünder Linie ist ebenfalls durch einen Pfeil angedeutet.

4.3 Mansfelder Linie



Grafen von Mansfeld

Die Mansfelder Hemprich-Linie ist seit 1643 in der Grafschaft Mansfeld, westlich von Halle/Saale nachgewiesen.

Sehr viele der heute lebenden Hemprichs lassen sich direkt der Mansfelder Linie zuordnen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit sind alle weiteren Hemprich-Linien aus der Mansfelder Linie hervorgegangen.

4.3.1 Die Gründung der Mansfelder Hemprich-Linie

Die Mansfelder Linie geht zurück auf Hans Hemprich, einen Schafknecht aus Mücheln (Stadtteil von Döblitz), welcher erstmals im Jahre 1643 urkundlich im Kirchenbuch von Döblitz (westlich von Halle/Saale) erwähnt ist. Hans Hemprich ist in der Folge durch zahlreiche Kirchen- und Lehensbucheinträge in Döblitz und Rottelsdorf nachgewiesen.

Die Herkunft von Hans Hemprich konnte bisher nicht geklärt werden. Aus HOFESTÄDT (1997) sind umfangreiche Steuerlisten aus der Grafschaft Mansfeld aus dem Jahre 1623 bekannt. In den Listen wird ca. die Hälfte aller Mansfelder Einwohner aus etwa 75 Gemeinden namentlich aufgelistet. Der Name *Hemprich* oder ähnliche Namensformen sind dort nicht enthalten. DÖLL (1998) analysiert historische Namensvorkommen im benachbarten Saalekreis. Dabei wird der Name *Hemprich* ebenfalls nicht erwähnt. Nach derzeitigem Forschungsstand ist daher eine Zuwanderung von Hans Hemprich im Zuge der Wirren des 30jährigen Krieges wahrscheinlich.

4.3.2 Überblick Hauptzweige der Mansfelder Hemprich-Linie

Die Mansfelder Linie gliedert sich in mehrere Unterlinien. Die Nachfahren der Mansfelder Linie waren Schuhmacher und Bergleute.

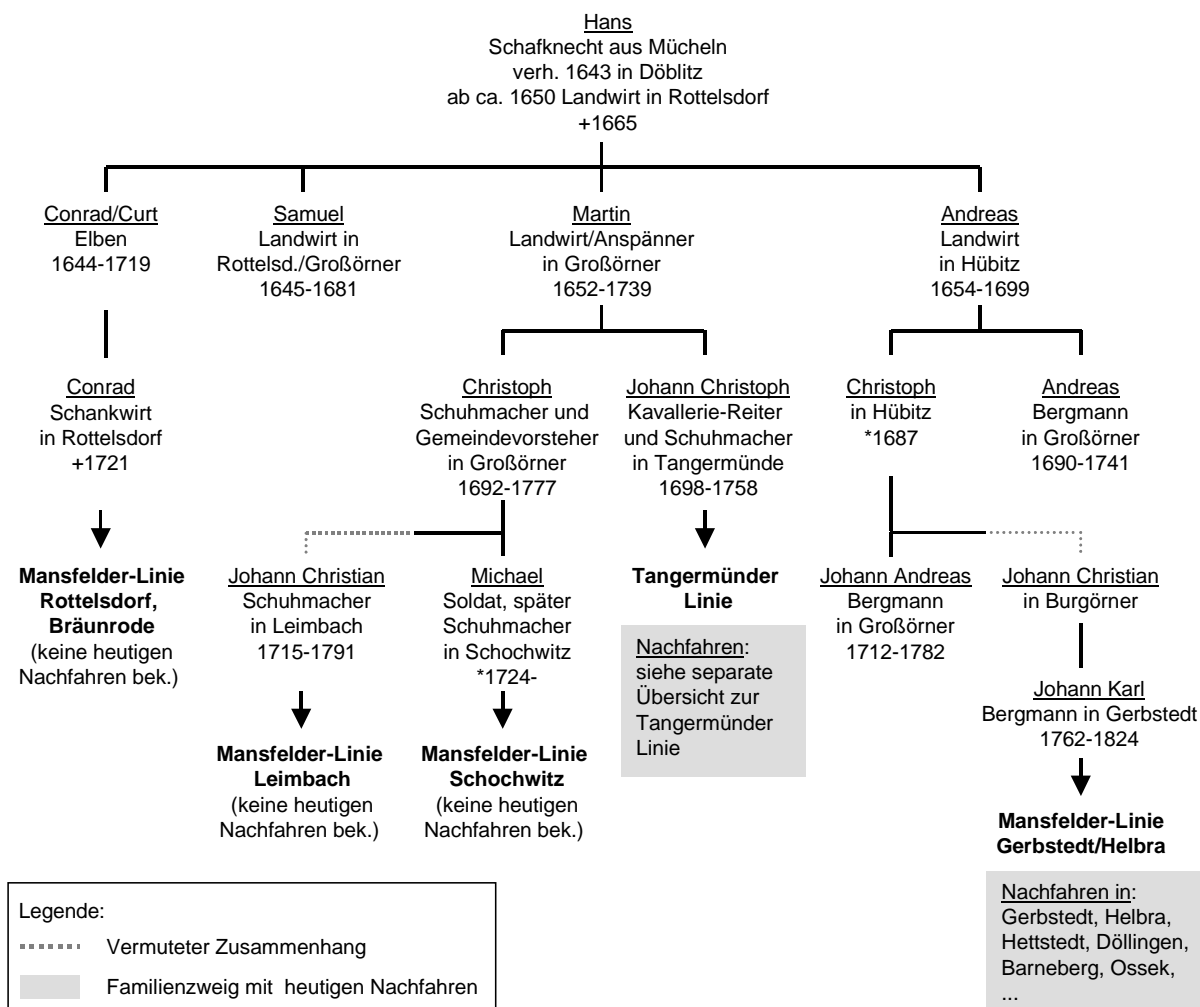


Abbildung 10 Überblick Hauptzweige der Mansfelder Hemprich-Linie

Hans Hemprich (verh. 1643, gest. 1665), Landwirt in Rottesldorf

Hans Hemprich²⁹, der Gründer der Mansfelder Hemprich-Linie, heiratete 1643 in Döblitz und hat sich nach dem 30jährigen Krieg in Rottelsdorf in der Grafschaft Mansfeld niedergelassen.

Seine ältesten Söhne - Conrad und Samuel - sind 1644 und 1645 noch in Döblitz geboren. Der erste Kirchenbucheintrag in Rottelsdorf, betreffend die Geburt des dritten Sohns Martin, stammt von 1652. Zwischen 1645 und 1652 muss sich Hans Hemprich noch an einem anderen Ort aufgehalten haben, da aus diesem Zeitraum zwei weitere Töchter - Maria und Justina - mit bisher ungeklärtem Geburtsdatum/-ort stammen.

In einer Aufstellung³⁰ zum Landbesitz in Rottelsdorf vom Jahr 1657 ist Hans Hemprich mit zahlreichen Äckern aufgeführt, für welche er dem Kloster Gerbstedt zinspflichtig war.

Hans Hemprich verstarb in Rottelsdorf im Mai 1665 und hinterließ insgesamt 10 Kinder.

²⁹ Urkundlich auch häufig als "Hans Hamprich" erwähnt.

³⁰ Vgl. Abschnitt 8.2.

Curt³¹ Hemprich (1644-1719), Elben

Curt Hemprich, der älteste Sohn von Hans Hemprich, lebte in Elben und verheiratete sich dort 1666 mit Maria Braun. Im Handelsbuch von Friedeburg wurde im November 1670 ein Vertrag zwischen Curt Hemprich, seiner Frau Maria und deren Vater Toffel Braun niedergeschrieben³², welcher die Zusammenarbeit auf dem Hof des Schwiegervaters und das Erbe regelte. Nach dem Tod der ersten Frau im Jahre 1674 heiratete Curt Hemprich eine Tochter aus der lüneburgischen Einwandererfamilie Pönicke³³.

Da die Taufregister von Elben erst ab 1715 vorhanden sind, sind zu den Kindern aus den beiden Ehen keine genauen Daten vorhanden. Aufgrund von Konfirmationen in Elben und Rottelsdorf kann man jedoch insgesamt zehn Kinder rekonstruieren. Einer der Söhne - Conrad Hemprich - heiratete 1707 nach Rottelsdorf und gründete dort eine größere Hemprich-Familie. Im Kirchenbuch von Rottelsdorf wird er als "Cossäther und Schenk"³⁴ bezeichnet.

Zum Beruf von Curt Hemprich ist nichts Genaues bekannt. Aus einem Konfirmationseintrag³⁵ in Beesenstedt kann man vermuten, dass er Hirte war. Weiterhin wird Curt Hemprich im Heiratseintrag von 1674 als "Kirchvater"³⁶ bezeichnet.

Samuel Hemprich (1645-1681), Landwirt in Rottelsdorf und Großörner

Samuel Hemprich, zweitältester Sohn von Hans Hemprich, heiratete 1671 in Rottelsdorf. Im Jahre 1674 kauft er ein Gut mit 32 Acker Land in Großörner³⁷.

Da Samuel Hemprich, seine Frau und sein Sohn im Jahre 1681 innerhalb nur eines Monats verstarben, sind sie vmtl. Opfer der Pest geworden, welche in diesem Jahr im Mansfeldischen wütete.

Aus dem Hemprich'schen Erbenstreit von 1700³⁸ ist ersichtlich, dass ein Acker aus dem Besitz von Samuel Hemprich an seine Mutter und seine Geschwister vererbt wurden.

Martin Hemprich (1652-1739), Landwirt/Anspanner in Großörner

Martin Hemprich, drittältester Sohn von Hans Hamprich, ließ sich in Großörner nieder. Er besaß zahlreiche Äcker in Großörner und wurde dort als Anspanner³⁹ sowie als Mittältester⁴⁰ bezeichnet.

Beim Hemprich'schen Erbstreit im Jahre 1700⁴¹ übernahm er einen Acker aus dem Erbe seines Bruders Samuel und zahlte die Mutter und die Geschwister aus. Bei seinem Tod im

³¹ Teilweise auch "Conrad". Anmerkung: Curt ist eine Kurzform zu Conrad.

³² Vgl. Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, MD, Rep. Da Friedeburg, I Nr. 5, Bl. 18r/v.

³³ Vgl. ETZRODT (1938 II), S. 43.

³⁴ D.h. Kosathe (Besitzer einer "Kathe" bzw. eines kleinen Hauses ohne Land) und Schankwirt.

³⁵ Konfirmationsregister Beesenstedt, 1693: "Christoph Hemprich, Curt Hemprich von Elben Sohn des Hirten, 13 Jahre alt".

³⁶ D.h. Kirchengemeinderat.

³⁷ Vgl. Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, MD, Rep. H Helmsdorf, Nr. 180, Bl. 227v - 229v.

³⁸ Vgl. Abschnitt 8.3.

³⁹ D.h. großer Bauer mit Pferden.

⁴⁰ Mittältester = Gemeinderat ?

⁴¹ Vgl. Abschnitt 8.3.

Jahre 1739 hinterließ er Haus, Hof, Garten und 20 Morgen Acker, die er seinen Kindern vermachte.⁴²

Christoph Hemprich (geb. 1692), Schuhmacher und Gemeindevorsteher in Großörner

Christoph Hemprich, Sohn des Martin Hemprich aus Großörner, arbeitete als Schuhmacher. Er lebte zunächst in Eisleben und erwarb dort 1714 das Bürgerrecht⁴³. Später kehrte er nach Großörner zurück, wo er zeitweise Gemeindevorsteher war. Nach dem Tod seines Vaters im Jahre 1739 übernahm Christoph Hemprich dessen Haus, Hof und Garten und zahlte seine Geschwister aus.⁴⁴

Von Christoph Hemprich stammt die Mansfelder Hemprich-Linie in Schochwitz und vermutlich auch die Mansfelder Hemprich-Linie in Leimbach ab. In beiden Linien wurde das Schuhmacher-Handwerk weitergeführt.

Johann Christoph Hemprich (1698-1758), Schuhmacher, preußischer Kavallerie-Reiter und Gründer der Tangermünder-Linie

Johann Christoph Hemprich, Sohn des Martin Hemprich zu Großörner, übte wie sein Vater das Schuhmacher-Handwerk aus. Er schloss sich um ca. 1720 einem preußischen Reiter-Regiment an und gründete nach der Verlegung des Regiments in die Altmark die Tangermünder Hemprich-Linie⁴⁵.

Andreas Hemprich (1654-1699), Landwirt in Hübitz

Andreas Hemprich, viertältester Sohn des Hans Hemprich aus Rottelsdorf, siedelte sich mit Haus, Hof und geringem Landbesitz⁴⁶ in Hübitz an. Sein Sohn Andreas und zahlreiche seiner Enkel heuerten als Bergleute in Großörner und Burgörner an.

Christoph Hemprich (geb. 1687), Hübitz

Christoph Hemprich, Sohn des Andreas Hemprich aus Hübitz, heiratete 1707 in Hübitz und bekam dort im Zeitraum 1708-1719 fünf Kinder. Nach dem Jahr 1719 verliert sich seine Spur in Hübitz. Sein weiterer Verbleib ist bisher ungeklärt.

Johann Christian Hemprich, Burgörner

Johann Christian Hemprich kaufte 1761 ein Haus mit Hof und Garten in Burgörner.⁴⁷ Da die Kirchenbücher von Burgörner erst ab ca. 1774 erhalten sind, konnte Johann Christian Hemprich bisher nicht eindeutig in den Stammbaum der Mansfelder Linie eingeordnet werden.

Weil in Kirchenrechnungen von Burgörner⁴⁸ vermerkt ist, dass 1735 ein Christoph Hemprich Geld von der Kirche geliehen hat, kann man vermuten, dass dieser die Hemprich-Familie in Burgörner gegründet hat. Evtl. ist er identisch mit dem oben beschriebenen Christoph Hemprich aus Hübitz, dessen Spur sich dort nach dem Jahre 1719 verliert.

⁴² Vgl. Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, MD, Rep. Dc Großörner, Nr. 7, Bl. 599-601 und 663-666.

⁴³ Stadtarchiv Eisleben B VIII 124 Rat der Altstadt Eid-Buch mit Bürgeraufnahme (1706-1765).

⁴⁴ Vgl. Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, MD, Rep. Dc Großörner, Nr. 7, Bl. 663-666.

⁴⁵ Siehe Abschnitt 4.4.

⁴⁶ Vgl. Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, MD, Rep. H Helmsdorf, Nr. 410, Bl. 22v.

⁴⁷ Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, MD, Rep. Dc Burgörner, Nr. 1, Bl. 40v, sowie Nr. 2, Bl. 297.

⁴⁸ Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, MD, Rep. Dc Burgörner, Nr. 33, Bl. 1.

Johann Karl Hemprich (1782-1824), Gerbstedt

Johann Karl Hemprich, Sohn des Johann Christian aus Burgörner, war Bergmann in Gerbstedt⁴⁹ und gründete die Mansfelder Linie Gerbstedt/Helbra.

4.4 Tangermünder Linie



Stadt Tangermünde

Die Tangermünder Hemprich-Linie ist seit 1738 in der Altmark, westlich von Berlin, nachgewiesen.

Viele der heute lebenden Hemprichs entstammen der Tangermünder Linie.

4.4.1 Die Gründung der Tangermünder Hemprich-Linie

Die Tangermünder Hemprich-Linie wurde durch Johann Christoph Hemprich gegründet, welcher sich um ca. 1738 in Tangermünde niederließ. Johann Christoph H. ist mit einem preußischen Reiterregiment, dem Kürassier-Regiment Nr. 7 "von Bredow", nach Tangermünde zugewandert. Eine Rekonstruktion des Zuwanderungsweges ist in Abbildung 11 dargestellt.

Im Zuge früherer Garnisonsorte des Regiments ist Johann Christoph H. 1726 in Wanzleben, 1730 in Seehausen/Altmark und 1731/1734 in Arendsee nachgewiesen. In einem Kirchenbucheintrag⁵⁰ von 1730 in Seehausen/Altmark wird als Herkunftsort von Johann Christoph Hemprich die Grafschaft Mansfeld angegeben, ein klares Indiz für die Abstammung aus der Mansfelder Hemprich-Linie.

Anhand der Regimentsgeschichte⁵¹ lassen sich die die Garnisonsorte des Kürassier-Regiments Nr. 7 bis nach Gerbstedt zurückverfolgen. Gerbstedt liegt direkt in der Grafschaft Mansfeld, in welcher seit 1643 die Mansfelder Hemprich-Linie (vgl. Abschnitt 4.3) ansässig ist.

Am 14.01.1698 wurde in Großörner - ca. 10 km von Gerbstedt entfernt - ein Johann Christoph Hemprich, als Sohn des Anspanners Martin Hemprich geboren. Die Familie von Martin Hemprich entstammt - wie in Abbildung 10 dargestellt - aus der Mansfelder Hemprich-Linie.

Ein klarer Beleg für die Zusammenhänge ergibt sich aus drei Urkunden⁵² aus dem Gerichts- und Handelsbuch von Großörner, in welchen der preußische Kavallerie-Reiter Johann Christoph Hemprich erwähnt wird. In diesen Urkunden werden sein Vater (Martin Hemprich), seine Geschwister und auch seine exakte Regimentsbezeichnung incl. des Regiments- und Kampanie-Chefs angegeben. Aufgrund dieser Angaben kann die Identität des Großörner Anspanner-Sohns Johann Christoph Hemprich mit dem Tangermünder Kürassier-Reiter Johann Christoph Hemprich mit hoher Sicherheit angenommen werden.

⁴⁹ Vgl. Evangelisches Kirchenbuch Gerbstedt, Heiratsregister, Hochzeitseintrag Johann Karl Hemprich am 23.10.1785.

⁵⁰ Vgl. Abschnitt 8.4.

⁵¹ Vgl. SCHWERIN (1912), S. 222.

⁵² Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, MD, Rep. Dc Großörner, Nr. 7, Bl. 599-601, 663-666 sowie Nr. 7a, Bl. 150r - 151r.

Eine alternative Erklärung zur Herkunft der Tangermünder Hemprich besteht in der Abstammung von Hugenotteneinwanderern. Aufgrund der geschilderten Urkundenlage zur Abstammung aus der Mansfelder Linie ist die Hugenottenabstammung jedoch sehr unwahrscheinlich.

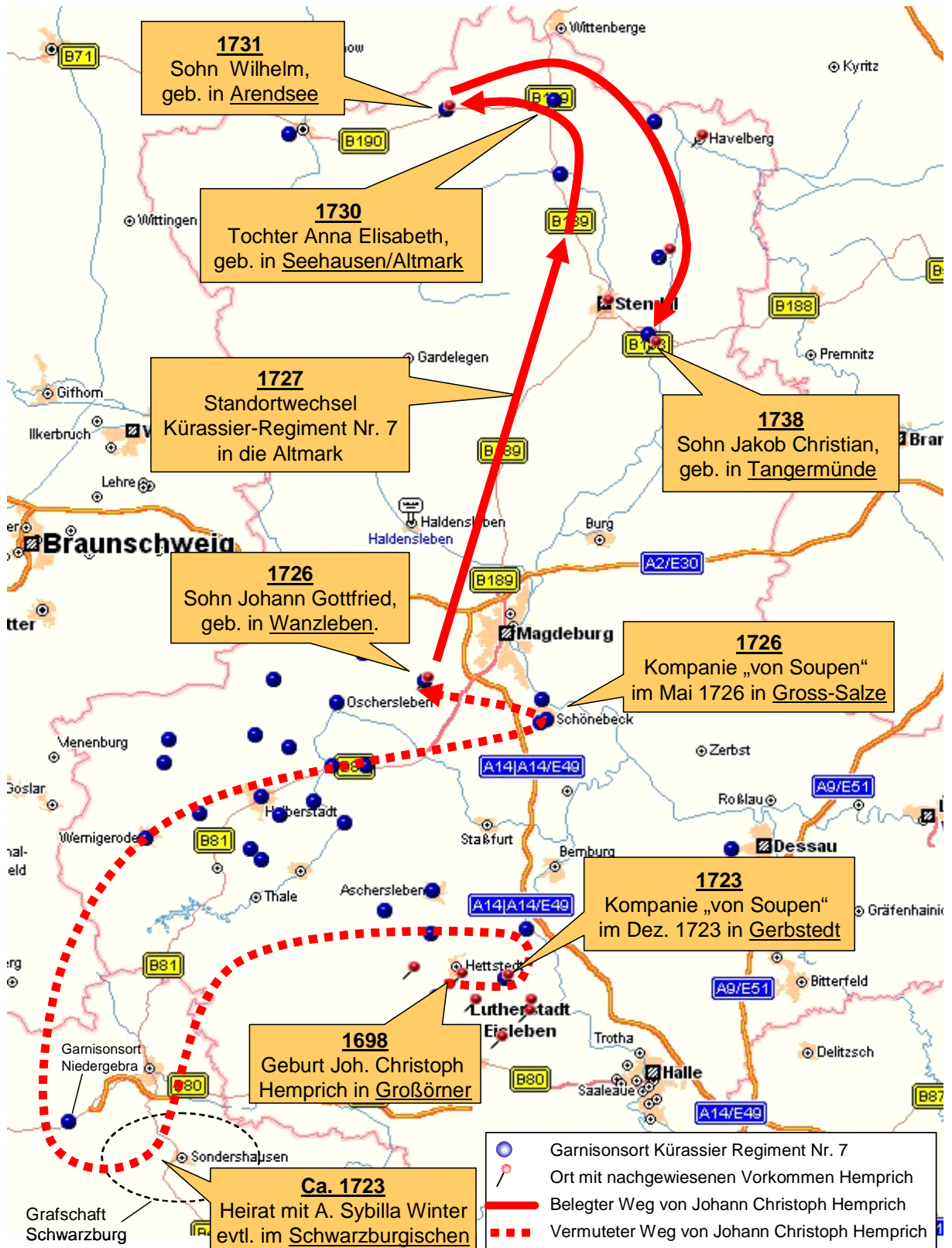


Abbildung 11 Rekonstruktion des Zuwanderungswegs von Johann Christoph Hemprich nach Tangermünde

4.4.2 Überblick Hauptzweige der Tangermünder Hemprich-Linie

Die Tangermünder Linie gliedert sich in mehrere Unterlinien. Unter den Nachfahren der Tangermünder Linie finden sich u.a. Schuhmacher, Brauer, Pfarrer.

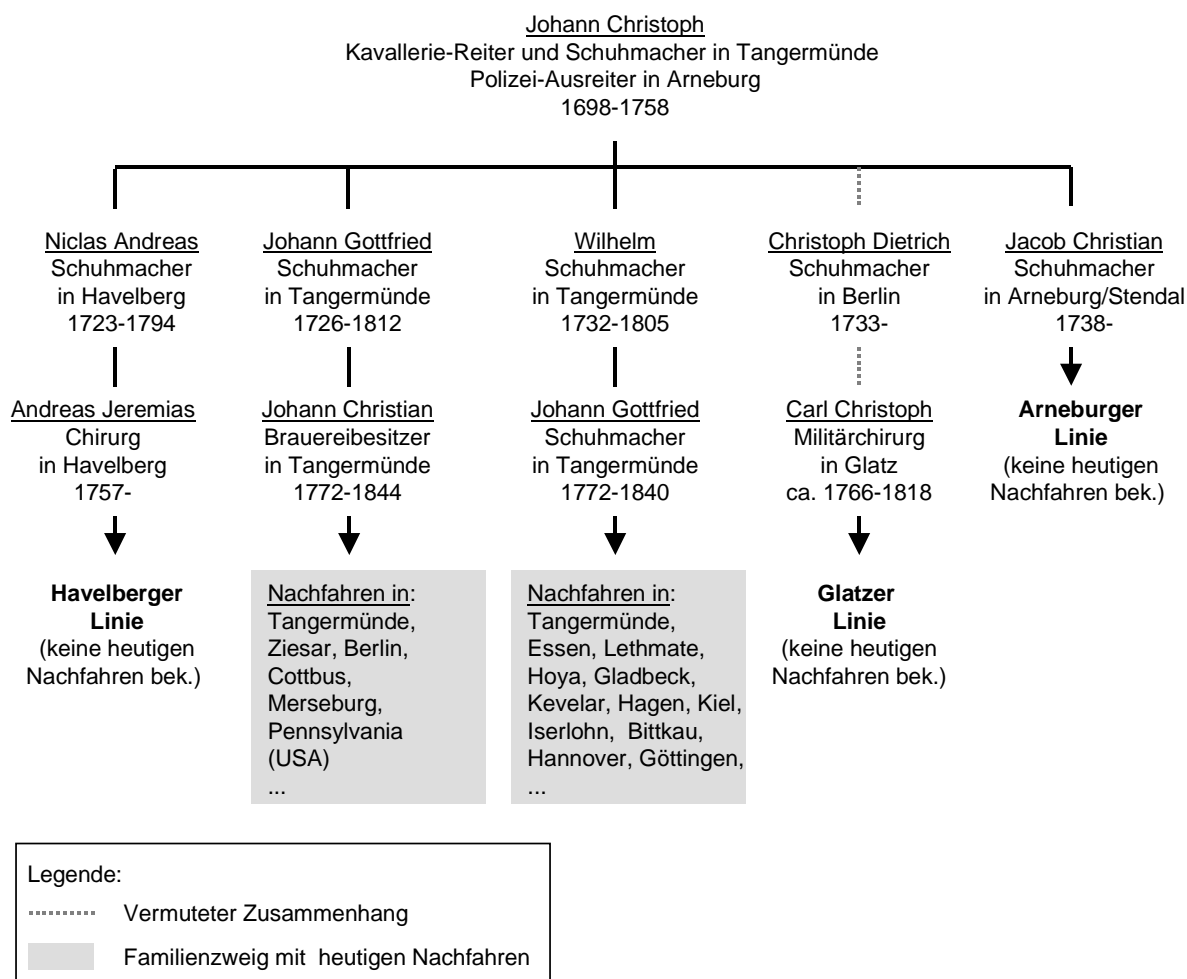


Abbildung 12 Überblick Hauptzweige der Tangermünder Hemprich-Linie

Johann Christoph Hemprich (gest. 1758), Kavallerie-Reiter und Schuhmacher in Tangermünde

Wie in Abschnitt 4.4.1 ausgeführt, stammt Johann Christoph Hemprich aus der Mansfelder Hemprich-Linie ab.

Johann Christoph Hemprich war Reiter im preußischen Kürassier-Regiment Nr. 7 "von Bredow". Er wurde um ca. 1727 im Zuge eines Garnisonswechsels des Regiments in die Altmark verlegt, und war dort zunächst in Seehausen/Altmark und Arendsee/Altmark stationiert. Ab ca. 1738 ließ er sich dann mit seiner Familie in Tangermünde nieder. Johann Christoph Hemprich war parallel zu seiner Militärtätigkeit als Schuhmacher tätig und gab dieses Handwerk an alle seine fünf Söhne weiter.

Im Jahre 1739 erbte er von seinem Vater Martin Hemprich mehrere Acker Land in

Großörner, welche er teilweise verkaufte und teilweise als Lehen behielt.⁵³ Im Jahre 1748 verkaufte er auch die verbleibenden Lehen an seinen Bruder.⁵⁴ Da er 1749 in der Bürgerrolle von Tangermünde⁵⁵ erscheint, hat er mit dem Geld vermutlich das Bürgerrecht in Tangermünde erworben und dort evtl. ein Haus gekauft. Jedenfalls wird er 1754 als "Bürger in der Neustadt [von Tangermünde]"⁵⁶ bezeichnet.

Aufgrund einer Invalidität wurde er im Jahre 1752 zum Polizei-Ausreiter⁵⁷ in Arneburg ernannt⁵⁸ und schied aus dem Militär aus.

Johann Christoph Hemprich verstarb im Jahre 1758 in Arneburg.

Niclas Andreas Hemprich (1723-1794), Schuhmacher in Havelberg

Niclas Andreas Hemprich, Sohn des Johann Christoph Hemprich aus Tangermünde, ließ sich um 1750 als Schuhmacher in Havelberg nieder und erwarb dort das Bürgerrecht⁵⁹. Sein Sohn Andreas Jeremias, geb. 1757, immatrikulierte⁶⁰ sich im Jahre 1776 am Medizinkolleg in Berlin und kehrte 1787 als Chirurg nach Havelberg zurück.⁶¹

Johann Gottfried Hemprich (1726-1812), Schuhmacher in Tangermünde

Johann Gottfried Hemprich, Sohn des Johann Christoph Hemprich aus Tangermünde, ließ sich als Schuhmacher in Tangermünde nieder und gründete eine umfangreiche Hemprich-Sippe. Im Jahre 1753 erwarb er das Bürgerrecht⁶² der Stadt Tangermünde.

Sein Sohn Johann Christian (1772-1844) übernahm nach der Heirat mit der Tochter des Brauereibesitzers Hildebrandt dessen Brauerei in Tangermünde. Die Tangermünder Hemprich-Brauerei⁶³ blieb bis ca. 1911 im Besitz der Familie Hemprich.

Wilhelm Hemprich (1731-1805), Schuhmacher in Tangermünde

Wilhelm⁶⁴ Hemprich, Sohn des Johann Christoph Hemprich aus Tangermünde, ließ sich als Schuhmacher in Tangermünde nieder und gründete eine umfangreiche Hemprich-Sippe. Er erwarb das Bürgerrecht von Tangermünde und Stendal.⁶⁵

Zahlreiche heute lebende Hemprich entstammen einer Linie, welche von seinem Sohn Johann Gottfried (1772-1840) gegründet wurde.

⁵³ Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, MD, Rep. Dc Großörner, Nr. 7, Bl. 599-601 und Bl. 663-666.

⁵⁴ Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, MD, Rep. Dc Großörner, Nr. 7a, Bl. 150r - 151r.

⁵⁵ Stadtarchiv Tangermünde Kom. Reg I/33/9: Bürgerbuch Tangermünde 1749, Eintrag Nr. 352.

⁵⁶ Stadtarchiv Tangermünde Kom. Reg I/33 (1754): Bürgerbuch Tangermünde 1754, Eintrag Nr. 411.

⁵⁷ Ein Polizei-Ausreiter war ein berittener Bote, der vmtl. für die Zustellung von Schriftwechseln etc. eingesetzt wurde.

⁵⁸ Vgl. Urkunde in Abschnitt 8.6.

⁵⁹ Brandenburgisches Landeshauptarchiv, Akte Rep. 8 Stadt Havelberg Nr. 7, Bürgerbücher der Stadt Havelberg aus dem Jahre 1751. Die Bürgerbücher - incl. des zitierten Eintrags - wurden in LAMPE (1932) veröffentlicht.

⁶⁰ Die Matrikel des preußischen Collegium medico-chirurgicum in Berlin, veröffentlicht in LYNCKER (1935).

⁶¹ Brandenburgisches Landeshauptarchiv, Akte Rep. 8 Stadt Havelberg Nr. 7, Bürgerbücher der Stadt Havelberg aus dem Jahre 1783. Die Bürgerbücher - incl. des zitierten Eintrags - wurden in LAMPE (1932) veröffentlicht.

⁶² Stadtarchiv Tangermünde, Kom.-Reg. I/36/1, Bürgerwahl aller Einwohner und Bürgerrechtsgewinnung, S.10.

⁶³ Vgl. Abschnitt 4.4.3.

⁶⁴ In der Geburtsurkunde "Christian Wilhelm", später meist "Wilhelm Friedrich".

⁶⁵ Bürgerbucheintrag Stadtarchiv Stendal, Bürgerbuch der Stadt Stendal, 1766. Die Bürgerbücher - incl. des hier zitierten Eintrags - wurden in SALEWSKI (1938) veröffentlicht.

Christoph Dietrich Hemprich (geb. 1733), Schuhmacher in Berlin

Der Schuhmacher Christoph Dietrich Hemprich ist ab 1763 im Kirchenbuch von St. Nikolai in Berlin nachgewiesen und hatte zahlreiche Nachfahren in Berlin. Da 1734 in der Tangermünder Linie ein Sohn Christoph Dietrich geboren ist, kann vermutet werden, dass der Berliner Christoph Dietrich aus der Tangermünder Linie abstammt. Ein weiteres Indiz hierfür ist der Schuhmacherberuf, welchen alle Söhne der Tangermünder Linie ausübten.

Wie in Abbildung 12 dargestellt, kann nach heutigem Forschungsstand vermutet werden, das Christoph Hemprich das Bindeglied zwischen der Tangermünder Hemprich-Linie und der Glatzer Hemprich-Linie⁶⁶ darstellt.

Jacob Christian Hemprich (geb. 1738), Schuhmacher in Arneburg und Stendal

Jacob Christian Hemprich, Sohn des Johann Christoph Hemprich aus Tangermünde, ließ sich als Schuhmacher in Arneburg nieder und erwarb dort das Bürgerrecht⁶⁷. Für einige Jahre lebte und arbeitete er auch als Schuhmacher in Stendal.

4.4.3 Die Brauerei Hemprich zu Tangermünde

In Tangermünde gab es bis Anfang des 20. Jahrhunderts eine Brauerei Hemprich. Es handelte sich um eine kleine Privatbrauerei im Hinterhof eines großen landwirtschaftlichen Anwesens in der Stadtmitte von Tangermünde⁶⁸. Das Grundstück liegt direkt am nördlichen Stadttor (Hünerdorfer Tor, bzw. Eulenturm) und grenzt mit der Rückseite an den Kirchhof der Stadtkirche St. Stephan. Heute befindet sich auf dem ehemaligen Brauerei-Anwesen das Hotel "Alte Brauerei".

4.4.3.1 Die Besitzer der Brauerei Hemprich

Die Brauerei kam Anfang des 19. Jahrhunderts durch Eheschließung in den Besitz der Familie Hemprich. Am 27.1.1803 heiratete in Tangermünde der Schuhmachersohn Johann Christian Hemprich⁶⁹, geb. am 4.4.1772, die Brauereibesitzerstochter Dorothee Sophie *Wilhelmine* Hildebrandt, geb. 22.11.1782. Johann Christian Hemprich, ein Enkel des einst nach Tangermünde zugewanderten Johann Christoph Hemprich, war Kürassier-Reiter im preussischen Reiter-Regiment "von Borstel". Wilhelmine Hildebrandt war Tochter des Bürgers und Brauers Jakob Hildebrandt, welcher auch Alt- und Gildemeister des Leineweber-Gewerks zu Tangermünde war.

Zur Hochzeit ist durch den Pfarrer Anton Niendorf⁷⁰ bzw. von den Erzählungen seiner Mutter Folgendes überliefert:

"Hildebrandts Minchen ist das schönste Mädchen in ganz Tangermünde", deren Hand ihr Vater nur unter der Bedingung genehmigte: "Du sollst se hebbem, aber Dub mötst Brauer warn".

In welchem Jahr die Brauerei offiziell in den Besitz des Johann Christian Hemprich übergang,

⁶⁶ Vgl. Abschnitt 4.5.

⁶⁷ Stadtarchiv Stendal, Bürgerbuch der Stadt Stendal, 1762. Die Bürgerbücher - incl. des hier zitierten Eintrags - wurden in SALEWSKI (1938) veröffentlicht.

⁶⁸ Vgl. Abbildung 13 und Abbildung 14.

⁶⁹ Vgl. Abbildung 12.

⁷⁰ Martin Anton Niendorf, geb. 26.12.1860, Pfarrer und theologischer Schriftsteller in Rhinow/Westhavelland, ein Ur-Enkel des ersten Brauereibesitzers Johann Christian Hemprich.

ist bisher nicht bekannt.

Beginnend mit Johann Christian Hemprich war die Brauerei später im Besitz folgender drei Hemprichs:

- Johann Christian Hemprich (geb. 4.4.1772, gest. 18.8.1844)
- August Adolf *Ferdinand* Hemprich (geb. 1.12.1815, gest. 5.6.1884)
- Otto Karl *Emil* Hemprich (geb. 30.6.1852, gest. 17.3.1925)

Der letzte Brauereibesitzer Emil Hemprich hatte vier Töchter. Zunächst gab er die Brauerei als Pacht an seine zweitälteste Tochter Clara und berechnete seine Frau per Testamentsnachtrag vom 27.3.1910, die Grundstücke an seine Tochter zu verkaufen. Da Claras Mann jedoch fremdging und die Familie vernachlässigte, entschloss sich Emil Hemprich, den Testamentsnachtrag am 17.8.1911 zu ändern und setzte die Kinder seiner Tochter Clara als Erben ein. Er wollte hiermit verhindern, dass Claras Ehemann über den Erbteil der Kinder verfügen konnte.

Unabhängig von den obigen Testamenten entschloss sich Emil Hemprich schließlich im Jahre 1911, die Brauerei an den Brauermeister Julius Neumann zu verkaufen.

4.4.3.2 Die Brauereigeschichte

Bzgl. der Erbauung der ursprünglichen Hildebrandtschen Brauerei konnte bisher nichts in Erfahrung gebracht werden. Aus späteren Lage- und Bauplänen⁷¹ ist ersichtlich, dass die Brauerei zunächst in einem gemeinsamen Wohn- und Braugebäude untergebracht war. Das Gebäude befand sich zwischen dem nördlichen Stadttor und der Kirche St. Stephan. In Abbildung 13 und Abbildung 14 ist die Lage anhand eines Stadtplans von Tangermünde aus dem Jahre 1819 dargestellt.

Anhaltspunkte zur weiteren Entwicklung des Anwesens ergeben sich aus einer Akte⁷² aus dem Stadtarchiv Tangermünde. Dort wird beschrieben, wie der Brauereibesitzer Ferdinand Hemprich zunächst einen Garten erwarb, welcher außerhalb der Stadtmauer an sein ursprüngliches Grundstück angrenzte. Anschließend wurde auf diesem Grundstück ein zusätzliches Brauereigebäude errichtet. In Abbildung 15 ist ein Lageplan abgebildet, welcher in der Akte aus dem Stadtarchiv Tangermünde enthalten ist. Die ergänzende Skizze neben dem Lageplan gibt einen Überblick zu den hinzugekommenen Grundstücken und Gebäuden. Die restliche Fläche des umfangreichen Grundstücks wurde für landwirtschaftliche Gebäude genutzt.

⁷¹ Vgl. Abbildung 15 und Abbildung 16.

⁷² Stadtarchiv Tangermünde, Kom.-Reg. XVI/6: Verkauf des Gartens am Hünendorfer Tor an den Brauer Ferdinand Hemprich, 1842-1911.

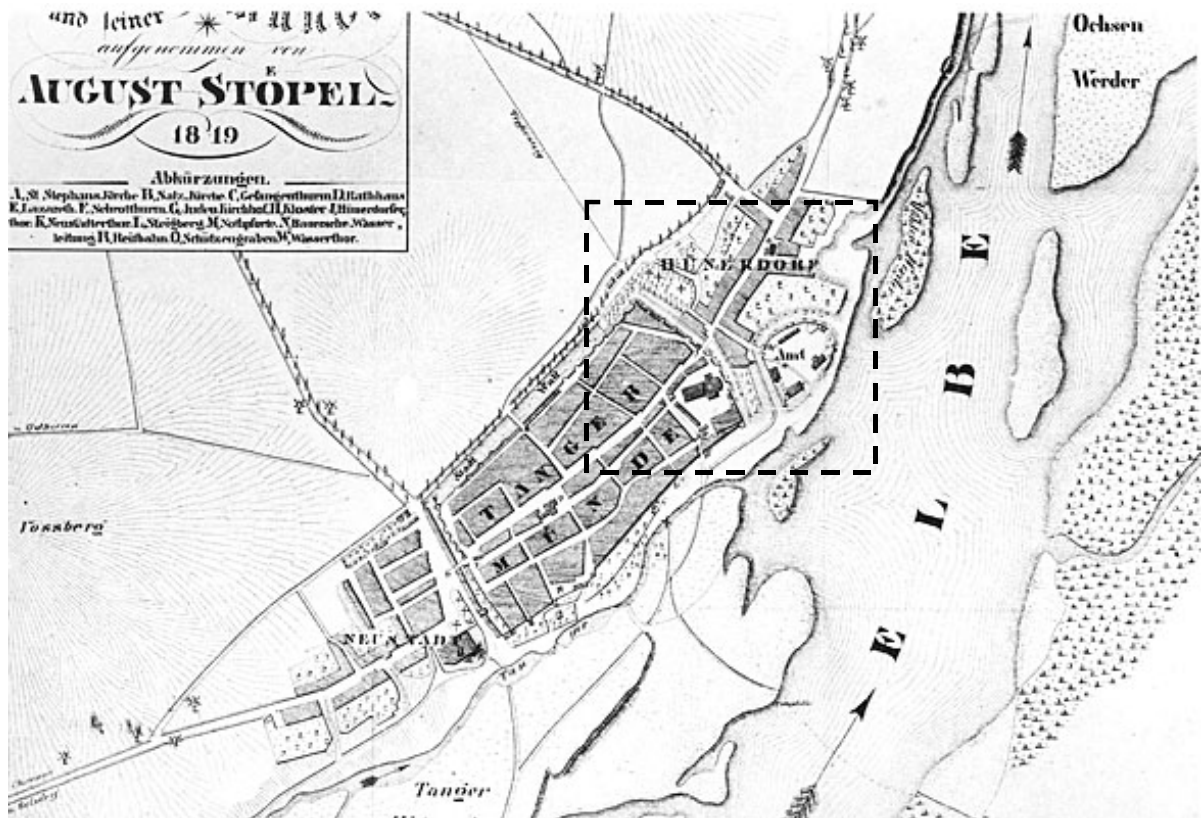


Abbildung 13 Stadtplan Tangermünde 1819
Quelle: POHLMANN (1829)

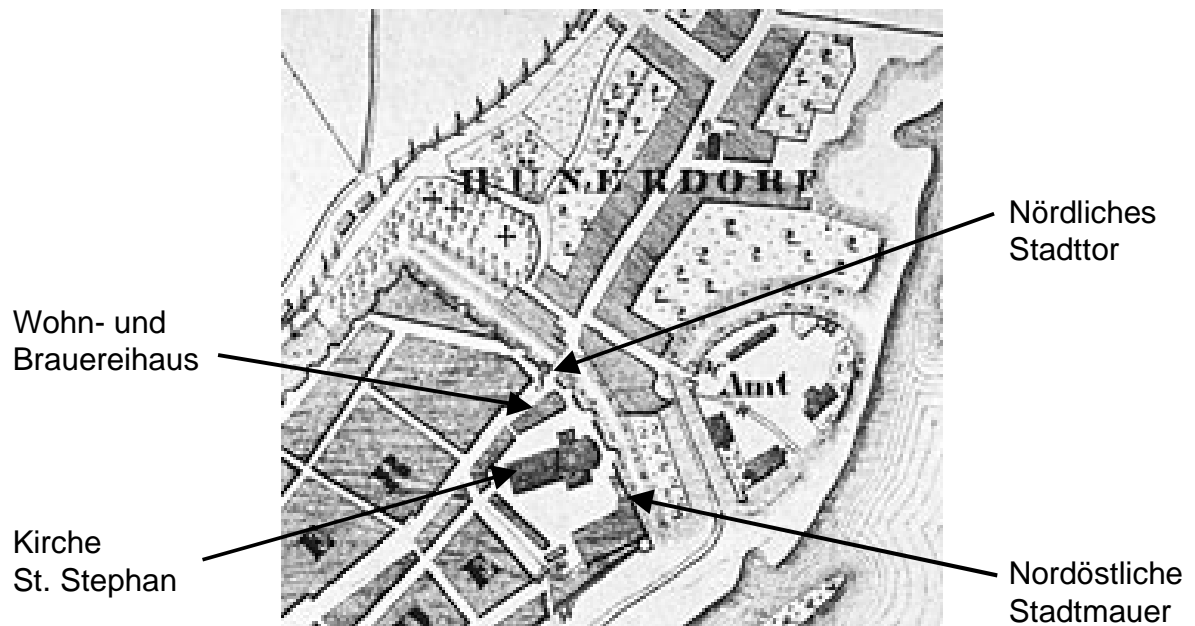


Abbildung 14 Detail aus Stadtplan Tangermünde 1819 mit Lage des alten Wohn- und Brauereigebäudes.
Quelle: POHLMANN (1829) mit Ergänzungen des Autors.

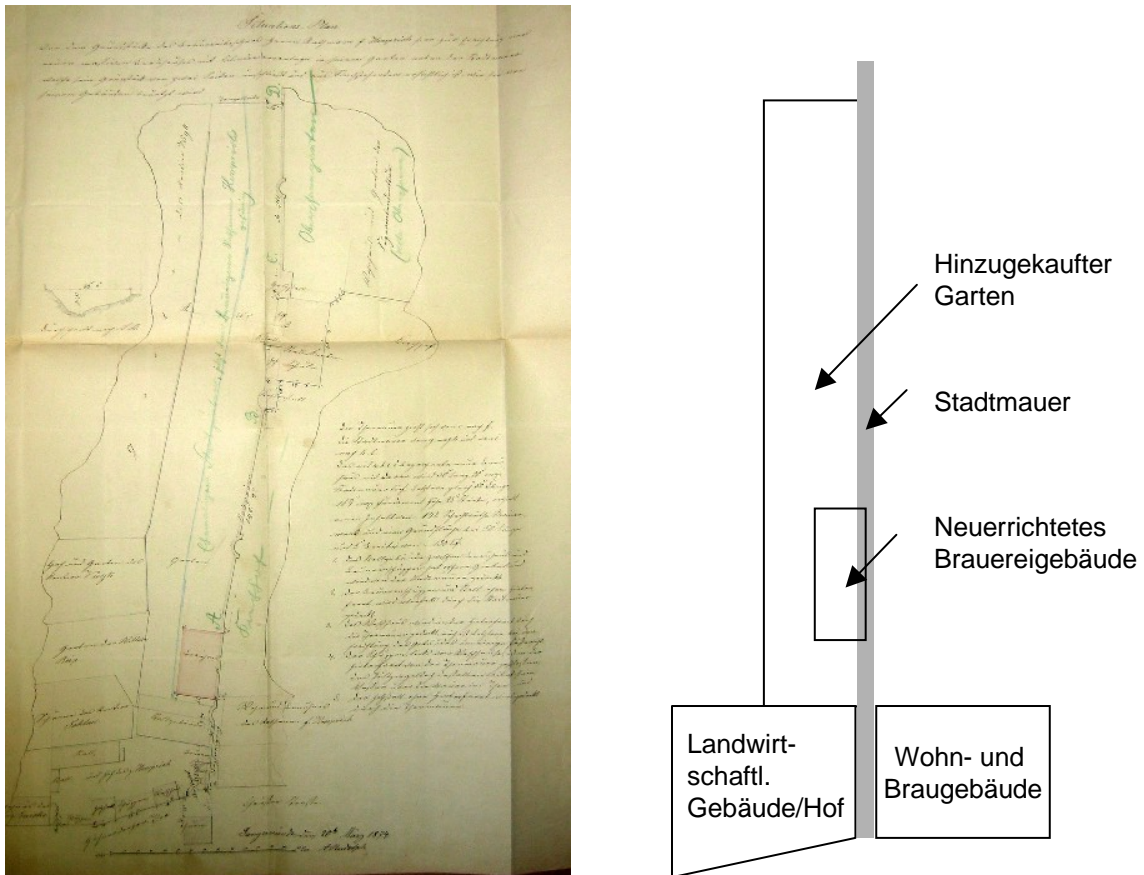


Abbildung 15 Lageplan des Brauereigrundstückes von 1874 incl. neu errichtetem Brauereigebäude im Hinterhof
Quelle: Stadtarchiv Tangermünde⁷³

Unklar ist, ob die Jahresangabe 1874 auf dem Lageplan in Abbildung 15 mit dem Zeitpunkt des Brauereineubaus in direkter Verbindung steht. Glaubt man einer Schilderung auf der Internetseite⁷⁴ des heutigen Besitzers, dem Hotel "Alte Brauerei", erfolgte der Neubau des Brauereigebäudes um ca. 1860.

Vermutlich um Baumaterial und Platz zu sparen, wurde das neu errichtete Brauereigebäude mit der Rückwand direkt auf die Stadtmauer gesetzt. Aus diesem Grund enthält die erwähnte Akte einen Schriftwechsel mit der Stadtverwaltung bzgl. der Genehmigung dieses Vorgehens.

Aus einer weiteren Akte⁷⁵ im Stadtarchiv Tangermünde geht hervor, dass der Brauereibesitzer Ferdinand Hemprich im Jahr 1860 den Betrieb einer neuen Zylinder-Darre beantragt. Hierbei handelte es sich um eine Einrichtung zum Trocknen von Malz. Die Akte zur Beantragung der Zylinder-Darre enthält auch einen genauen Gebäudeplan des Wohn- und Brauhauses - nicht zu verwechseln mit dem neuerrichteten Braugebäude im Hinterhof⁷⁶. Aus dem in Abbildung 16 dargestellten Gebäudeplan geht hervor, dass die Darre nicht im

⁷³ Stadtarchiv Tangermünde, Kom.-Reg. XVI/6.

⁷⁴ Alte Brauerei Tangermünde - Das Hotel und seine Geschichte. Online im Internet: URL: <http://www.hotel-altebrauerei.de/start/chronik.html> [Stand 4.3.2007].

⁷⁵ Stadtarchiv Tangermünde, Pol.-Reg. VII/39.

⁷⁶ Vgl. Skizze in Abbildung 15.

neuen Brauereigebäude, sondern im hinteren Teil des alten Wohn- und Brauhauses errichtet wurde. Aus den Plan-Angaben kann man ferner schließen, dass hierbei die alte Braupfanne aus der Mitte des Gebäudes in den hinteren Teil verlegt wurde.

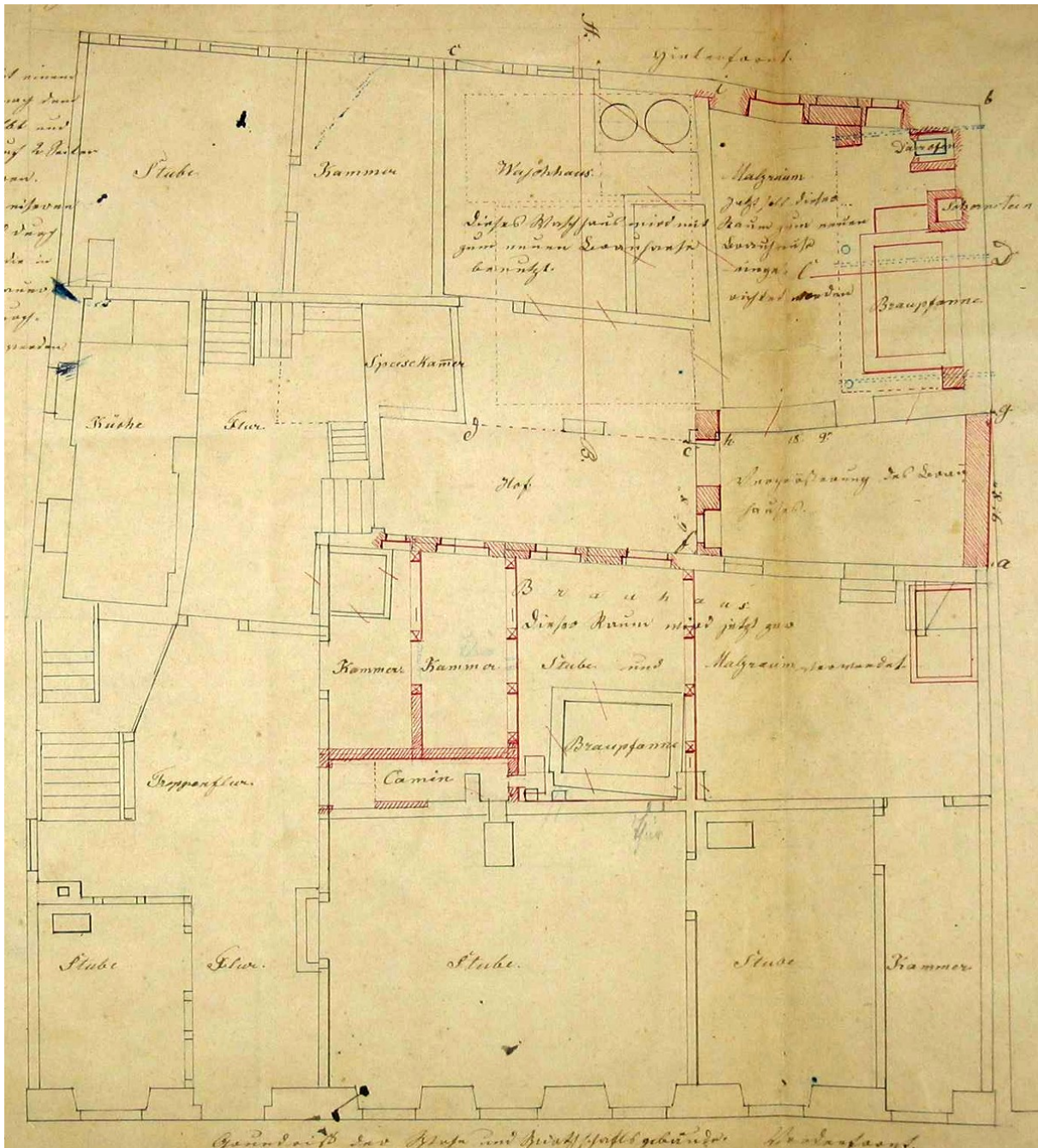


Abbildung 16 Gebäudeplan des Wohn- und Braugebäudes von 1860
Quelle: Stadtarchiv Tangermünde⁷⁷

⁷⁷ Stadtarchiv Tangermünde, Pol.-Reg. V/1.

4.4.3.3 Das Grundstück und die Brauerei im 20. Jahrhundert

1911 wurde das Grundstück und die Brauerei an die Familie Neumann verkauft. Gemäß den Angaben auf der Internetseite⁷⁸ des heutigen Besitzers, wurde 1911 auch das Wohnhaus erneuert und dasjenige Gebäude errichtet, welches heute als Hotel genutzt wird.



Abbildung 17 Wohnhaus zwischen Eulenturm und Stephanskirche, ca. Anfang 20. Jhd.
Quelle: Hotel "Alte Brauerei", Tangermünde⁷⁹



Abbildung 18 Blick vom Hinterhof auf das Brauereigebäude (links vorne) und das Wohnhaus (Mitte hinten), ca. 1. Hälfte 20. Jhd.
Quelle: Hotel Alte Brauerei, Tangermünde⁸⁰

⁷⁸ Alte Brauerei Tangermünde - Das Hotel und seine Geschichte. Online im Internet: URL: <http://www.hotel-alte-brauerei.de/start/chronik.html> [Stand 4.3.2007].

⁷⁹ Online im Internet: URL: <http://www.hotel-alte-brauerei.de/start/chronik.html> [Stand 5.3.2007].

⁸⁰ Online im Internet: URL: <http://www.hotel-alte-brauerei.de/start/chronik.html> [Stand 5.3.2007].

Die Brauerei wurde in der Folge vom neuen Besitzer Julius Neumann weiterbetrieben. Nach dem ersten Weltkrieg übernahm dessen Sohn Julius Neumann (Junior) das Anwesen. Er stellte die Bierproduktion ein und baute statt dessen die Landwirtschaft aus. Im September 1945 wurde der Landwirt Neumann im Zuge der Bodenreform entschädigungslos enteignet; in der DDR gehörte der Hof zum überwiegenden Teil zur LPG "Friedrich Engels"

Zum Neumann'schen Hof existiert eine Chronik, die sich 2006 im Besitz des Tangermünder Bürgermeisters, Herrn Dr. Opitz, einem Nachfahren der Neumanns, befand.

4.4.3.4 Das heutige Brauerei-Gebäude

Nach einer Komplettsanierung im Jahre 2000 wurde das Haus zu einem Hotel mit 19 Doppel- und 4 Einzelzimmern umgestaltet, in dem sich auch ein Restaurant mit 60 Sitzplätzen befindet. In den Folgejahren wurde auch das alte Brauereigebäude auf dem Hinterhof saniert und mit einem neuen Dach versehen. Hierbei wurde die Gebäudehöhe ggü. dem ursprünglichen Bauzustand⁸¹ auf ein Stockwerk reduziert⁸². Im Keller des alten Brauereigebäudes befindet sich heute ein Partykeller, der von den Hotelgästen für Gesellschaften angemietet werden kann.



Abbildung 19 Heutige Ansicht des ehemaligen Brauereigebäudes (Mitte vorne) und des Wohngebäudes (heute Hotel "Alte Brauerei", Mitte hinten)
Quelle: Foto des Autors, Oktober 2006

⁸¹ Vgl. Abbildung 18.

⁸² Vgl. Abbildung 19.

4.5 Glatzer Linie



Grafschaft Glatz

Die Glatzer-Linie ist im Zeitraum 1791 bis 1844 in der schlesischen Stadt Glatz (heute Klodzko, Polen) nachgewiesen.

Die Glatzer Linie hat den Afrikaforscher Wilhelm Hemprich sowie den Badearzt Karl Hemprich hervorgebracht.

Es sind keine heutigen Nachkommen der Glatzer Hemprichs bekannt.

4.5.1 Überblick zur Glatzer Hemprich-Linie

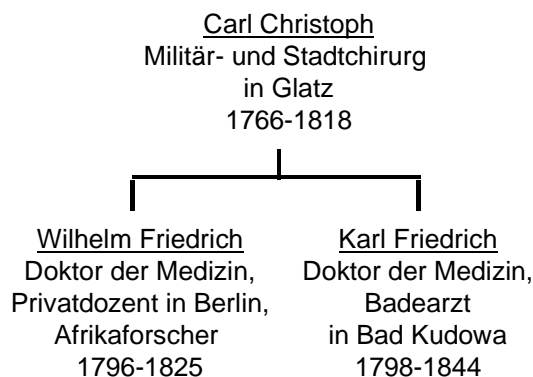


Abbildung 20 Überblick Hauptzweige der Glatzer Linie

Die Glatzer Linie besteht im Grunde genommen nur aus einer einzigen Familie, welche durch den Militär- und Stadtchirurgen Carl Christoph Hemprich, verheiratet 1791 im schlesischen Glatz (heute Klodzko, Polen), gegründet wurde.

Die Herkunft von Carl Christoph konnte bisher nicht geklärt werden. Wie in den Abschnitten 4.2.2 und 4.4.2 dargestellt, stammt die Glatzer Linie vermutlich von der Tangermünder Linie ab.

Bedeutung erlangte die Glatzer Linie durch den berühmten Afrikaforscher Wilhelm Hemprich und den Badearzt Karl Hemprich, Söhne des Chirurgen Carl Christoph Hemprich. Da beide kinderlos blieben, sind keine Nachkommen der Glatzer Linie bekannt.

5 Bekannte Hemprichs

Einige Hemprichs haben es aufgrund ihres interessanten Lebenswegs zu überregionaler Bekanntheit gebracht. Einige sind in deutschen Biographiesammlungen oder aber auch in Zeitungsartikeln zu finden. An dieser Stelle werden die bekanntesten Hemprich-Persönlichkeiten, welche vor dem Jahre 1900 geboren sind, vorgestellt.

5.1 Kurzüberblick bekannte Hemprichs, geboren vor 1900

Von den vor 1900 geborenen Hemprichs, haben es einige zu einem größeren Bekanntheitsgrad gebracht. In Biographiesammlungen oder auch Büchern und Zeitungsartikeln zu finden sind:

- Der **Afrikanforscher Wilhelm Friedrich Hemprich** (vgl. Abschnitt 5.2), welcher 1796 in Glatz (Schlesien) geboren ist und in Breslau sowie Berlin Medizin studierte. Im Zeitraum 1820-1825 erforschte er die Tier- und Pflanzenwelt Afrikas und verstarb dort im Jahre 1825 an den Folgen eines Fiebers.
- Der **Badearzt Karl Friedrich Hemprich** (vgl. Abschnitt 5.3), welcher 1798 in Glatz (Schlesien) geboren ist und in Breslau Medizin studierte. Er war in der Folge als Kur- und Badearzt im Kurort Bad Kudowa tätig. Er veröffentlichte mehrere Artikel und Bücher über die Eisenquellen von Kudowa und verstarb dort im Jahre 1844.
- Der **Studienrat und Jugendpfleger Karl Hemprich** (vgl. Abschnitt 5.4), geboren 1867 in Bennstedt (Sachsen/Anhalt), war als Lehrer und Jugendpfleger tätig. Er veröffentlichte zahlreiche pädagogische Lehrwerke und machte sich als "Vater Hemprich" um die Jugendwohlfahrt verdient.
- Der **Museumsdirektor August Hemprich** (vgl. Abschnitt 5.5), ist 1870 in Döllingen (Sachsen/Anhalt) geboren und lebte und wirkte in Halberstadt. Dort hat er insbesondere das Stadtmuseum aufgebaut und sich in Geologie und bei Ausgrabungen betätigt.

5.2 Der Afrikanforscher Wilhelm Friedrich Hemprich



Der Afrikanforscher Wilhelm Friedrich Hemprich ist 1796 in Glatz (Schlesien) geboren und studierte in Breslau sowie Berlin Medizin. Im Zeitraum 1820-1825 erforschte er die Tier- und Pflanzenwelt Afrikas und verstarb dort im Jahre 1825 an den Folgen eines Fiebers.

5.2.1 Lebenslauf Afrikanforscher Friedrich Wilhelm Hemprich

Tabellarische Übersicht zu den wichtigsten Lebensdaten des Afrikanforschers Friedrich Wilhelm Hemprich.⁸³

⁸³ Zu den Quellen siehe HEMPRICH M. (2007 BIB): Bibliographie Afrikanforscher Wilhelm Friedrich Hemprich.

24. Juni 1796	Geburt in Glatz (in Schlesien, heute: Klodzko, Polen) als ältester Sohn des Militär- und Stadtchirurgen Carl Christoph Hemprich.
ab ca. 1804	Unterricht bei Pastor Pohl in Glatz u.a. in Latein und Griechisch.
ab ca. 1807	Gymnasium in Glatz
Anfang 1813	Unterstützung des Vaters bei der Pflege verwundeter Soldaten.
ab Ende 1813	Kompanie-Chirurg bei der Artillerie.
1815	Rückkehr ans Gymnasium in Glatz. Abschluss mit dem Zeugnis der Reife nach einem halben Jahr.
(1815)	Studium der Medizin an der Universität Breslau. Intensive Beschäftigung auch mit Physik, Chemie und Botanik.
1816	Nach erneutem Ausbrechen des Krieges wiederum Militärchirurg im Feldlazarett No. 18; begleitete die preußische Armee nach Frankreich.
1817	Rückkehr nach Breslau.
Oktober 1817	Studien in Berlin (zunächst Medizin). Durch die Unterstützung von Prof. Liechtenstein, Direktor des zoologischen Museums, Vertiefung in Naturgeschichte und Biologie.
3. April 1818	Tod des Vaters. Verwerfung des Plans zur Nachfolge des Vaters als Stadtchirurg in Glatz und stärkere Zuwendung zu den theoretischen Wissenschaften. Finanzieller Engpass aufgrund der Notwendigkeit, ab sofort seine Mutter und seine jüngere Schwester zu versorgen.
8. August 1818	Promotion in Medizin mit der Dissertationsschrift "de inflammatione notione".
Winter 1818	Ablegung der medizinischen Staatsprüfungen als ausübender Arzt und Chirurg.
	Lehrer der Physik am königlichen Kadetten-Korps in Berlin.
Ende 1819	Habilitation als Privatdozent für vergleichende Physiologie.
	Verfassung des Lehrbuchs "Naturgeschichte für höhere Lehranstalten".
14. März 1820	Ernennung zum Ehrenmitglied der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin.
1. Mai 1820	Ernennung zum Mitglied der kaiserlich Leopoldischen-Carolinischen Akademie zu Bonn. Erhielt hierbei - der Sitte gemäß - den Beinamen "Forskol".
Sommer 1820	Entschluss, sich zusammen mit seinem Freund, Dr. Christian Ehrenberg, an einer Reise des Generals Menu von Minutoli nach Ägypten als Naturforscher zu beteiligen.
1. Juni 1820	Aufbruch mit Ehrenberg von Berlin. Zunächst Zwischenstation in Wien zur Vervollständigung eines Werkes über Amphibiologie.
Juli-September 1820	Reise über Triest nach Alexandria in Ägypten.
Herbst 1820	Erste, allerdings unglücklich verlaufende Expedition nach Lybien.
Februar/März 1821	Expedition nach Kairo und ins Fayum südlich von Kairo.
Oktober 1821-Februar 1823	Expedition nilaufwärts über Assuan nach Nubien (Sudan).
Februar-April 1823	Expedition ins Nildelta.
Mai 1823-Februar 1824	Expedition ins Sinaigebirge und an die arabische Küste des Golfs von Akaba.
Mai-August 1824	Reise nach Syrien und Libanon.

November 1824 - Mai 1825	Reise ans Rote Meer auf die arabische Halbinsel. Nach Erkundung von Djedda und der Inseln Farasan und Kamaran Fahrt über das Rote Meer nach Massaua (Eritrea), zurück an die afrikanische Küste.
20. Mai 1825	Erkrankung in Massaua; Fieberanfälle.
30. Juni 1825	Tod in Massaua nach 40tägigem Fieber. Begräbnis am folgenden Tag auf der Insel Toalut (zwischen Massaua und dem Festland gelegen).

5.2.2 Die Afrikareise

Von 1820 bis 1825 begab sich Wilhelm Friedrich Hemprich mit seinem Freund Ehrenberg auf eine Expeditionsreise nach Afrika, über welche noch heute in vielen Büchern berichtet wird.⁸⁴

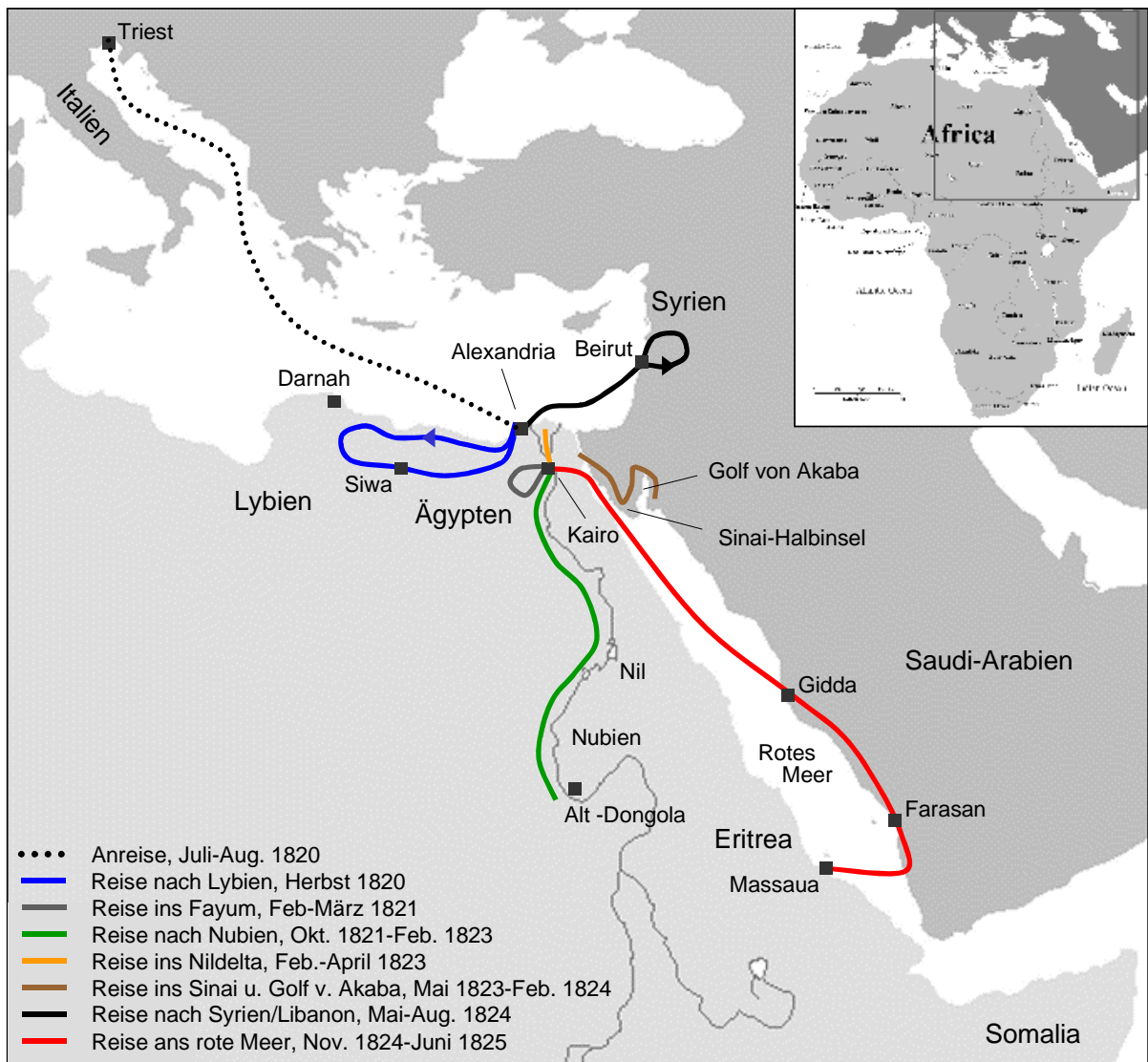


Abbildung 21 Übersichtskarte zur Afrikareise im Zeitraum 1820-1825

⁸⁴ Zu den Quellen siehe HEMPRICH M. (2007 BIB): Bibliographie Afrikaforscher Wilhelm Friedrich Hemprich.

5.2.2.1 Vorbereitungen und Anreise

1. Juni 1820	Aufbruch mit Ehrenberg von Berlin. Zunächst Zwischenstation in Wien zur Vervollständigung eines Werkes über Amphibiologie.
21. Juli 1820	Aufbruch von Wien nach Triest.
3. August 1820	Einschiffung von Triest nach Ägypten.
2. September 1820	Eintreffen in Alexandria, Ägypten.
September 1820	Probeexkursion nach Abu Qir.

5.2.2.2 Expedition nach Lybien

Herbst 1820	Erste, unglücklich verlaufende Expedition nach Lybien. Start mit 56 Kamelen und 25 bewaffneten Beduinen von Alexandria in die lybische Wüste. Der Versuch nach Darnah in der Cyrenaica vorzustoßen scheitert an fehlenden Genehmigungen und Kriegsgerüchten. Rückkehr über Siwa nach Alexandria unter allergrößten Entbehrungen. Tod der Begleiter Prof. Liemann und Wilhelm Söllner. Nach Rückkehr in Alexandria Einquartierung im Pesthospital. Später freundliche Aufnahme durch den preußischen Consul Buccianti.
-------------	---

5.2.2.3 Expedition ins Fayum

Februar/März 1821	Aufbruch in Richtung Kairo und Exkursion ins Fayum südlich von Kairo. Eine starke Augenentzündung von Hemprich und ein Nervenfieber von Ehrenberg erfordern eine Genesungspause von 4 Monaten. Anschließend Rückkehr nach Kairo.
-------------------	--

5.2.2.4 Expedition nach Nubien

Oktober 1821- Februar 1823	Expedition über Assuan nach Nubien. Ein italienischer Begleiter ertrinkt im Nil und ein französischer Dolmetscher stirbt an der Pest. Im Februar 1822 wird Alt-Dongola in Nubien (Sudan) erreicht und anschließend erforscht. Hemprich kehrt im September 1822 nach Kairo zurück, um eine Verlängerung der Nubien-Reise zu organisieren. Ehrenberg verbleibt in Dongola. Aufgrund einer Anordnung aus Berlin, ruft Hemprich Ehrenberg aber zu sich nach Kairo zurück. Dieser kommt im Februar 1823 in Kairo an.
-------------------------------	---

5.2.2.5 Expedition ins Nildelta

Februar-April 1823	Expedition ins Nildelta.
--------------------	--------------------------

5.2.2.6 Expedition ins Sinaigebirge und an den Golf von Akaba

Mai 1823 - Februar 1824	Reise nach Suez und Expedition ins Sinaigebirge und an die arabische Küste des Golfs von Akaba. Im Oktober 1823 kehrt Hemprich nach Alexandria zurück, um Gelder für die Fortsetzung der Reise zu organisieren. Ehrenberg verharrt unter kümmerlichen Bedingungen in Tor an der Südspitze des Sinai. Im Februar 1824 kehrt Ehrenberg auf Ruf Hemprichs nach Alexandria zurück.
----------------------------	--

5.2.2.7 Expedition nach Syrien und Libanon

Mai - August 1824	Reise nach Syrien und Libanon. Aufbruch am 6.5.1824 nach Beirut. Die Reise führt von Beirut über die Gebirge des Libanons nach Tripolis und wieder zurück nach Beirut. Hemprich wird bei Exkursionen im Schneegebirge des Libanons von einer Schlange gebissen, genest aber innerhalb von drei Tagen. Um diese Zeit stirbt ein dänischer Begleiter. Pläne nach Damaskus und Jerusalem zu reisen, werden durch neue Anweisungen aus Europa durchkreuzt. Am 16.8.1824 Rückkehr nach Ägypten.
-------------------	--

5.2.2.8 Expedition ans Rote Meer

November 1824 - Juni 1825	Reise über Suez nach Djedda am Roten Meer auf der arabischen Halbinsel. Hemprich wird von einem rheumatischen Fieber befallen, von dem er sich innerhalb von vier Tagen wieder erholt. Abstecher von Djedda nach Mekka. Verlassen von Djedda im Januar 1825 mit dem Schiff und Ankunft in Gumdude. Hemprich heilt den von einem Fieber befallenen General "Mehemed Bey", welcher ihnen aus Dankbarkeit eine Eskorte von Soldaten anbietet. Im März 1825 Entdeckung der Insel Farasan, drei Stunden entfernt vom Festland. Von Gizan aus, Exkursion nach al-Luhayya. Im April 1825 Erreichen der Insel Kamaran. Anschließend Fahrt über das Rote Meer von der arabischen zur afrikanischen Küste. Am 24.4.1825 Ankunft in Massaua, dem Hafen Abyssiniens (heute: Eritrea). Hemprich erforscht das Gedamgebirge im Landesinneren von Abyssinien; Ehrenberg bleibt für ruhigere wissenschaftliche Arbeiten zurück. Am 12.5. erkrankt Ehrenberg an einem Wechselfieber. Hemprich kehrt am 19.5. zu Ehrenberg zurück und erkrankt am 20.5. selbst. Ihn und weitere Expeditionsteilnehmer suchen heftige Fieberanfälle heim. Am 30.6. stirbt Hemprich nach 40tägigem Fieber und wird am folgenden Tag auf der Insel Toalut (zwischen Massaua und dem Festland gelegen) begraben.
Januar 1826	Rückkehr Ehrenbergs nach Europa.

5.2.3 Der Bericht Alexander von Humboldts im Jahre 1826

Im November 1826 fasste Alexander von Humboldt die Ergebnisse der Afrikareise Hemprichs und Ehrenbergs in einem Bericht vor der Berliner Akademie der Wissenschaften zusammen.

Humboldt hatte die Reise schon im Vorfeld durch Empfehlungen gefördert. Am 16.11.1826 berichtet Humboldt über die Ergebnisse der Reise in einem Vortrag vor der Berliner Akademie der Wissenschaften. Die Beschreibung Humboldts wurde unter HUMBOLDT (1826) veröffentlicht und befindet sich noch heute im Bestand vieler deutscher Bibliotheken.



Abbildung 22 Alexander von Humboldt
Quelle: WIKIPEDIA⁸⁵

Anbei einige Auszüge aus dem Bericht Alexander von Humboldts⁸⁶:

"Die Akademie der Wissenschaften hat uns aufgetragen, Herrn Link, Lichtenstein, Rudolphie, Weiss, und mir einen Bericht über die Reisen zu erstatten, welche auf Kosten des Staats, von Herren Ehrenberg und Hemprich durch die lybische Wüste, Ägypten, Sennaar, Dongala, den Libanon, Coeesyrien, das westliche Arabien und den östlichen Abfall des Habessinischen Hochlandes in den Jahren 1820 bis 1825 unternommen worden sind, und alle Theile der Naturkunde, wie die der physikalischen Erdbeschreibung auf die denkwürdigste Weise bereichert haben."⁸⁷

"Ehrenberg und Hemprich, auf welche die Wahl der Akademie durch mehrere ausgezeichnete Arbeiten geleitet worden war, haben allen den Anforderungen, welche man, im gegenwärtigen Zustande der Wissenschaften an gelehrte Reisende machen kann, auf das glücklichste entsprochen."⁸⁸

"Die Mannigfaltigkeit der Gegenstände, welche von den obengenannten Naturforschern behandelt worden sind, machte es nöthig, in besonderen Abschnitten über den Gewinn zu reden, den Botanik, Zoologie, vergleichende Anatomie und Geognosie aus ihren Bemühungen gezogen haben. Welcher ausdauernde Fleiß und welche Kraftäufferungen nöthig waren, um solche Resultate zu liefern, ergibt sich aus der historischen Schilderung der Reise selbst und aus der Betrachtung der vielfältigen Hindernisse, mit denen die Reisenden fast ununterbrochen

⁸⁵ Alexander von Humboldt. Online im Internet: URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Alexander_von_Humboldt [Stand 9.11.2007].

⁸⁶ Originalzitate aus HUMBOLDT (1826).

⁸⁷ HUMBOLDT (1826), S. 111.

⁸⁸ HUMBOLDT (1826), S. 112.

und leider! oft unterliegend gekämpft haben."⁸⁹

"Was im Fache der Zoologie von den Reisenden geleistet worden, steht nicht nur mit ihren übrigen Arbeiten in gleicher Höhe, sondern ist in Reichthum, Mannigfaltigkeit und sorgsamer Behandlung des Gesammelten, so wie in Gründlichkeit der darüber angestellten und niedergeschriebenen Beobachtungen und Erfahrungen von so großer Bedeutung, dass man sich schon für befriedigt erklären könnte, wenn dies auch der einzige Gewinn von ihrer Unternehmung gewesen wäre. Denn derselbe ist von einem Umfang, bei welchem es fast unbegreiflich wird, wie sie noch für die übrigen Zweige der Naturgeschichte so Vieles zu leisten im Stande waren."⁹⁰

5.2.4 Die Ausbeute an Tieren und Pflanzen

Die Expedition des Afrikaforschers Wilhelm Friedrich Hemprich erforschte und kategorisierte hunderte von Tieren und Pflanzen und schickte kistenweise Material und Tiere zurück in die Heimat nach Berlin.

Am 16.11.1826 berichtet Alexander von Humboldt vor der Berliner Akademie der Wissenschaften über die Ergebnisse der Reise Hemprichs und Ehrenbergs. Bzgl. des übersandten Materials führt er aus:

"Sie haben gesammelt, als wäre Sammeln allein ihr Zweck gewesen; für Präparation, Aufbewahrung, spezifische Benennung der Gegenstände gearbeitet, wie vielleicht, unter ähnlichen Umständen, nie von Reisenden geschehen ist. Die an das Königliche Museum übersandten Gegenstände füllten 114 Kisten (zu 20 bis 30 Kubikfuß) aus. Die Gesamtzahl der aufbewahrten Individuen von Pflanzen übersteigt 46.000, worunter 2.900 Arten. Die Gesamtzahl der Thiere begreift 34.000 Individuen, worunter 135 verschiedene Species von Säugetieren, 430 Arten von Vögeln, 546 Fischarten und Amphibien, 600 Species von Anneliden und Crustaceen und 2.000 Insecten-Arten. Die Königliche Mineralien-Sammlung ist mit 300 Stücken von Gebirgsarten bereichert worden."⁹¹

Die gesammelten Tiere und Pflanzen wurden zu insgesamt 10 Sendungen zusammengestellt und in Kisten und Fässern nach Berlin gesandt. Eine Übersicht zu den Inhalten der einzelnen Sendungen findet man bei STRESEMANN (1954).

Zu den Tieren und Pflanzen, welche zu Ehren von Hemprich nach seinem Namen benannt sind, siehe auch Abschnitt 7.



Abbildung 23 Hemprich Möwe

⁸⁹ HUMBOLDT (1826), S. 114.

⁹⁰ HUMBOLDT (1826), S. 121.

⁹¹ HUMBOLDT (1826), S. 112.

5.2.5 Ein Nachruf des Bruders

Im Jahre 1827 wurde in NEKROLOG D. DEUTSCHEN (1827 II) ein Nachruf auf den Afrikaforscher Wilhelm Friedrich Hemprich veröffentlicht, welcher von seinem Bruder Karl Friedrich Hemprich verfasst wurde.

Neben einem ausführlichen Lebenslauf, erfahren wir hier auch einige persönliche Dinge über den Afrikaforscher. Doch lassen wir einfach seinen Bruder zu Wort kommen:

"Dr. H. war von mehr als mittlerer Größe, einem festen starken Körperbau und braunem, etwas sparsamen Haarwuchs. Sein offenes, freies Gesicht wurde, ohne schön zu seyn, durch lebhaftige Augen und den Ausdruck gutmüthiger Festigkeit interessant. Seine Haltung, als er Europa verließ, etwas gebückt, zeigte von der Kraft, und seine Bewegungen, wenn ihnen gleich das Gefällige fehlte, waren lebhaft und rasch. Von Temperament cholertisch-sanguinisch, war jedoch ersteres bei ihm das Überwiegende. Kein Feind einer besetzten Tafel und sich gern dem Schlaf, den er liebte, überlassend, ertrug er Hunger und Durste ohne Beschwerde und war mit der ärmlichen Mahlzeit befriedigt.

Leicht zum Zorne gereizt und eben so leicht besänftigt, handelte er stets offen und redlich, nicht selten durch vorschnellen Tadel und eine ihm angeborne Neigung zur Satyre, nie durch hinterlistige absichtliche Kränkung beleidigend.

Wohlwollend hatte die gütige Natur seinen Geist ausgestattet; mit einem sehr guten Gedächtnisse verband er die Gabe schneller Auffassung und einen hellen Verstand, welcher, durch natürliche Neigung zu geistiger Thätigkeit und großer Ausdauer unterstützt, ihn rasch in jedem Studium vorschreiten ließ. So hat er sich auch auf der Reise bewährt und zahlreiche Sammlungen dem Berliner Museum gesandt, zeigen von seiner und seines Gefährten rüstiger Thätigkeit. Sein literarisches Wirken in dieser Zeit selbst ist mit dem des Dr. E. so eng verschmolzen, dass es nicht getrennt werden kann und es ist mit Zuversicht zu hoffen, dass Letzterer bald in den Stand gesetzt werden wird, von beiden öffentlich Rechenschaft abzulegen.

In Gesellschaft als Knabe still, fast schüchtern zeigte er schon damals bei Vertheidigung einer Meinung große Beharrlichkeit, so wie in jeder Gefahr unerschrockenen Sinn, der ihm das Wohlwollen seiner Gespielen und später entschiedener ausgesprochen, die Achtung aller seiner Umgebungen erwarb. Dr. E., der treue Gefährte in so viel Leiden und Freuden, schreibt von ihm: 'sein Charakter war edler Muth; er konnte einen Freund lieben und ward durch Unrecht empört. Sein Recht vertheidigte er mit männlichem Ernst und oft das eines Fremden wie sein eignes.'

Mit aufrichtiger kindlich-dankbarer Liebe hing er seiner Mutter, mit brüderlicher Neigung seinen Geschwistern an und nur seine mit ihm groß gewordene Lust zu reisen, die vor Augen geführte mögliche Befriedigung des so lang gehegten Lieblingswunsches, wahrer Eifer für die Wissenschaft und der beruhigende Gedanke, einen jüngern, damals beinah erwachsenen Bruder in der Heimath zu wissen, konnte ihn bewegen, seine Mutter auf eine so weite Entfernung, wo jede Unterstützung ihm unmöglich ward, zu verlassen.

Er starb und mit ihm ging manche schöne Hoffnung für die Welt und für seine Freunde verloren; und wenn es schon schmerzlich ist, einen in voller Blüthe stehenden Baum vom unerwarteten Sturme gebrochen zu sehn, um wie viel muss dies Gefühl erhöht werden, wenn das Leben eines jugendlichen Mannes, die Thätigkeit eines kräftigen Geistes zu einer Zeit unterbrochen wird, wo er ersteres kaum der vollen Entwicklung genahet war, letzterer die Früchte seiner Anstrengungen zur Reise zu bringen und sich glänzend entfaltend, die Wissenschaft in Wahrheit zu bereichern im Stande gewesen wäre.

Darum wird gewiss Jeder mit aufrichtiger Wehmuth die einfache Schilderung des leider nur zu kurzen Wirkens des Verstorbenen aus der Hand legen, sich in dem innigen Wunsche mit den Hinterbliebenen vereinigend: dass seine Asche kühl und sanft in dem heißen Sande Abyssiniens ruhe!

Breslau. Dr. C. Hemprich⁹²

⁹² NEKROLOG D. DEUTSCHEN (1827 II), S. 791-793.

5.3 Der Badearzt Karl Friedrich Hemprich

Der Badearzt Karl Friedrich Hemprich ist 1798 in Glatz (Schlesien) geboren und studierte in Breslau Medizin. Er war in der Folge als Kur- und Badearzt im Kurort Bad Cudowa (bei Glatz) tätig war. Er veröffentlichte mehrere Artikel und Bücher über die Eisenquellen von Kudowa und verstarb dort im Jahre 1844.

5.3.1 Lebenslauf⁹³

9. Aug. 1798	Geburt in Glatz als Sohn des Militär- und Kreis-Chirurgen Carl Christoph Hemprich und seiner Frau Maria Friederike, geborene Gansauge.
	In jungen Jahren Privatunterricht durch den Glatzer Pfarrer.
1809-1813	Unterricht am katholischen Gymnasium in Glatz.
1813-1814	Eintritt bei der Artillerie als Kompanie-Chirurg, nachdem er zuvor von seinem Vater mit der Chirurgie vertraut gemacht wurde. Teilnahme am Befreiungskrieg gegen Napoleon.
Ende 1814	Nach einem Jahr Militärzeit Rückkehr ans Gymnasium in Glatz.
1817	Abschluss des Gymnasiums mit dem Reifezeugnis.
1817	Beginn Medizin-Studium an der Universität in Breslau.
3. April 1818	Tod des Vaters.
Nov. 1819 bis Herbst 1821	Mitgliedschaft in der schlesischen Burschenschaft "Arminia".
Sept. 1822	Examensabschluss an der Universität Breslau.
12. Dez. 1822	Promotion in Medizin und Chirurgie mit der Dissertation "De Absorptione et Secretione Venosa".
Winter 1822/23	Umzug nach Berlin, um die Staatsprüfungen in Medizin abzulegen.
	Nach Ablegung der Staatsprüfungen, Rückkehr nach Breslau und Niederlassung als Arzt.
1824	Wegen seinem Engagement als Beamter der Burschenschaft Arminia erhielt er im Jahre 1824 acht Wochen politischen Festungsarrest.
30. Juni 1825	Tod des Bruders und Afrikaforschers Wilhelm Friedrich Hemprich. Fortan alleinige Sorge für seine Angehörigen.
1826	Habilitation an der Universität Breslau als Privatdozent für Physiologie und allgemeine Pathologie.
1830	Brunnenarzt in Bad Cudowa, wo er fortan jeden Sommer verbringt.
ab 1831	Mehrere Veröffentlichungen über die Heilquellen von Bad Cudowa.
1837	Aufgabe der Privatdozentur in Breslau.
	Mehrjähriger Mitarbeiter der Schlesischen Provinzialblätter und des Literaturblatts von und für Schlesien.
Sommer 1842	Treffen mit dem Volksschauspieler Carl Seydelmann in Bad Cudowa. Das Wiedersehen der Freunde aus Jugendjahren ist in SCHINDLER (1957) ausführlich beschrieben.
27. März 1844	Tod in Bad Cudowa.

⁹³ Zu den Quellen siehe HEMPRICH M. (2007 BIB): Bibliographie Badearzt Karl Friedrich Hemprich.

5.3.2 Burschenschaftsmitgliedschaft in der Breslauer Arminia und Festungsarrest

Karl Friedrich Hemprich war in seiner Breslauer Studienzeit Mitglied in der Studenten-Burschenschaft *Arminia*. Im Zuge der vom preußischen Staat verschärften Vorgehensweise gegenüber liberalen Studentenbewegungen wurde er verhaftet und zu acht Wochen Festungsarrest verurteilt. Aufgrund der Unterstützung mehrerer Mentoren konnte er schließlich mit etwas Glück seine berufliche Laufbahn fortsetzen und blieb vor einem zusätzlichen Kriminalverfahren verschont.

Zur Breslauer Burschenschaft *Arminia* erfahren wir bei SCHMIDT (2003):

"Die Breslauer Arminia hatte sich nach dem Zerfall der Teutonia, in der sich noch landsmannschaftliche und burschenschaftliche Tendenzen verschränkten, als Gegengewicht zur kurz zuvor gebildeten Landsmannschaft Borussia Ende November 1919 [...] konstituiert. Ihr schlossen sich im Laufe der nächsten zwei Jahre rund 100 Studenten an, ein knappes Fünftel der Breslauer Gesamtstudentenschaft [...]. Ihre erste 1829 verfaßte Konstitution gab als Zweck 'wissenschaftliche, sittliche, wehrliche und gesellige Ausbildung' sowie die 'Feststellung und Erhaltung der wahren Ehre, Freiheit und Gleichheit' an [...]. Als ihr Wahlspruch galt der aller Burschenschaften: Ehre, Freiheit, Vaterland. Die Arminia war dem Allgemeinen Verband beigetreten und ihre Deligierten besuchten den Burschentag von Dresden 1820 sowie den Streitberger Burschentag 1821."⁹⁴

Im Jahr 1821 gerieten die Arminen zum ersten Mal in Konflikt mit dem preußischen Staat:

"nach einer Straßenschlacht zwischen Borussen und Arminen [wurde] im Januar 1821 eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet; [...] und Anfang 1821 wurde allen 423 Studenten das Ehrenwort abgenommen, keiner Verbindung anzugehören."⁹⁵

Nachdem der preußische Staat seine Gangart im Zuge der Karlsbader Beschlüsse von 1819 verschärft hatte, führte dies in den Folgejahren auch für die Breslauer Studenten zu immer massiveren Verfolgungen:

"Die große Verfolgung [der breslauer Arminen] setzte im Frühjahr 1822 ein, als die 1819 gebildete Berliner Ministerial-Untersuchungs-Kommission, [...] den Berliner Richter Krause nach Breslau mit dem Auftrag schickte, den dortigen Studentenorganisationen auf die Spur zu kommen. Ihm gelang binnen drei Wochen das Breslauer studentische Vereinswesen aufzurollen. Rektor und Staat waren nun gezwungen, eine Disziplinaruntersuchung einzuleiten und ein rigoroses Urteil zu sprechen. Es bestrafte am 13. Juli 1822 bei nur fünf Freisprüchen 81 Arminen mit Relegation, was laut Karlsbader Beschlüssen Studienverbot auf allen deutschen Universitäten und gleichzeitiges Anstellungsverbot in Staatsdiensten, mithin Vernichtung der bürgerlichen Existenz bedeutete. Hinzu kam, daß alle, die im Mai 1821 das Ehrenwort unterschrieben hatten, keiner Verbindung anzugehören, einen 'politischen Festungsarrest' abzubüßen hatten: acht Wochen die Beamten der Burschenschaft, sechs Wochen die einfachen Mitglieder."⁹⁶

Da Karl Friedrich Hemprich als Beamter⁹⁷ der Arminen fungierte und vmtl. zu den obigen Unterschriftsleistenden gehört hatte, wurde er im Zuge dieser Verfolgungen zu acht Wochen Festungsarrest verurteilt. Die Akten^{98,99} zu diesem Verfahren, welche den Schriftverkehr mit

⁹⁴ SCHMIDT (2003), S. 451/452.

⁹⁵ SCHMIDT (2003), S. 452.

⁹⁶ SCHMIDT (2003), S. 452.

⁹⁷ D.h. vmtl. eine Art Vorstandsmitglied.

⁹⁸ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, I.HA, Rep. 77 Tit. 13 Nr. 19: Stud. med. Carl Hemprich zu Breslau wegen Teilnahme an geheimen und sträflichen Verbindungen.

⁹⁹ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, I.HA, Rep. 77 Tit. 21 Lit H Nr. 19: Der Stud. med. Carl Hemprich zu Breslau wegen Teilnahme an geheimen und sträflichen Verbindungen.

den zuständigen Behörden in Berlin enthalten, sind noch heute im Geheimen Staatsarchiv in Berlin einsehbar.

In der Folge hatten die verurteilten Studenten Glück, dass sich maßgebliche Kräfte für ihr Schicksal einsetzen:

"Ein vom Rektor sofort eingereichtes Gnadengesuch an den Kultusminister und die Ministerialuntersuchungskommission hatte dann aber [...] Erfolg: Die Deligierten durften in Breslau weiterstudieren [...]."¹⁰⁰

Für die besonders engagierten Burschenschaftler, zu welchen auch Karl Friedrich Hemprich gehörte, waren weitere kritische Situationen durchzustehen:

"Freilich über 12 der aktivsten Arminen, von denen die meisten nach Abschluß des Studiums schon im Berufsleben standen, [...] darunter [...] Carl Hemprich [...], schwebte zunächst noch das Damoklesschwert einer Kriminaluntersuchung. [...] Eine Begnadiungsbefehl vom 31. März 1824 befreite [jedoch] sämtliche Führungskräfte der Arminen vor der Furcht, daß gegen sie noch eine spezielle Kriminaluntersuchung geführt wird. Dieser königliche Gnadenakt hob zugleich für alle Verurteilten die Relegation und die damit verbundene Amtsunfähigkeit auf; er bestimmte allerdings auch, daß allen einst Relegierten ihre Mitgliedschaft in einer geheimen und verbotenen Verbindung ins Abgangszeugnis zu schreiben ist, was ihrer beruflichen Entwicklung natürlich nicht gerade förderlich war."¹⁰¹

Durch die Unterstützung mehrerer Mentoren schafft es Karl Friedrich Hemprich in der Folge schließlich, seine berufliche Zukunft wieder in sicheres Fahrwasser zu bringen. SCHMIDT (2003) vermerkt hierzu:

"[Hemprich] bemühte sich im August 1824, daß der Erlass über ein Jahr Aufenthaltsverbot in Breslau aufgehoben wird, und erhielt dafür die Unterstützung des Glatzer Magistrats und des Breslauer Stadtphysikus; 1826 Habilitation und Privatdozent [...] an der Breslauer Universität; seit 1830 Brunnenarzt in Bad Cudowa;"¹⁰²

5.3.3 Bad Cudowa und die balneologischen Veröffentlichungen

Karl Friedrich Hemprich wirkte ab 1830 als Badearzt in Bad Cudowa und veröffentlichte mehrere Artikel über die Wirksamkeit der dortigen Quellen.

Bad Cudowa (heute polnisch: Kudowa-Zdroj) liegt an der polnisch-tschechischen Grenze, ca. auf halbem Weg zwischen Breslau und Prag.

Bereits im 17. Jahrhundert erfreuten sich die Mineralquellen von Cudowa eines gewissen Ansehens. Im Jahr 1783 erwarb eine Ärztesgesellschaft die Ortschaft und baute sie zu einem Kurort aus.

Der Badearzt Karl Hemprich arbeitete in der Zeit von 1830 bis 1844 intensiv daran mit, die Heilwirkung der Quellen von Bad Cudowa durch Veröffentlichungen in balneologischen Zeitschriften bekannt zu machen. Leider durfte er nicht mehr miterleben, wie im Jahre 1850 eine Analyse der Mineralquellen durch A. Duflos die Grundlagen für eine offizielle Anerkennung von Cudowa als Kurort schuf.

Eine Übersicht zu den Veröffentlichungen von Karl Hemprich befindet sich in HEMPRICH M. (2007 BIB).

¹⁰⁰ SCHMIDT (2003), S. 452.

¹⁰¹ SCHMIDT (2003), S. 452/453.

¹⁰² SCHMIDT (2003), S. 490.

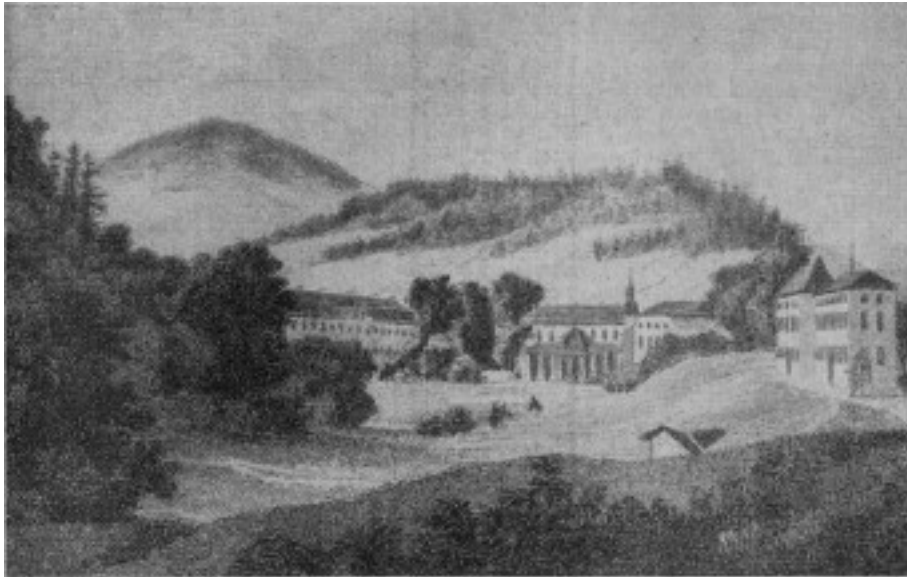


Abbildung 24 Bad Cudowa um 1820
Quelle: FOGGER (1961)



Abbildung 25 Altes Badehaus nach einer Lithographie von 1820
Quelle: BADEVERWALTUNG KUDOWA (1908)

5.4 Der Studienrat und Jugendpfleger Karl Hemprich

Der Studienrat und Jugendpfleger Karl Hemprich, geboren 1867 in Barneberg (Sachsen/Anhalt), war als Lehrer und Jugendpfleger tätig. Er veröffentlichte zahlreiche pädagogische Lehrwerke und machte sich als "Vater Hemprich" um die Jugendwohlfahrt verdient.

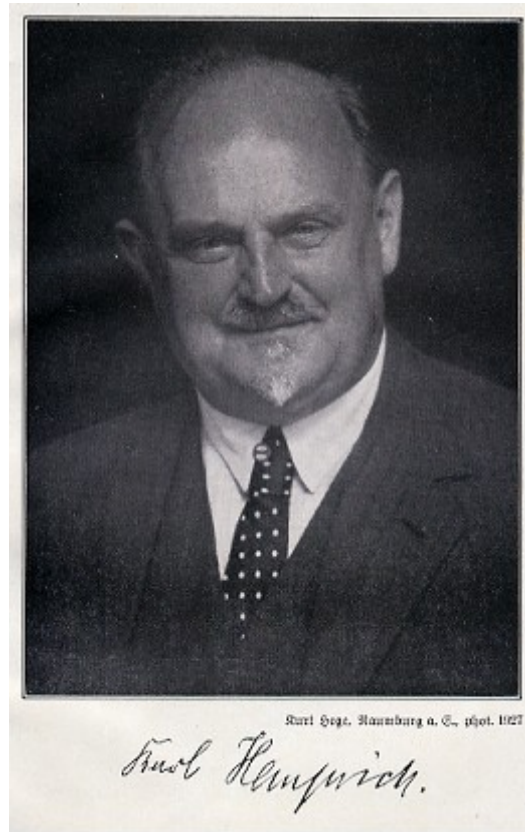


Abbildung 26 Studienrat Karl Hemprich
Quelle: WEICKER/SAUPE (1927)

5.4.1 Lebenslauf Studienrat und Jugendpfleger Karl Hemprich¹⁰³

17. Dez. 1867	Geburt Karl Hemprich in Barneberg bei Völpke, Sachsen/Anhalt, als ältester Sohn des Bergmanns Karl Hemprich. Er hatte später 5 Brüder und 1 Schwester.
bis 1873	Kinderjahre in Völpke, dort Besuch der ersten Volksschulklasse.
1873	Umzug der Familie nach Döllingen bei Elsterwerda, da der Vater eine Anstellung als Steiger und Betriebsleiter in der Braunkohlegrube "Elisabeth" in Döllingen erhält.
	Die Eltern und die gesamte Familie von Karl Hemprich war sehr musikalisch.
	In Döllingen ist Karl Hemprich als Glöckner in der Kirche aktiv.

¹⁰³ Weitgehend angelehnt an WEICKER/SAUPE (1927). Weitere Quellen siehe HEMPRICH M. (2007 BIB).

ab 1882	Mit 14 Jahren Besuch der Seminarvorschule zur Vorbereitung auf die Lehrer-Seminarschule. Da die Klasse in Elsterwerda durchgeführt wird, quartiert sich Karl Hemprich beim dortigen Ratskellerwirt zusammen mit anderen Jungen ein.
1882	Konfirmation an Ostern 1882.
1884	Obwohl er noch nicht das Mindestalter von 17 Jahren erreicht hat, bekommt Karl Hemprich im Herbst 1884 die Chance zur Teilnahme an der Aufnahmeprüfung zum Lehrerseminar und tritt nach bestandener Prüfung in die Seminarschule ein.
Sept. 1887	Abgangsprüfung und erfolgreiche Beendigung der Lehrer-Seminarschule.
1. Okt. 1887	Antritt der ersten Lehrerstelle in Bennstedt bei Halle/Saale an einer vierklassigen Schule mit drei Lehrern.
1890	Heirat in Bennstedt mit Gertrud Wächter, der jüngsten Tochter des alten Kantors.
Bennstedter Zeit, 1887-1899	In Bennstedt Organist und Chorleiter; Zusatzverdienst durch Kantor- und Küsterstelle.
	Absolvierung des Militärdienstes nur für 33 Tage aufgrund einer Unbeweglichkeit des rechten Ellbogengelenks.
	Studium der Schriften von Dörpfeld und der Herbart-Zillerschen-Schule zu Unterricht und Erziehung.
	Freundschaft mit Otto Flügel, Pfarrer von Wamsfeld und Gelehrter. Durch Flügel wird Hemprich an die Philosophie und Theologie herangeführt. 1908 verfasst Hemprich für seinen engen Freund zum 60. Geburtstag die Gedenkschrift "Otto Flügels Leben und Schriften".
	Absolvierung der zweiten Lehrerprüfung zum Mittelschullehrer und Rektorprüfung mit 26 Jahren.
	Gründung einer Elternschule, um Eltern mehr Wissen über die Erziehung ihrer Kinder zu vermitteln.
1899	Umzug und Annahme einer Lehrerstelle in Freyburg, der Stadt des Turnvaters Jahn.
Freyburger Zeit, 1899-1908	Einführung des Freyburger Jahn-Wettturnens.
	Gründung diverser Jugendvereinigungen.
	Gründung einer freiwilligen Fortbildungsschule für Jugendliche nach Beendigung der Schulzeit. Später Errichtung einer Pflichtfortbildungsschule.
	Zunehmende Fokussierung auf die Jugendarbeit.
	Veröffentlichung "Winke zur Gründung und Leitung von Jugendvereinigungen" (1906). Die Veröffentlichung wird später als "Handbuch und Wegweiser für die Arbeit in Jugendvereinigungen" eines von Hemprichs meistgelesenen Werken.
1908	Versetzung nach Naumburg an der Saale und Übernahme der Rektorstelle der Knabenvolksschule. Parallel Aufbau einer Zentralstelle für die Bezirksjugendpflege.
1911	Übernahme der neugeschaffenen Stellung des Bezirksjugendpflegers. Nachdem der preußische Staat die Jugendpflege 1911 einheitlich geregelt hatte, wurde Hemprich hauptamtlicher Leiter der Jugendpflege für die Bezirke Erfurt und Merseburg. In dieser Funktion starke Reisetätigkeit mit

	bis zu 200 Reisetagen im Jahr.
1914	Hemprich gibt seine Rektorenstelle auf und wird Seminaroberlehrer, um sich besser seiner Stelle als Bezirksjugendpfleger widmen zu können.
1908-1926	Jährliche Herausgabe von Geschäftsberichten als Bezirksjugendpfleger.
ab 1917	Organisation der alljährlichen Merseburger Lehrgänge, in welchen innerhalb von 2-4 Wochen das gesamte Gebiet der Jugendpflege behandelt wird. Zusätzlich weitere, kleinere Lehrgänge über Jugendpflege.
1916	Schaffung von Hemprichs erstem Jugendheim "Herzog Christian". Organisation von Jugendfreizeiten.
ca. 1916-1918	Schaffung dreier weiterer Landjugendheime in Eckhartsberga, Dübener Heide und Meisdorf im Selketal.
	Vorträge in zahlreichen, größeren, deutschen Städten und 1927 auch in Österreich.
26.6.1927	Einweihung des "Vater-Hemprich-Haus" bei Naumburg a. d. Saale, welches durch den Guttemplerorden als neue Jugendherberge und Jugenderholungsheim gestiftet wurde.



Abbildung 27 Vater-Hemprich-Haus in Naumburg a.d. Saale
Quelle: WEICKER/SAUPE (1927)

5.4.2 Veröffentlichungen des Jugendpflegers Karl Hemprich

Der Jugendpfleger Karl Hemprich veröffentlichte im Zeitraum von ca. 1898-1938 zahlreiche Werke über Pädagogik, Jugendfürsorge, Kinderpsychologie, Jugenderziehung, Elternschule, Volkslieder/-tänze, Religion, Spiele.

Eine Übersicht zu den Veröffentlichungen von Karl Hemprich befindet sich in HEMPRICH M. (2007 BIB).

5.5 Der Museumsdirektor August Hemprich

Der Museumsdirektor August Hemprich ist 1870 in Barneberg(Sachsen/Anhalt) geboren und lebte und wirkte in Halberstadt. Dort hat er insbesondere das Stadtmuseum aufgebaut und sich in Geologie und bei Ausgrabungen betätigt.



Abbildung 28 Museumsdirektor August Hemprich
Quelle: HARTMANN (1998)



Abbildung 29 Cyclotosaurus

5.5.1 Lebenslauf Museumsdirektor August Hemprich¹⁰⁴

4. Nov. 1870	Geburt von August Hemprich in einer Bergmannsfamilie mit 5 Geschwistern, welche ab 1873 in Döllingen, Sachsen/Anhalt, ansässig war.
	Besuch des Lehrerseminars in Elsterwerda wie ebenfalls drei seiner Geschwister.
1. Okt. 1891	Erste Lehrerstelle im Saalekreis bei Halle. Parallel Besuch von Vorlesungen vor allem in naturwissenschaftlichen Fächern an den Universitäten Halle und Leipzig.

¹⁰⁴ Zu den Quellen siehe HEMPRICH M. (2007 BIB): Bibliographie Museumsdirektor August Hemprich.

ab 1904	Mittelschullehrer in Halberstadt.
1905	Einrichtung und Leitung des Stadtmuseums am Domplatz in Halberstadt. Ab 1921 Nutzung des gesamten Gebäudes für das Museum, nachdem andere Behörden ausgezogen waren.
um 1910	Entdeckung und Auswertung der Saurier- oder Keupergrube, einer Tongrube an der Quedlinburger Landstraße in Halberstadt. Dort wurden 57 Überreste von Sauriern und Schildkröten ausgegraben.
ab 1925	Vollberuflicher Museumsleiter. Weiterer Ausbau des Museums in Halberstadt (vgl. Abbildung 30).
um 1937	Nochmalige Ausgrabung von einzigartigen Resten von Tieren aus der Keuperzeit. Einige der entdeckten Amphibien werden nach August Hemprich benannt: <i>Cyclotosaurus hemprichii</i> (vgl. Abbildung 29), <i>Stegocephale Hemprichisaurus</i> .
8. April 1945	Teilweise Vernichtung des Museums im zweiten Weltkrieg.
20. Jan. 1946	Tod von August Hemprich in Halberstadt.
2003	Die Grabsteinplatte von August Hemprich wird nach Auflösung seines Grabes in den Garten des Halberstädter Museums verlegt.



Abbildung 30 Museum Halberstadt

5.5.2 Die Veröffentlichungen von August Hemprich

In seiner Funktion als Museumsdirektor veröffentlichte August Hemprich mehrere Werke über die menschliche Vorgeschichte, die Stadt Halberstadt, die Naturdenkmäler des Harzgaus, und Geologie.

Eine Übersicht zu den Veröffentlichungen von August Hemprich befindet sich in HEMPRICH M. (2007 BIB).

6 Heutige Hemprichs

Die heutigen Hemprichs leben vorwiegend in Deutschland. Weitere Vorkommen sind in den USA und in Brasilien belegt. Zur Zeit sind weltweit ca. 100 Adressbucheinträge auf den Namen Hemprich bekannt.

In Abbildung 31 ist die geographische Verteilung der heutigen Vorkommen Hemprich in Deutschland auf Basis der Telefonanschlüsse im Jahr 2002 dargestellt:

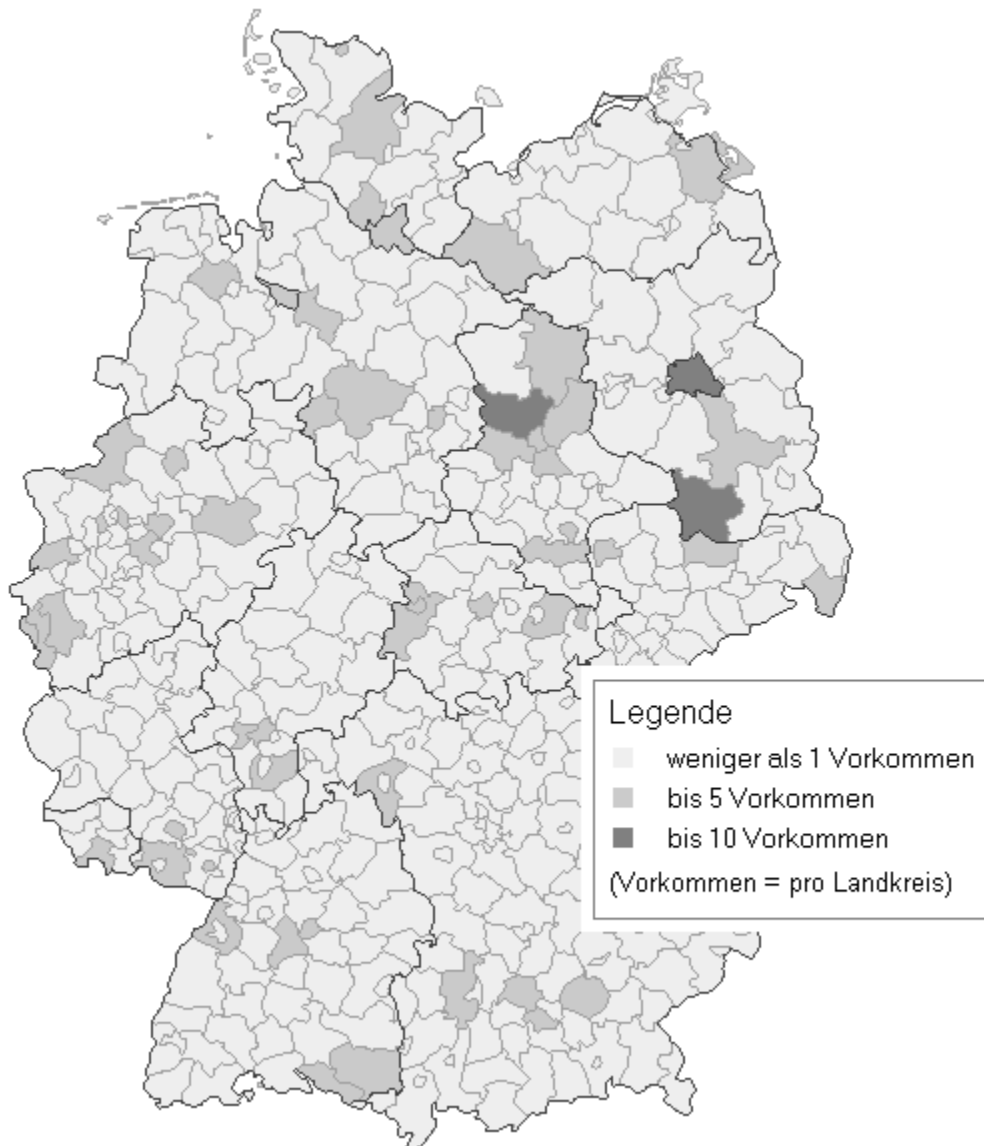








Abbildung 31 Geographische Verteilung Telefonteilnehmer Hemprich in Deutschland im Jahr 2002 aufgegliedert nach Landkreisen.
Quelle: Geogen Onlinedienst¹⁰⁵

¹⁰⁵ Geogen Onlinedienst, Landkarten über die Verbreitung von Familiennamen in Deutschland, auf Basis Telefonanschlüsse Deutschland zum 31.12.2002, © 2005-2007 Christoph Stöpel. Online im Internet: URL:

7 Hemprichs Tier- und Pflanzenwelt








Da der Afrikaforscher Wilhelm Friedrich Hemprich¹⁰⁶ umfangreiche Tier- und Pflanzenstudien durchführte und dabei auch zahlreiche neue Tier- und Pflanzenarten entdeckte, gibt es heute eine Anzahl von Tieren und Pflanzen, die den Namen "Hemprich" tragen.









Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht zu den bisher bekannten Mitgliedern aus Hemprichs Tier- und Pflanzenwelt.

Gattung	Bezeichnung	Bild
Acanthastrea hemprichii	Koralle	
Acropora hemprichii	Koralle	
Acropora parahemprichii	Koralle	
Aeolosoma hemprichi	Öltropfenwurm	
Amphisorus hemprichii	Amöbe	
Anemonia Hemprichii = synonym zu: Paractis hemprichi	Anemone	S.U.
Armadillidium hemprichii	Rollassel	
Baseodiscus hemprichii	Wurm	
Carabus hemprichi, Carabus Lamprostus hemprichi elonensis, Carabus Lamprostus hemprichi sydonius	Großlaufkäfer	
Carcharias hemprichii = synonym zu: Galeocerdo tigrinus	Tigerhai	

<http://christoph.stoepel.net/geogen/v3/> [Stand 6.11.2007]. Das Werk unterliegt der *Creative Commons License*, vgl. <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/2.0/de/>.

¹⁰⁶ Vgl. Abschnitt 5.2.

Gattung	Bezeichnung	Bild
Dendronephthya hemprichi	Stachelige Prachtkoralle, "Hemprichs Schleierbäumchen"	
Dendropicos fuscescens hemprichii	Specht	
Dugong dugon hemprichii	Seekuh	
Elaps hemprichii	Schlange	
Hemprichia = spezielle Gattung innerhalb der Familie Burseraceae (Balsambaumgewächse)	Balsambaumgewächs	
Hemprichia erythraea = Unter-Gattung zu Hemprichia, s.o.	Balsambaumgewächs	
Heterodactyla hemprichii	Anemone	
Hughea hemprichii	Seeanemone	
Isactinia hemprichi	Seeanemone	
Larus hemprichii	Möwe	
Lepidosternon hemprichii	Eidechse	
Lobophyllia hemprichii (grün)	Koralle	
Lobophyllia hemprichii (rot)	Koralle	
Megalactis hemprichii	Anemone	
Micrurus hemprichii	Korallenotter	
Micrurus hemprichii hemprichii	Korallenotter	

Gattung	Bezeichnung	Bild
Micrurus hemprichii ortonii	Korallenotter	
Micrurus hemprichii rondonianus	Korallenotter	
Nemertes hemprichii = synonym zu: Baseodiscus hemprichii	Wurm	s.o.
Otonycteris hemprichi	Langohrfledermaus	
Paractis Hemprichi	Anemone	
Pedorychus hemprichii = synonym zu: Scincus hemprichii	Eidechse	s.u.
Pocillopora hemprichii = synonym zu: Pocillopora verrucosa	Pfötchenkoralle oder Buschkoralle	
Scincopus hemprichii = synonym zu: Scincus hemprichii	Eidechse	s.u.
Scincus hemprichii	Eidechse	
Sepioteuthis hemprichii = synonym zu: Sepioteuthis lessoniana	Tintenfisch	
Thalassia hemprichii	Seegras	
Thalassianthus hemprichi	Koralle	
Tockus hemprichii	Toko bzw. Nashornvogel	

8 Urkunden/Quellen

Mit am interessantesten an der Familienforschung ist das Aufstöbern von alten Urkunden, welche aus dem Leben der Vorfahren berichten. Anbei werden einige ausgewählte Exemplare zur Geschichte der Hemprichs vorgestellt.

8.1 Hochzeitseintrag Hans Hemprich, Döblitz, 1643

Die bisher älteste bekannte Hemprich-Urkunde enthält den Heiratsantrag von Hans Hemprich, dem ältesten bekannten Hemprich.

Hans Hemprich, ein Schafknecht aus Mücheln (Stadtteil von Döblitz), heiratet in Döblitz (westlich von Halle/Saale) die Jungfrau Catharina Lichtenstein. Um ca. 1650 zogen Hans und Catharina Hemprich nach Rottelsdorf und bewirtschafteten dort einen größeren Hof mit Ackerland. Hans und Catharina Hemprich, die 10 Kinder hatten, sind mit einiger Wahrscheinlichkeit die Vorfahren aller heute lebenden Hemprichs.

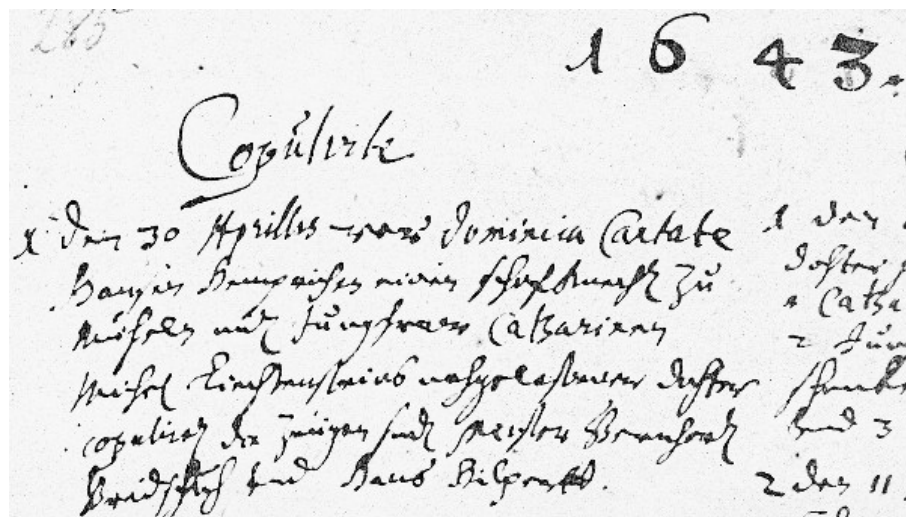


Abbildung 32 Hochzeitseintrag Hans Hemprich in Döblitz (1643)
Quelle: Evangelisches Kirchenbuch Döblitz¹⁰⁷

Abschrift:

1643
Copulirte
1 den 30 Aprilles vor dominum Cantate
Hansen Hemprichen einen Schafknecht zu
Mücheln und Jungfrau Catharinen
Michel Lichtensteins nachgelaßener Tochter
copulird die Zeugen sind Meister Bernhard
Breidschuh und Hans Hilpratt.

¹⁰⁷ Evangelisches Kirchenbuch Döblitz, Mikrofilm im Kirchenbucharchiv Evangelische Kirchenprovinz Sachsen, Magdeburg, Film Nr. 2738.

8.2 Lehensbucheintrag Hans Hamprech zu Rottelsdorf, 1657

Im Jahre 1657 werden im Lehensbuch von Rottelsdorf die Grundstücke von Hans Hemprich, dem bisher ältesten bekannten Hemprich, detailliert aufgelistet.

Bei der untenstehenden Urkunde handelt es sich neben Kirchenbucheinträgen von 1643 und 1652 um die älteste Hemprich-Urkunde, welche bisher bekannt ist. Hans Hemprich ist mit einiger Wahrscheinlichkeit der gemeinsame Vorfahre aller heute lebenden Hemprichs.

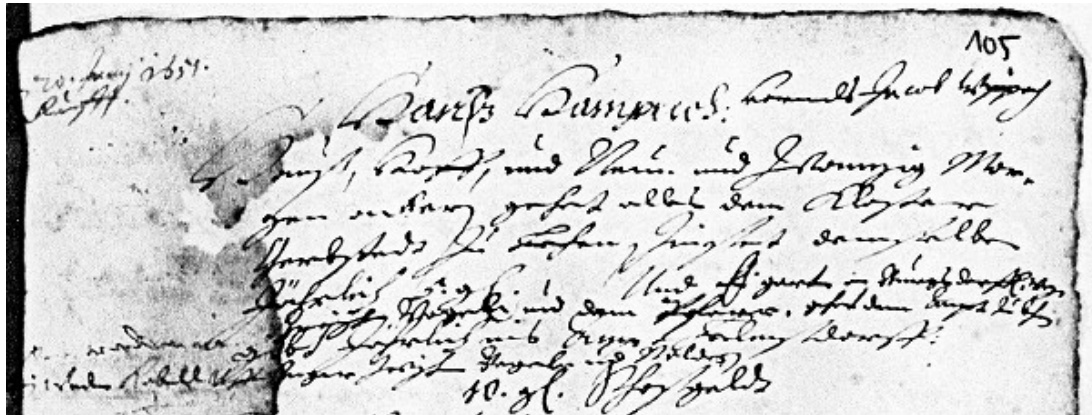


Abbildung 33 Lehensbucheintrag Hans Hamprech zu Rottelsdorf (1657)
Quelle: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt¹⁰⁸

Abschrift

20. Juni 1657. Hanß Hamprech vormals Jacob Wippach. Hauß, Hoff und Neun und Zwanzig Morgen ackern zehent alles dem Kloster Gerbstedt zu Lehen, zinset demselben jährlich 5 gl. 1 [...] Und [...]garten in Augsdorff. [...] und dem Pfarrer [...] gibt jährlich ins Ampt Helmsdorff [...] 10 gl. Schosgeld, [...]

8.3 Der Vergleich der Hemprechtischen Erben zu Rottelsdorf, 1700

Aufgrund einer Erbstreitigkeit trifft sich die gesamte Familie der ältesten bekannten Hemprichs vor Gericht, um einen Vergleich zu protokollieren.

Es handelt sich um das Protokoll einer Gerichtsverhandlung aus dem Jahre 1700 in Großörner. Es tritt an: die älteste bekannte Hemprich-Familie, wohnhaft zu Rottelsdorf und Großörner. Man streitet sich um das Erbe des verstorbenen Sohnes/Bruders Samuel. Bruder Martin hat dessen Äcker übernommen und die anderen samt der Mutter ausgezahlt. Die Mutter fühlt sich nun allerdings "lädiert" - was wohl ungerecht behandelt heißen soll. Schließlich einigen sich alle auf eine Nachzahlung. Da zu Beginn der Verhandlung alle Anwesenden akribisch aufgelistet werden, kann man alle im Jahr 1700 noch lebenden Mitglieder der ältesten Hemprich-Familie entnehmen.

¹⁰⁸ Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, MD, Rep. H Helmsdorf, Nr. 407, Bl. 105r.

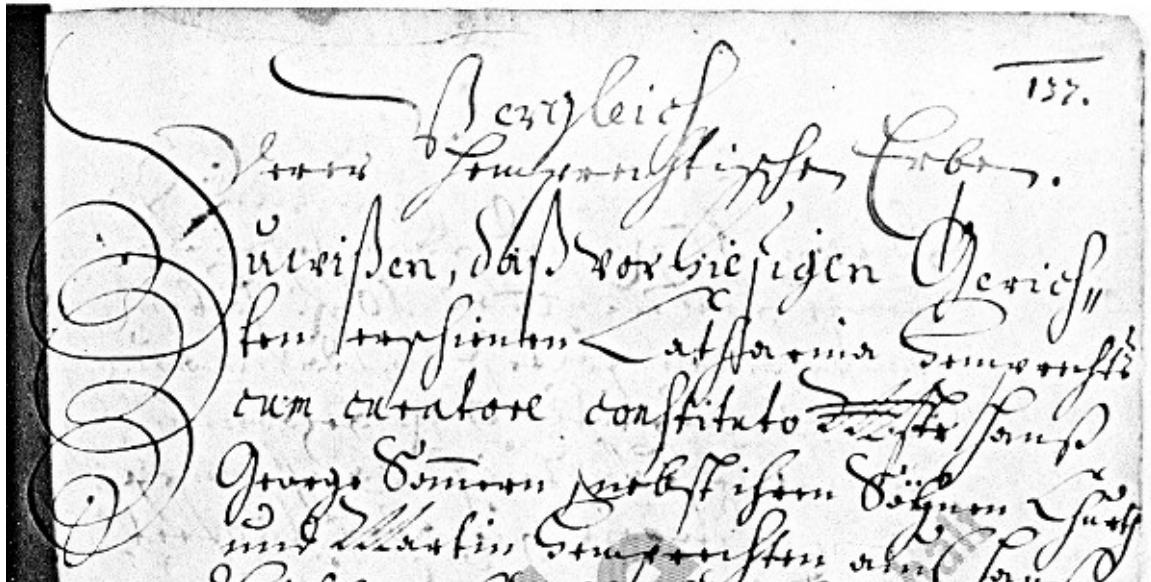


Abbildung 34 Der Vergleich der Hemprechtischen Erben zu Rottelsdorf (1700)
Quelle: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt¹⁰⁹

Abschrift

Vergleich derer Hemprechtischen Erben.

Zuwißen, daß vor hiesigen Gerichten erschienen Catharina Hemprechts cum curatore constituto Hanß George Sommern, nebst ihren Söhnen Churth und Martin Hemprechten auch Hanß Kieseler, Christoph Vogler, Simon Kroher, Hanß Michael Müller, Zacharias Busch, Nicodemus Nachtigal curatorio nomine ihrer Weiber, nebst solchen ihren Weibern, Maria, Justina, Annen, Margarethen, Elisabeths und Amalien alle erzeugeten Hemprechtinnen, auch George Fuhrmann, und Romanus Ehrhart tutorio nomine, Andreas Hemprechts Kinder namentlich Magdalena, Christoph, Catharina und Andreas, und vorbracht, wie Sie von einem ihrer Söhne Samuel genannt, 29 Acker Landes ererbet und solche Martin Hemprechten vor 115 Fl., verkaufft, dergestalt, daß die Naumannischen Erben darvon 15 Fl. und dann jedes Kind nebenst der Mutter 10 Fl. haben und empfangen sollte, wie dann auch jedweder bereits 9 fl. gehoben und ihrem Geständnis nach empfangen, dieweil sie aber lädiert zu seyn vermeinet, und sich disfaß unter ihnen Streitt erhoben, hätten sie sich endlich alß Geschwister mit einander dergestalt verglichen, daß Martin Hemprecht die Äcker Erb- und Eigenthümblich behalten, hingegen noch jedwed derer Geschwister, worunter auch Andreas Hemprechts hinterlasene Kinder mit einer portion und die Mutter mitbegriffen 3 fl. und zwar 1 fl. sofort, welchen auch jedweder in specie empfangen, und ihn hierdurch mit Verzicht der Ausflucht nicht gezahlten oder empfangenen Geldes gebührend quittierte die anderen 2 fl. aber künftigen Martini gyl. bezahlen soll, und will wormit sie dann allerseits zufried / titi & causa und allen Ausflucht und Wohltathen der Rechte, sie haben Nahmen wie sie wollen, absonderl. dem beneficio restitutionis in integram renuncüret, und umb confirmation geziemend angeführt und gebeten, wann sich dann nichts bedenkenfrei darbey gefund, so ist Gerichtswegs solcher Vergleich aufgenommen, dem Gerichts Handelsbuche einverleibet, und Kraft dieses, /: jedoch denen Gerichtetes, Wir und jeden tertio sonder Schaden :/ confirmiert und bestätigt, auf zu desen Urkunde Ihm dieses Vergleichs confirmation unter hiesigem Hoch Edl. Pfuhlischen Gerichts Verwalters eigenhändigen Subscriptin ausgestellt word, so geschehen Groß Orhener den 15. Jan: 1700.

¹⁰⁹ Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, MD, Rep. Dc Großörner, Nr. 3a, Bl. 137r/v, 138r.

8.4 Taufeintrag Anna Elisabeth Hemprich, Seehausen/Altmark, 1730

Im Jahre 1730 ist im evangelischen Kirchenbuch von Seehausen/Altmark die Geburt einer Tochter von Johann Christoph Hemprich, dem Gründer der Tangermünder Hemprich-Linie, verzeichnet. Die Herkunft von Johann Christoph Hemprich wird dort mit „auß der Grafschaft Mansfeldt bürdig“¹¹⁰ angegeben. Diese Herkunftsangabe ist eines der zentralen Indizien für die Abstammung der Tangermünder Hemprich-Linie aus der Mansfelder Hemprich-Linie.

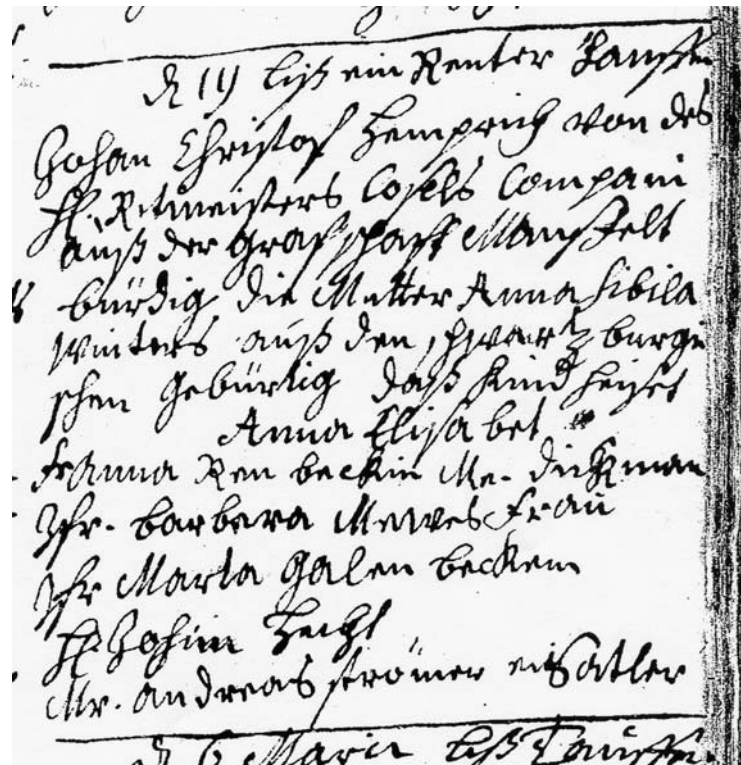


Abbildung 35 Kirchenbucheintrag aus Seehausen/Altmark mit Herkunftsangabe zu Christoph Hemprich: „auß der Grafschaft Mansfeldt bürdig“
Quelle: Evangelisches Kirchenbuch Seehausen/Altmark¹¹¹

Abschrift

d 19 [Februar] ließ ein Reuter Tauffen
Johann Christoph Hemprich von des
hl. Ritmeisters Cosels Compani
auß der Grafschaft Mansfelt
bürdig, die Mutter Anna Sibila
Winters auß den schwarzburgi
schen gebürdig daß Kind heiset
Anna Elisabet.

¹¹⁰ D.h. „aus der Grafschaft Mansfeldt gebürtig“.

¹¹¹ Evangelisches Kirchenbuch Seehausen/Altmark, Kirchenbucharchiv Evangelische Kirchenprovinz Sachsen, Magdeburg, Mikrofilm-Nr. 03559, Taufregister 1730.

[Paten:]
 Fr. Anna Renbeckin [,] Mr. Dickmann [,]
 Jfr. Barbara Mewes [,] Frau
 Jfr Marta Galenbecken [,]
 hl. Johan Hecht [,]
 Mr. Andreas Strömer [...]

8.5 Lehnbrief für Johann Christoph Hemprich über vier Acker, Großörner, 1739

Im Jahre 1739 wird dem Reiter Johann Christoph Hemprich auf dem Amt Großörner (Grafschaft Mansfeld) ein Lehnbrief über vier Acker ausgestellt. Der preußische Kavallerie-Reiter Johann Christoph Hemprich war der Gründer der Tangermünder Hemprich-Linie. Mit Hilfe des angegebenen Vaters kann der genaue Anknüpfungspunkt an die Mansfelder Hemprich-Linie hergestellt werden. Diese Quelle ist eines der zentralen Indizien für die Abstammung der Tangermünder Hemprich-Linie aus der Mansfelder Hemprich-Linie.

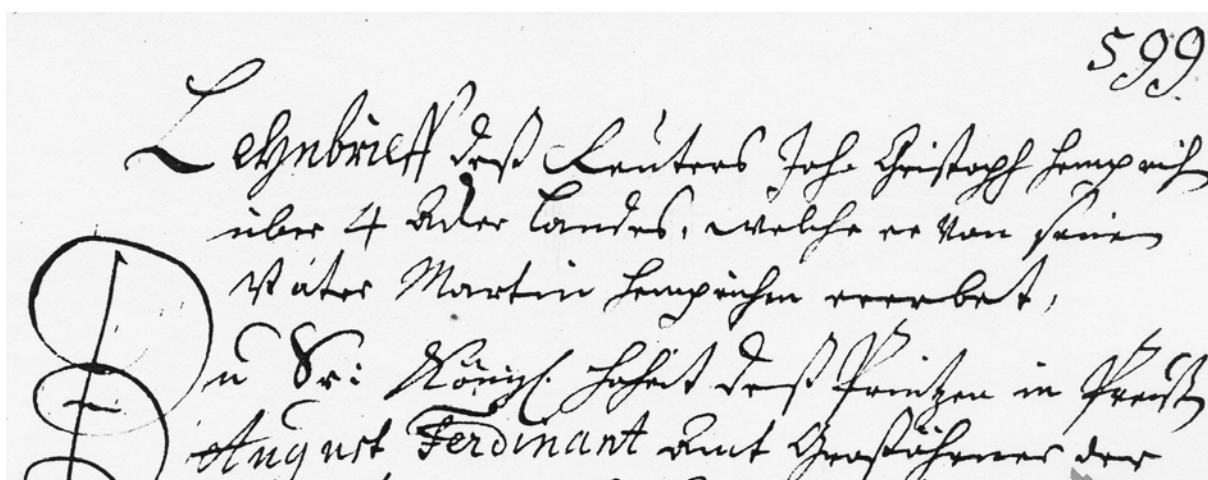


Abbildung 36 Lehnbrief des Reiters Johann Christoph Hemprich von 1739 mit Angabe seines Vaters Martin Hemprich
 Quelle: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt¹¹²

Abschrift

Lehnbrief des Reiters Joh. Christoph Hemprich über 4 Acker Landes, welche er von seinem Vater Martin Hemprichen ererbet,

[...]

[Ist] an gewöhnlicher Gerichtsstelle erschienen der Königl. Preußische Reuter Johann Christoph Hemprich und hat geziemend vorgetragen, welchergestalt sein Vater allhier Martin Hemprich vor einem halben Jahr verstorben, und habe 20 Mg. Acker hinterlassen, welche er, und seine übrigen Geschwister, nunmehr unter sich getheilet, und wäre ihm bey solcher Theilung 4 Mg. Acker zu gefallen [...] so geschehen Amt Großörner d 20. Septemb: 1739.

¹¹² Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, MD, Rep. Dc Großörner, Nr. 7, Bl. 599.

8.6 Ernennung von Johann Christoph Hemprich zum Polizeiausreiter, 1752

Der invalide Kürassier-Reiter Johann Christoph Hemprich, Gründer der Tangermünder Hemprich-Linie, wird mit Erlass der Kriegs- und Domänenkammer Friedrichs des Großen im November 1752 zum Polizei-Ausreiter in Arneburg ernannt. Hierbei handelte es sich vmtl. um eine Art Boten zu Pferd, der bei der Stadt angestellt war.

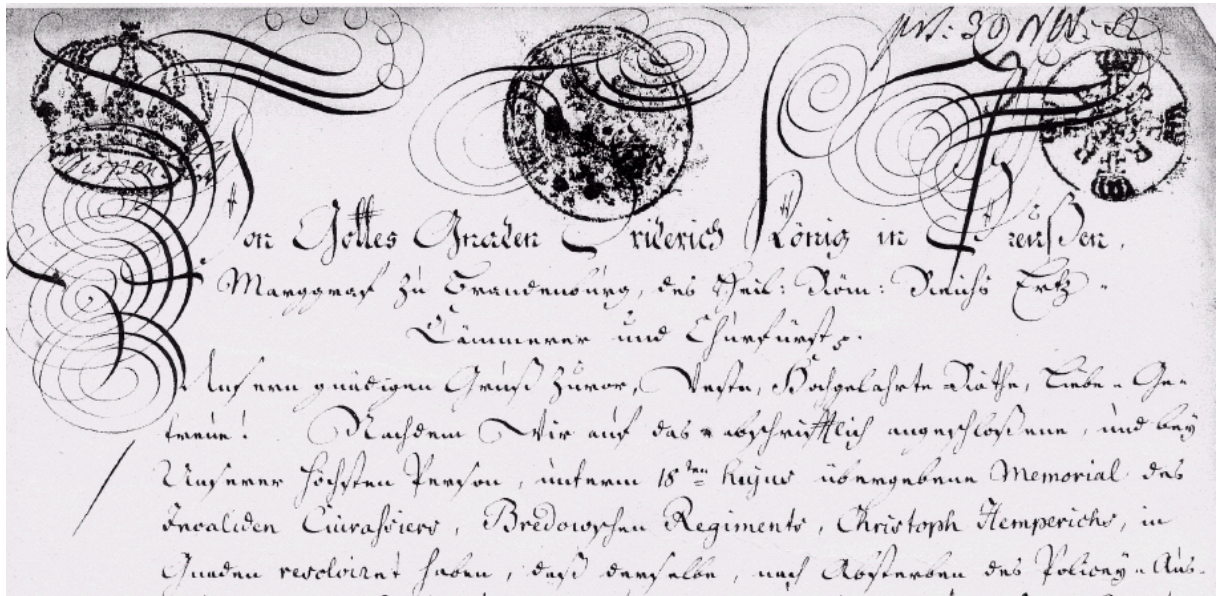


Abbildung 37 Die Ernennungsurkunde von Johann Christoph Hemprich zum Polizeiausreiter (1752)
Quelle: Brandenburgisches Landeshauptarchiv¹¹³

Abschrift

Von Gottes Gnaden Friedrich König in Preußen, Marggraf zu Brandenburg, des Heil: Röm: Reichs Ertz-Kämmerer und Churfürst

Unseren gnädigen Gruß zuvor, Beste, hochgelehrte Räthe, Liebe Getreuen! Nachdem Wir auf das abschriftlich angeschlossene, und bey Unserer Höchsten Person, unterm 18ten hujus übergebenen Memorial des Invaliden Cürassiers, Bredowschen Regiments, Christoph Hemperichs, in Gnaden resolvirt haben, daß derselbe, nach Absterben des Policy-Ausreüthers Quitzdorff zu Arneburg in der Alt-Marck deßen Bedienung wozu er bey Unserm General-Directorio capable befunden worden, nebst dem dabey vermachten Gehalt, hinwieder haben soll; Als habt Ihr Euch hernach allerunterthänigst zu achten und dem Hemperich, wenn der Fall sich ereignet, gehörig verpflichten, und zu sothaner Function anzuweisen zu laßen, auch sonst das nöthige weiter zu verfügen Sind euch mit Gnaden gewogen, den 23ten November 1752.

¹¹³ Brandenburgisches Landeshauptarchiv, Rep. 2, Kurmärkische Kriegs- und Domänenkammer Nr. 5.2120.

8.7 Die älteste Urkunde der Glatzer Hemprich-Linie, 1791

Die Hochzeit des Militär-Chirurgs Carl Christoph Hemprich, Begründer der Glatzer Hemprich-Linie, ist im Jahre 1791 in einem Glatzer Militärkirchenbuch verzeichnet.

Die Urkunde belegt, dass die Glatzer Hemprichs aus Berlin abstammen.

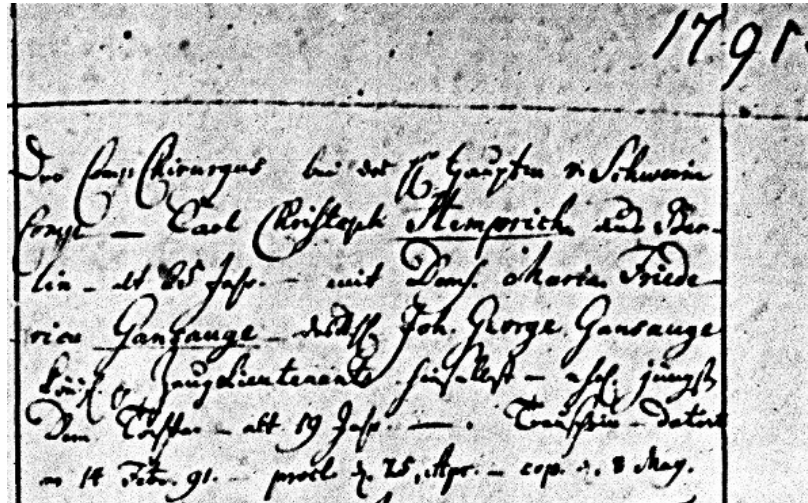


Abbildung 38 Heiratsurkunde Carl Christoph Hemprich, Glatz 1791
Quelle: Geheimes Staatsarchiv Berlin¹¹⁴

Abschrift:

1791
Der Comp Chirurgus bei der [...] Hauptm v Schwerin
Comp - Carl Christoph Hemprich aus Ber-
lin - alt 25 Jahr - mit [...] Maria Friede-
rica Gansauge des [...] Joh. George Gansauge
köngl. ZeugLieutenante hierselbst - ehel. jüngste
[...] Tochter - alt 19 Jahr -. Trauschein-datum
am 14 Febr. 91. - procl. d. 25. Apr. - cop. d. 8 May.

¹¹⁴ Geheimes Staatsarchiv Berlin, Militärkirchenbücher Infanterie-Regiment von Grawert Nr. 47, Mikrofiche Nr. 3055, Seite 737, Jahr 1791.

8.8 Die Geburtsurkunde des Afrikaforschers Wilhelm Hemprich, 1796

Im Militärkirchenbuch von Glatz ist im Jahre 1796 die Geburt des Afrikaforschers Wilhelm Hemprich verzeichnet.

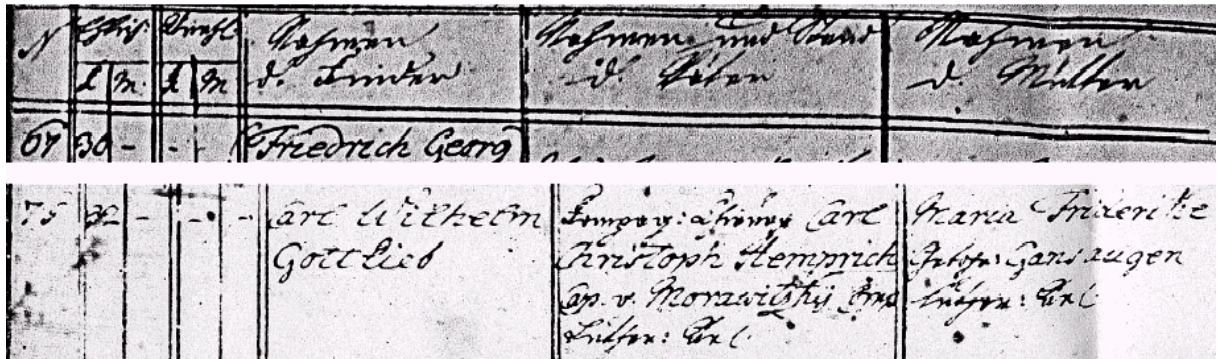


Abbildung 39 Geburtseintrag Afrikaforscher Wilhelm Hemprich von 1796.
Quelle: Geheimes Staatsarchiv Berlin¹¹⁵

Abschrift:

Nahmen d. Kinder: Carl Wilhelm Gottlieb

Nahmen und Stand d. Vater: Kompag:Chirurg Carl Christoph Hemprich Cap. v. Morawitzky
Comp Luther:Rel.

Nahmen d. Mutter: Maria Friderike gebge: Gansaugen luther: Rel.

8.9 Brief des Afrikaforschers an den Vater, 1821

Vom Februar 1821 ist ein Brief des Afrikaforschers Wilhelm Friedrich Hemprich an seinen Vater in Glatz erhalten geblieben.

Zusammenfassung

Vom Afrikaforscher Wilhelm Friedrich Hemprich sind umfangreiche Tagebücher und Schriftwechsel mit der Heimat erhalten geblieben. Im beiliegenden Brief wendet er sich im Februar 1821 aus Afrika an seinen Vater zuhause in Glatz.

¹¹⁵ Geheimes Staatsarchiv Berlin, Militärkirchenbücher Infanterie-Regiment von Grawert Nr. 47, Mikrofiche Nr. 3054, Seite 577/578, Jahr 1796, Eintrag Nr. 75.

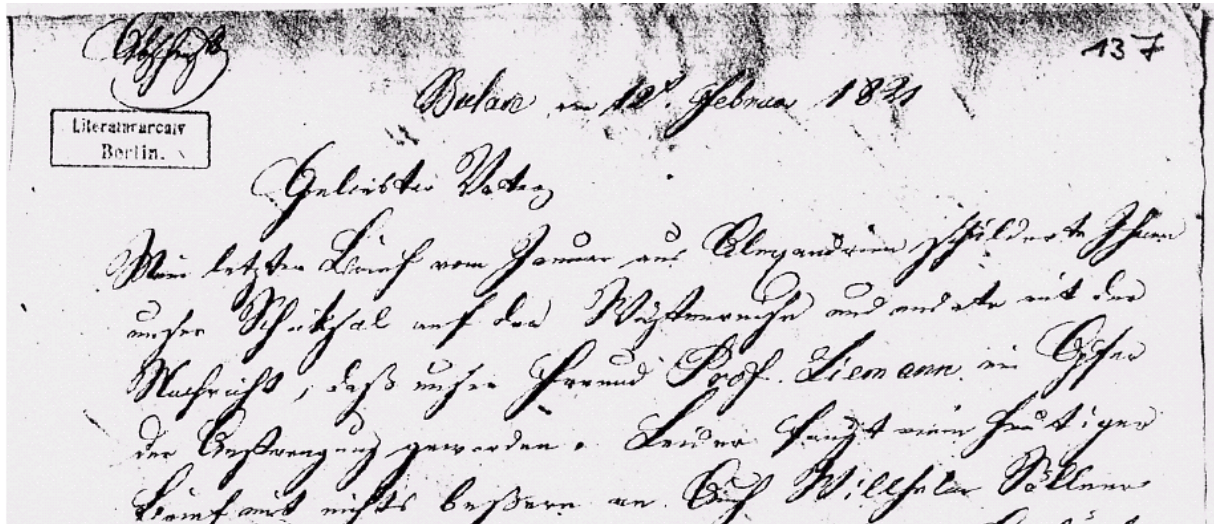


Abbildung 40 Brief des Afrikaforschers Wilhelm Hemprich an seinen Vater von 1821
Quelle: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften¹¹⁶

Abschrift (nur Auszug)

Butare, den 12. Februar 1821. Geliebter Vater, Mein letzter Brief vom Januar aus Alexandria schilderte schon unser Schicksal auf der Wüstenreise und endete mit der Nachricht, daß unser Freund Prof. Liemann ein Opfer der Anstrengung geworden. Leider fängt mein heutiger Brief mit nichts besserem an. Auch Wilhelm Söllner erkrankte; unser treuer und unentbehrlicher Gehilfe. Seine Gesundheit oder vielmehr seines Köpers constitution widerstand dem ersten Übel, welches ihn zu Anfangs Dezembers [...] überfiel bis Alexandria, so daß, wir mehr Hoffnung zu seiner, als zu Liemanns Genesung hatten. Während unseres Aufenthalts im Hospital pfligten wir ihn selbst und langsam, so erholte er sich doch einigermaßen in der verbesserten Lage. Leider brach am 20. Dec. in Alexandria die Pest aus [...]

¹¹⁶ Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, aus dem NL Ehrenberg, Nr. 2, Bl. 127.

9 Bibliographie

In Kapitel 10 ist diejenige Literatur aufgeführt, welche in der Arbeit direkt zitiert und diskutiert wird. Eine weiterführende Literaturrecherche befindet sich in HEMPRICH M. (2007 BIB) im Rahmen einer umfangreichen Bibliographie zur Familiengeschichte und zum Namen Hemprich.

10 Literaturverzeichnis

BADEVERWALTUNG KUDOWA (1908)

Badeverwaltung Kudowa: Kudowa einst und jetzt, Breslau 1908.

BAHLOW (1992)

Bahlow, H.: Deutsches Namenslexikon: Familien- und Vornamen nach Ursprung und Sinn erklärt, Bindlach 1992.

D-INFO (2002)

D-Info 2002, Auskunft für Deutschland, CD-ROM, Firma Buhl, 2002.

DÖLL (1998)

Döll, M.: Die ländlichen Familiennamen des Saalkreises im 15. Jahrhundert, in:
Ekkehard, 1998, Heft 4, S. S. 97-111.
Ekkehard, 1999, Heft 1, S. 1-16 / Heft 2, S. 48-57 / Heft 3, S. 80-91.
Ekkehard, 1999, Heft 2, S. 48-57 / Heft 3, S. 80-91.

DUBSLAFF (1996)

Dubslaff, H.: Hugenotten und andere Reformierte im Raum Magdeburg, in: Familienforschung heute, Heft 10 (1996), S. 3-37.

ETZRODT (1938 II)

Etzrodt, H.: Die Neubesiedelung des Friedeburger Tales nach dem Dreißigjährigen Kriege, in: Mansfelder Sippenkunde, 6. Folge, Nr. 6, Beilage zum Eisleber Tageblatt, 28.Juli 1938, S. 41-45.

FOGGER (1961)

Fogger, J.: Das Glatzer Land und Volk in der Geschichte, Band 3, in: Grafschafter Bote, Beilage zu: Grafschaft Glatzer Heimatkunde, Lüdenscheid i. Westf. 1961.

GOTTSCHALD (1982)

Gottschald, M.: Deutsche Namenkunde – Unsere Familiennamen, 5. Aufl., Berlin/New York 1982.

HARTMANN (1998)

Hartmann, W.: Mit viel Akribie die Sammlungen erweitert - August Hemprich richtete das Museum auf dem Dorfplatz ein, in: Volksstimme Magdeburg, Ausgabe Halberstadt, Bd. 52, 1998, 83, S. 18.

HEMPRICH M. (2007 BIB)

Hemprich, M.: Familienforschung Hemprich, Band 1: Bibliographie
 Hemprich, Böblingen 2007. Online im Internet: URL:
http://www.familienforschung-hemprich.de/component/option,com_docman/task,doc_details/gid,1/Itemid,72/ [Stand 28.10.2007].

HEMPRICH M. (2007 HTH)

Hemprich, M.: Familienforschung Hemprich, Band 2: Die Herkunft der
 Tangermünder Hemprich, Böblingen 2007. Online im Internet: URL:
http://www.familienforschung-hemprich.de/component/option,com_docman/task,doc_details/gid,3/Itemid,72/ [Stand 28.10.2007].

HOFESTÄDT (1997)

Hofestädt, B.: Die Taxation der Grafschaft Mansfeld von 1623, in:
 Ekkehard, Heft 4, 1997, S. 108-115 / Heft 1, 1998, Seite 4-9 / Heft 2,
 1998, S. 58-63 / Heft 3, 1998, S. 81-87 / Heft 4, 1998, S. 120-122 / Heft 1,
 1999, Seite 28-31 / Heft 2, 1999, Seite 43-47 / Heft 3, 1999, Seite 72-80 /
 Heft 4, 1999, Seite 109-114 / Heft 1, 2000, S. 12-25 / Heft 2, 2000, S. 37-51
 / Heft 3, 2000, S. 79-81 / Heft 4, 2000, S. 119-126 / Heft 1, 2001, S. 5-16 /
 Heft 2, 2001, S. 43-53 / Heft 3, 2001, S. 90-92 & Heft 4, 2001, S. 103-118 /
 Heft 1, 2002, S. 9-15 / Heft 2, 2002, S. ? / Heft 3, 2002, Seite ? / Heft 4,
 2002, Seite ? / Heft 1, 2003, S. 20-32 / Heft 2, 2003, Seite 54-60.

HUMBOLDT (1826)

Humboldt, A.: Bericht über die naturhistorischen Reisen der Herren
 Ehrenberg und Hemprich, in: Abhandlungen der Königlichen Akademie der
 Wissenschaften zu Berlin. Phys. Klasse 1826. S.111-134.

KRIELE (1984)

Kriele, Ulrich: Stammtafel der Sippe Hemprich, unveröffentlichte
 Nachfahrenliste der Tangermünder Hemprich, Trostberg, April 1984.

KUNZE (2003)

Kunze, K.: dtv-Atlas Namenkunde, Vor- und Familiennamen im deutschen
 Sprachgebiet, 4. Auflage, München 2003.

LAMPE (1932)

Lampe, K. H.: Die Neubürger der Stadt Havelberg, in:
 Familiengeschichtliche Blätter, 30. Jahrgang, 1932, S. 61-68, S. 125-128,
 S. 149-154, S. 181-186, s. 255-258, S. 309-316, S. 329-340.

LINNARTZ (1958)

Linnartz, K.: Unsere Familiennamen, Band II: Aus deutschen und fremden
 Vornamen im Abc erklärt, Dritte Auflage, Bonn, 1958.

LYNCKER (1935)

Lyncker, A. von: Die Matrikel des preußischen Collegium medico-
 chirurgicum in Berlin 1769 bis 1797, in: Archiv für Sippenforschung, 12.
 Jahrgang, Heft 4, April 1935, S. 97ff.

LYNCKER (1980)

Lyncker, A. von: Die Altpreußische Armee von 1714-1806 und Ihre
 Militärkirchenbücher, Nachdruck, Neustadt a.d. Aisch 1980.

NEKROLOG D. DEUTSCHEN (1827 II)

Hemprich, C.: Nachruf Afrikaforscher Wilhelm Friedrich Hemprich, in: Neuer Nekrolog der Deutschen, Dritter Jahrgang - 1825, Illmenau 1827, S. 774-93.

POHLMANN (1829)

Pohlmann, A. W.: Geschichte der Stadt Tangermünde seit Gründung derselben bis zu dem laufenden Jahre 1829, Stendal 1829.

SALEWSKI (1938)

Salewski, W.: Die Bürgerbücher der Stadt Stendal 1694-1850, Sonderveröffentlichung der Ostfälischen Familienkundlichen Kommission, Marktschellenberg 1938.

SCHINDLER (1957)

Schindler, K.: Die letzte Badereise des Hofschauspielers (Carl Seydelmann – Karl Friedrich Hemprich), in: Hayduk, A.: Große Schlesier, München 1957, S. 127-130.

SCHMIDT (2003)

Schmidt, W.: Lebensschicksale - verfolgte schlesische Burschenschaftler aus dem frühen 19. Jahrhundert, in: Würzburger medizinhistorische Nachrichten, 22/2003, S. 449-521.

SCHWERIN (1912)

Schwerin, O. v.: Das Regiment gens d'armes und seine Vorgeschichte, I. Teil 1652-1740, S. 217-223 incl. mehrerer Tafeln, Berlin 1912.

STRESEMANN (1954)

Stresemann E.: Hemprich und Ehrenberg – Reisen zweier naturforschenden Freunde im Orient geschildert in ihren Briefen aus den Jahren 1819–1826, Berlin 1954.

WEICKER/SAUPE (1927)

Weicker H. / Saupe E.: Karl Hemprich – Ein Leben im Dienste der Jugend, Merseburg/Saale 1927.

ZAMORA (1992)

Zamora, J.: Hugenottische Familiennamen im Deutschen, Heidelberg 1992.

ZODER (1968)

Zoder, R.: Familiennamen in Ostfalen, Band I, Buchstabe A-K, Hildesheim 1968.